

MÄRZ 2020

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

47. JAHRGANG · NR. 166

Afrikanische Schweinepest

Weiter auf dem
Vormarsch

Niederwild und Artenvielfalt

Was der Jäger tun kann

Gesamt-Statistik

2018 / 2019





DAS ORIGINAL



BEZAHLTE ANZEIGE

MAXIMALE LEISTUNG, MAXIMALER ERFOLG



MAUSER 12 MAX

Das Technik-Flaggschiff der
Mauser-12-Familie und die
ergonomisch ausgereifteste
Mauser.

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Veränderungsbereitschaft mit Vernunft

Ein Winter mit völlig untypischem Gesicht liegt fast hinter uns. Waren es im Vorjahr große Schneemengen, die das Wild in vielen Teilen Oberösterreichs gefordert haben, so ist es heuer viel zu warm und manche Wildtiere erleben Anpassungsschwierigkeiten der ganz anderen Art. Diese geforderte Flexibilität spielt sich nicht nur beim Wild ab, sondern auch wir Jäger müssen uns auf sehr unterschiedliche und häufig verändernde Bedingungen einstellen. In der Natur ist ja die ständige Veränderung eine logische und natürliche Gesetzmäßigkeit.



In der Jagd braucht es aber auch stabile Faktoren, vor allem, wenn es um unsere Werte, wie Weidgerechtigkeit, Naturverbundenheit, Bodenständigkeit und Tradition geht. Unter dieser jagdlichen Werteordnung soll sich auch in Zukunft die Jagd in Oberösterreich abspielen.

Der Einsatz von Nachzieltechnik, ausschließlich bei der Schwarzwildbejagung und vornehmlich im Zusammenhang mit der notwendigen ASP-Seuchenprävention, wird in Oberösterreich gesetzlich erlaubt. Es wird an den oberösterreichischen Jägerinnen und Jägern liegen, ob der Einsatz von mehr Technik Fluch oder Segen für die Jagd bedeutet.

Auf jeden Fall stellt uns diese Möglichkeit vor die Aufgabe, damit besonders verantwortungsvoll umzugehen. Jagdliches Handwerk wird auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der oberösterreichischen Jagd bleiben. Die große Herausforderung wird es sein, die richtige Mischung aus notwendiger Veränderungsbereitschaft und der Wahrung unserer ideellen Werte zu finden.

Die Oö. Jägerschaft ist auf diesem Weg und etabliert sich als verlässlicher Partner in der Natur- und Lebensraumgestaltung sowie in der nachhaltigen Naturnutzung. Mit dieser Grundhaltung werden wir mit Kompetenz und Leidenschaft, mit Respekt und Selbstbewusstsein die Jagd in Oberösterreich leben und gestalten.

Euer

A handwritten signature in blue ink, reading 'Herbert Sieghartsleitner'.

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich



„Nur die Vielfalt garantiert ein stabiles Ökosystem. Das widerspricht irgendwie der Einfalt der Menschen“

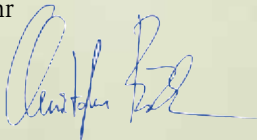
Dieser Spruch vom deutschen Journalisten, Satiriker und Lyriker Wolfgang J. Reus (1959 – 2006) beschreibt nicht nur das eigentliche Ökosystem, wie es v.a. die Jägerinnen und Jäger meinen. Nein, es charakterisiert auch treffend die Gesellschaft selbst - oder auch die Jägerschaft per se, oder andere Gruppen ...

Leider trifft man immer wieder auf Ignoranz, Egoismus oder Dummheit bei so manchen Mitmenschen. Hier hilft oft Bildung und Aufklärung sowie Verständnis für Andersdenkende.

Bleiben wir also dran, nehmen wir uns Zeit zur Weiterbildung und zur Wissensvermittlung, um die Belange unserer Wildtiere sowie unser jagdliches Tun in die Gesellschaft zu tragen.

Zahlreiche Themen und Informationskanäle finden Sie in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER!

Viel Spaß beim Lesen!

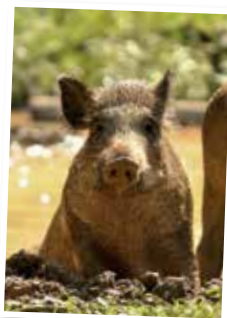
Ihr


Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Bei aller Sorge betreffend Wildschäden und Afrikanische Schweinepest darf das Schwarzwild nicht verteufelt werden.

Foto: M. Schlosser



6



22



40



66

Aus Sicht des Landesjägermeisters	3
Niederwild und Artenvielfalt – was der Jäger tun kann	6
Gesamtstatistik OÖ 2018 – 2019	14
Lebensraumverlust für das Wild	22
(Wild)Ökologische Raumplanung – ein Gebot der Stunde	27
Afrikanische Schweinepest in Europa weiter auf dem Vormarsch	29
Eulen in Oberösterreich – unbekannte Vielfalt der Nacht	32
Das war der oberösterreichische Jägerball	40
Aktuelles zum Luchs im Böhmerwald, Mühlviertel und Waldviertel	42
Jagd- und Waffenrecht:	
Jagdeinrichtungen – Errichtung, Erhaltung und Haftung	46
Ing. Roman Leitner ist neuer Präsident von JAGD ÖSTERREICH	49

■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 57

JBIZ-Seminare	62
---------------	----

■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT. ab 64

wild auf Wild:	
Rehrücken an geschmortem Kürbis mit Schafkäse und frischen Preiselbeeren	66



29



32



76



88

OÖ JagdAPP: Neues Service „Wildunfälle erfassen“ 68

■ **LEBENSRAUM.** ab 70

Positive Ergebnisse bei den Weiser- und Vergleichsflächen 70

Kleine Naturkunde: Die Erdkröte 72

■ **SCHULE & JAGD.** ab 76

■ **HUNDEWESEN.** ab 78

Ausschreibung 19. Erschwerte Schweißprüfung 2020 78

■ **BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.** ab 82

■ **SCHIESSWESEN.** ab 84

Schießpark Salzkammergut-Viecht: Benefizschießen
am Schießplatz des OÖ Landesjagdverbandes 84

■ **AUS DEN BEZIRKEN.** ab 87

Bezirksjägertage Braunau, Perg und Ried ab 88

■ **NEUE BÜCHER.** 99

Inhaltsverzeichnis „Der OÖ Jäger 151 – 160“ ab 100

Kleinanzeigen 105

Impressum, Sonne und Mond 106



DU-PAQUIER DOSE, SCHWARZLOT- BEMALUNG, WIEN VOR 1730

Die Wiener Porzellanmanufaktur wurde im Mai 1718 durch Vergabe eines Kaiserlichen Privilegiums zur Porzellanherstellung durch Kaiser Karl VI an den Hofkriegsratsagent Claudius Innocentius Du-Paquier (1678 – 1751) gegründet. Sie ist die zweitälteste Manufaktur Europas nach Meißen, und wurde in „verbotener Liebe gezeugt“, wie einer ihrer Historiker 1819 feststellte. Du-Paquier bediente sich offensichtlich nicht ganz legaler Mittel um acht Jahre nach Gründung der Meißener Manufaktur in den Besitz des Arkanums (Masse, Glasur und Farben) zu kommen und diese geheime sowie streng gehütete Kunst zur Porzellanherstellung nach Wien zu holen. Klar ist, dass es trotz strenger Strafen nur mit Hilfe von Meißener Mitarbeitern geschehen konnte. Der spätbarocke Stil wird bis heute die „Du-Paquier Periode“ genannt. Es standen der Manufaktur keine nahegelegenen Kaolinlager zur Verfügung, sodass die benötigte Erde oft von weither geschafft werden musste. So zeigen die Fabrikate nicht das blendende Weiß, wie es die Meißener Produkte auszeichnen, sondern haben meist einen cremefarbenen, milden Glanz. Die 1923 gegründete Porzellanmanufaktur Augarten führt die Tradition der Wiener Porzellanmanufaktur fort und produziert u.a. Nachbildungen von deren Entwürfen.

Das Jagdmuseum ist ab 11. April 2020 (Ostern) wieder geöffnet!



KURSE & SEMINARE

siehe Seite 62

Freitag, 15. Mai 2020 **Samstag, 20. Juni 2020**

Wild auf Wild-Kochseminar:

„Ein (FAST) ganzes Reh“

Freitag, 29. Mai 2020

Schulung nord. Krähenfang u. Lebendfallen



Niederwild und Artenvielfalt - was der Jäger tun kann

TEXT Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg FOTOS Gut Hardegg, Getty Images

Niederwildvorkommen und Biodiversität bewegen sich im Paarlauf abwärts. Vielerorts nimmt das Niederwild dramatisch ab, in vielen Revieren sind Hase und Fasan unter der bejagbaren Grenze, selbst die Wildenten nehmen signifikant ab und das Rebhuhn kennt man meist nur noch aus Erzählungen. Gleiches gilt für Feldvögel und Insekten. Die höchsten Bestände und die höchste Vielfalt an Feldvögeln in unserer Kulturlandschaft waren wahrscheinlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts, was sich auch in

der Literatur und Musik niedergeschlagen hat; Johann Wolfgang von Goethe betätigte sich bspw. auch intensiv als Naturforscher und Ludwig van Beethovens berühmte 5. Symphonie ist komponiert gemäß dem Gesang des heute selten gewordenen Ortolan (lat. *Emberiza hortulana*, auf Deutsch auch „Gartenammer“). Die kulturelle Blütezeit von Klassik und Romantik wäre ohne Artenvielfalt offenbar nicht möglich gewesen.

Mit den stark rückläufigen Vorkommen an Feldvögeln sinken auch das Interes-

se und das Verständnis an der und für die Natur und die Bereitschaft, etwas für den Artenerhalt zu tun.

Im folgenden Beitrag wird erklärt, warum eine reiche Natur so wichtig ist und es werden machbare und leistbare Lösungsvorschläge aufgezeigt.

WAS IST BIODIVERSITÄT UND WER BRAUCHT DAS SCHON?

Biodiversität definiert sich gemäß der Fachliteratur (Prof. Bruno Baur, Schweiz) durch drei Ebenen: Erstens, die genetische Vielfalt innerhalb von

Arten, zweitens die Vielfalt an verschiedenen Arten („Artenvielfalt“) und drittens durch die Vielfalt an Lebensgemeinschaften (Ökosysteme).

Wenngleich im Deutschen umgangssprachlich meist „Artenvielfalt“ mit „Biodiversität“ gleichgesetzt wird, ist das Verständnis für das große Ganze entscheidend für eine erfolgreiche Trendumkehr beim Artenschwund.

Der berühmte südwestdeutsche Ornithologe Prof. Peter Berthold bezeichnet den Erhalt von Biodiversität als Überlebensversicherung für den Menschen und eine reichhaltige Artenvielfalt für uns als überlebensnotwendig. Wenn wir alle Lebensräume zerstören und den Artenschwund nicht stoppen können, dann wird es zweifelsfrei auch für uns Menschen unwirtschaftlich. Traurige Beispiele dafür sind Regionen in China und neuerdings Australien.

WAS KANN GETAN WERDEN – DAS VIER-SÄULEN-MODELL VON GUT HARDEGG ALS LEITBILD

Gut Hardegg befindet sich im nördlichen Weinviertel und wird seit vielen

Generationen als Familienbetrieb geführt. Die Jagd ist Teil des Selbstverständnisses als Landnutzer und hat daher immer eine bedeutende Rolle gespielt. Am Betrieb fließen daher die Bedürfnisse von Niederwild und Artenvielfalt in betriebliche Entscheidungen umfassend ein. Meine Mitarbeiter und ich haben 2019 „gelebte Artenvielfalt“ zum Wertversprechen und Teil des Logos von Gut Hardegg gemacht; wahrlich ein hoher Anspruch!

Wir haben gemeinsam die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zusammengetragen und daraus ein Vier-Säulen-Modell entwickelt, welches für uns der Erfolgs-garant für eine reiche Natur ist.

WILDFREUNDLICH WIRTSCHAFTEN

Die erste Säule ist eine wildfreundliche Bewirtschaftung; darunter verstehe ich einen bunten Anbauplan (Abb. 2) mit vielen verschiedenen Feldkulturen in großer räumlicher Vielfalt - große Blöcke sollten vermieden werden. Der Grund dafür ist, dass ich dem Wild einen abwechslungsreichen Lebensraum bieten will; der standorttreue Feldhase

beispielsweise braucht innerhalb von 25 ha ein vielfältiges Nahrungsangebot. Bei der Bodenbearbeitung setzen wir

„

Vielerorts nimmt das Niederwild dramatisch ab, in vielen Revieren sind Hase und Fasan unter der bejagbaren Grenze, selbst die Wildenten nehmen signifikant ab und das Rebhuhn kennt man meist nur noch aus Erzählungen.

auf abgesetzte Verfahren, wir lassen also immer Stoppelstreifen liegen, damit Auswuchs gewährleistet ist (Abb. 3). So versuchen wir den Ernteschock für Niederwild abzufedern. Grundsätzlich erhalten wir Wegböschungen und Feldränder, wir versuchen eben nicht jeden Zentimeter entlang von Wegen, Gräben und Hecken umzubrechen, ganz im Gegenteil, ich habe die Wegböschung als Symbol für ein Naturverständnis seitens der Landwirtschaft gemacht mit dem Projekt „100 cm für die Natur“ (Abb. 4). Windschutz, Graben,

LEITBILD DES VIER-SÄULEN-MODELLS



Wildtierfreundliche
Landwirtschaft



Ganzjährige
Fütterung



Wertvolle
Lebensräume



Lebensraumverbesserung
Prädatoren-Management

Weg und Wegböschung sind wertvolle Teile des Ökosystems, die in ihrer Gesamtheit erhalten, gefördert und angelegt gehören.

”

Ein besonderes Augenmerk geben wir den Biodiversitätsflächen; sie sollen ihrem Namen gerecht werden und ganz der Natur gewidmet sein.

Ich habe weiters jede Feldkultur gemäß ihrer Wertigkeit für Niederwild und Artenvielfalt bewertet, nämlich anhand der Kriterien Futter (stellt die Feldkultur eine Futterpflanze in der Feldflur dar?), Brut-/Setzfläche (kann sich Wild darin vermehren?), Schutz (bietet die Kultur Schutz?) und Insekten (wie ist der Insektenreichtum im Feldbestand im Frühjahr/Sommer?). Und ich habe

sowie Brutflächen für den Kiebitz geschaffen werden und andererseits können Kompensationen für monotone Kulturen wie Mais geschaffen, und so ein Maisfeld aus Sicht der Artenvielfalt „aufgewertet“ werden.

Ein besonderes Augenmerk geben wir den Biodiversitätsflächen; sie sollen ihrem Namen gerecht werden und ganz der Natur gewidmet sein, zur Vermehrung, als Schutz und Ruhefläche für Niederwild und Feldvögel.

Bei uns ist natürlich ein Mulchen in der Brutzeit, also von Anfang April bis Ende Juli tabu! Dass dies unter Landwirten nach wie vor verbreitet ist (Abb. 6),



Abbildung 6: Mulchen in der Brutzeit, also von Anfang April bis Ende Juli, ist auf Gut Hardegg tabu! Dipl.-Ing. Hardegg versteht nicht, warum das so mancher Landwirt macht...

Schicksalswochen - in dieser Zeit entscheidet es sich, ob es eine Vermehrung der Tiere gibt oder nicht. Dort, wo gemulcht wird, gibt es jedenfalls keine Vermehrung.

An diesem Punkt erlaube ich mir einen Schwenk zum Grünland zu machen. Nicht nur im Westen, auch in Ostösterreich nimmt die intensive Grünlandbewirtschaftung zu. Schmetterlingsartig angeordnete Mähwerke und leistungsstarke Traktoren sorgen für hohe Schnittbreiten und hohe Fahrgeschwindigkeiten im Grünland; die Landwirte machen vier bis fünf Schnitte auf der ganzen Fläche, auch hier keine Ränder, keine Schutzflächen, keine Überlebenschance für Wildtiere und Bodenbrüter. Solch eine Grünlandbewirtschaftung muss als sehr problematisch für die Biodiversität und somit auch das Niederwild eingestuft werden.

GANZJÄHRIG FÜTTERN

Die zweite Säule für Artenvielfalt in meinem Konzept ist die ganzjährige Fütterung. Hier folgen wir unseren Erfahrungen und Beobachtungen, genauso wie den Empfehlungen einschlägiger Experten (Vgl. Peter Berthold, „Vögel füttern - aber richtig“, erschienen im Kosmos Verlag). Speziell im ausgehenden Winter verlieren die Feldvögel schnell an Körperfett. Durch eine umfassende Fütterung vor und zur Balz und Brut nach dem Prinzip „zu jedem



Abbildung 5: Mitten durch große Schläge können Streifen mit Dünnsaat (halbe Saatstärke) oder Kiebitz- und Lerchenfenster – so wie hier – angelegt werden.

aufgezeigt, was der Landwirt tun kann, um den Lebensraum Acker aufzuwerten: Beispielsweise mit Blühstreifen am Rand und mitten durch große Schläge, die Anlage von Streifen mit Dünnsaat (halbe Saatstärke) sowie Kiebitz- und Lerchenfenster (Abb. 5). Mit diesen einfachen Maßnahmen können einerseits „Landeplätze“ für die Feldlerche

ist mir schlicht unverständlich und Ausdruck für ein verloren gegangenes Naturverständnis oder totale Ignoranz gegenüber der Natur. Bekannte Wildbiologen wie der Deutsche Dr. Daniel Hoffmann von Game Conservancy Deutschland bezeichnen das Mulchen als Schicksalstage für Wildtiere und die Periode Anfang April bis Ende Juli als

Balztterritorium ein Futterkübel“ kann die Körperkondition von Fasanhenen halbwegs erhalten und so sichergestellt werden, dass diese fit und widerstandsfähig in die Legephase kommen sowie viele Eier legen können. Hierfür haben wir einen speziellen Kübel (Abb. 7) entwickelt, der auch Singvögeln gut zugänglich ist. In meinem Betrieb gibt es mindestens einen Futterkübel pro 10 ha Fläche.

Im Sommer dient die Fütterung der Abfederung des Ernteschocks und dem Zuwachs der Jungvögel. Speziell bewährt hat sich die breitflächige Fütterung entlang der Feldwege mit Maiskolben, Futter- und später Zuckerrüben. So kann das Wild in den Randzonen gut verteilt gehalten werden, was speziell für das Überleben des Feldhasen wichtig scheint. In trockenen Sommern ist der Futterbedarf erstaunlich hoch, man kann hier getrost von einer Notzeit reden.

Natürlich ist auch der Winter von großer Bedeutung, hier gilt es, die Lebensräume derart über die Zufütterung aufzuwerten, dass nur kurze Wege für das Wild von Nöten sind. Beim Wildfasan haben wir im Rahmen eines großen telemetrischen Versuchs feststellen können, dass in den besten Habitaten die Hennen sich kaum bewegen, während



Abbildung 7: Um die Körperkondition von Fasanhenen zur Legephase hin halbwegs zu erhalten, wurden spezielle Kübel entwickelt.

in schlechten Lebensräumen sie teils mehrere Kilometer zurücklegen und dadurch die Überlebensraten signifikant sinken.

Die Futtermengen variieren von Revier zu Revier gemäß den Besätzen mit Niederwild. Einer einfachen Faustformel folgend empfehlen wir 1 – 3 % einer fiktiven Erntemenge pro Jahr zu füttern. Dazu ein einfaches Beispiel: 100 ha entsprechen 600 Tonnen Getreide Erntemenge, ein Prozent sind sechs

Tonnen und drei Prozent sind 18 Tonnen Futter pro Jahr – diese Bandbreite kann als Richtschnur für eine ganzjährige Niederwildfütterung/100 ha genommen werden.

Für mich hat das ganzjährige Füttern von Feldvögeln und Niederwild aber auch eine große symbolische Bedeutung. Genauso wie in den Hausgärten das tägliche Füttern von Singvögeln als eine sehr schöne, gute und sinnvolle Tätigkeit empfunden wird, sollte es auch in der Feldflur sein: Wer füttert, tut was Gutes und Sinnvolles, wer ganzjährig Niederwild füttert, leistet einen signifikanten Beitrag zur Artenvielfalt.

LEBENSRAUM VERBESSERN

Die dritte Säule ist die Verbesserung des Lebensraumes und des Ökosystems. Dies umfasst alle „Einrichtungen“ in der Feldflur, von Gräben, Bächen und Rückzugsräumen für bestimmte Wildarten bis zu Hecken, Feldremisen und Böschungen. Anders als der jährliche Anbauplan dreht es sich hierbei um langfristige Maßnahmen. Gut Hardegg pflegt und erhält alle Einrichtungen in der Landschaft, und zwar mit dem Auge des Jägers für das Wild. Wir legen großen Wert auf die Schaffung von Unterwuchs in Feldgehölzen und Windschutzstreifen, wir begreifen Grä-



Abbildung 8: Uraltbäume, wie diese Eiche, stellen ebenfalls einen besonderen Wert für die Biodiversität dar.

ben und Bachläufe als Rückzugsorte und Schutzgebiete für das Wild und wir verbessern laufend bestehende Habitate über Pflanzungen; dabei versuchen wir blühende und fruchttragende Bäume und Sträucher einzubringen. Über die letzten Jahre haben wir eine Vielzahl von kleinen Wasserstellen angelegt sowie Übergänge für Wildtiere geschaffen; so können wir mit einfachen Mitteln Lebensräume für das Wild erschließen.

Einen besonderen Wert haben für mich die Uraltbäume, meist Eichen. Sie sind nicht nur Zeugen vergangener Jahrhunderte, sondern stellen auch einen besonderen Wert für die Biodiversität dar, zum Beispiel für Vögel und Insekten (Abb. 8).

Genau hier zeigt sich aber leider auch ein weitverbreitetes mangelndes Naturverständnis, diesmal auch von Bürgermeistern und Behörden. Flussläufe und Gräben werden mehrfach jährlich ausgeschlägert, Böschungen werden großflächig abgehäckselt, man hat vielfach

mit der Natur und das kontinuierliche Ausräumen der Landschaft haben katastrophale Auswirkungen auf die Fauna (Abb. 9).

DER JÄGER ALS ERMÖGLICHER

In meinem Modell gilt der Jäger als Ermöglicher von Artenvielfalt. Seine Passion und sein Naturinteresse sind der Schlüssel für Niederwild und Feldvögel. In meinem Betrieb habe ich zwei Berufsjäger und einige Mithelfer. Gemeinsam schauen wir, dass die Natur in einem für uns günstigen Gleichgewicht bleibt, dass Raubwild reguliert wird, und dass gleichzeitig für die nötige Ruhe und größtmögliche Schonung gesorgt wird.

Ohne dem jagdlichen Fokus auf Niederwild würden auch bei mir viele Maßnahmen auf der Strecke bleiben, die der Artenvielfalt zugutekommen. Als Beispiel darf ich „pars pro toto“ Fuchs und Krähe nennen. Beide sind sehr geschickte Räuber und Kulturfolger. Die Population an Krähen nimmt laufend zu und beim Fuchs beweist die signifi-



Abbildung 9: Auch Uferbegleitvegetation kann gut (links) oder schlecht (rechts) gemacht werden.

das Gefühl, dass da ein neuer „Sport“ entsteht, nach dem Motto „wer hat die sauberste und ausgeräumteste Landschaft?“. Für das Wild werden damit oftmals die letzten Rückzugsgebiete und Brutflächen zerstört. Der Umgang

kant angestiegene jährliche Abschusszahl für Niederösterreich von ca. einem Fuchs pro 100 ha, dass auch dieser allorts mehr wird. Im Frühjahr, von Anfang März bis Ende Juni, können Füchse und Rabenvögel massiv „Schaden“



Suzuki ALLGRIP. Das intelligente Allradsystem.

Erleben Sie mehr Grip auf jedem Untergrund.

Suzuki ALLGRIP passt sich konstant den Fahrbahnverhältnissen an und verteilt das Drehmoment immer ideal auf alle vier Räder. Das bedeutet nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch mehr Fahrspaß. Alle Infos auf suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,7-7,6 l/100 km,
CO₂-Emission: 127-172 g/km ¹⁾



¹⁾ WLTP-geprüft. ²⁾ Alle Modelle auch als HYBRID erhältlich. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

Autohaus LOITZ

4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11
07235/62282 office@autohaus-loitz.at

bei Fasan und Hase anrichten, obwohl beide Wildarten für den „Speiseplan“ dieser Prädatoren nicht so bedeutend sind. Krähen- und Fuchsbejagung sind eng mit dem Erfolg im Niederwildrevier verbunden. Untersuchungen haben gezeigt, dass Füchse bis zu 50% der brütenden Fasanhennen reißen können und von den Krähen wissen wir, dass eine Krähe ohne Probleme täglich ein großes Gelege zerstören kann.

”

Für mich steht fest, dass die Jagd der Schlüssel für eine reiche und satte Natur, voll von Leben, ist.

Leider lässt auch hier vielerorts die Motivation bei den Jägern nach. Speziell geschickte Jungjäger sollten motiviert werden, dem Raubwild ganzjährig und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nachzustellen; und wer mehr Raubwild erlegt, sollte entsprechend Anerkennung und Lob erfahren.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Für mich steht fest, dass die Jagd der Schlüssel für eine reiche und satte Natur, voll von Leben, ist. Das von mir entwickelte Modell (Abb. 10) zeigt in der Praxis, dass erstaunliche Erfolge erzielt werden können, dass das Potential für Biodiversität auf einem Betrieb ausgeschöpft werden kann, wenn groß und allumfassend sowie mit jagdlichem Sachverstand gedacht wird.

Um den Negativtrend bei Niederwild und der Artenvielfalt insgesamt zu stoppen, braucht es Vorbilder und darauf aufbauend eine neue Motivation bei Jägern und Landbewirtschaftern. Davor braucht es aber bei Jägern und Landwirten noch eine umfassende Bewusstseinsbildung für die Natur und ihre Schönheit, für die Artenvielfalt und vor allem die vielen kleinen, schutzbedürftigen Feldvögel. Jäger tun gut daran, die wertvollen Tugenden der Jagd wie Schonung und Ruhe, Füttern und Jagdkultur hochzuhalten und ihre Bedeutung bei der För-

derung von Biodiversität vorzuleben. Landwirtschaft und Jagd gemeinsam können Artenvielfalt in der Feldflur schaffen. Aus Sicht der Jagd sollte es daher ein Ziel sein, dass die Landwirte auch auf ihren Flächen bzw. innerhalb der Genossenschaft jagen gehen (dürfen) und so die Jagd mit Grund und Boden verbunden bleibt.



ZUM AUTOR

Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg leitet die Gutsverwaltung Hardegg. Der große Familienbetrieb, der im Besitz der Familie ist und im nördlichen Weinviertel in Niederösterreich liegt, widmet sich den Bereichen Landwirtschaft, Nutztierhaltung, Weinbau und Forstwirtschaft.

www.hardegg.at

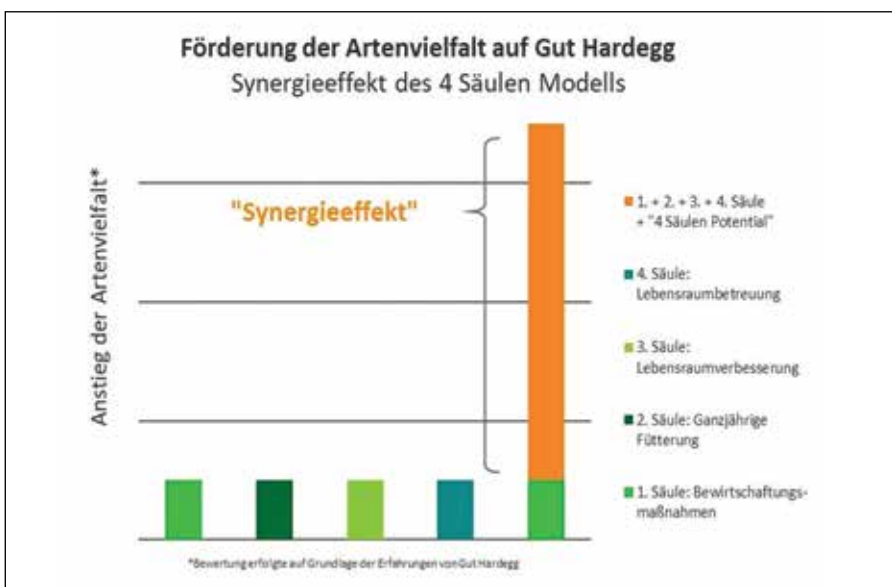


Abbildung 10: Das von Dipl.-Ing. Hardegg entwickelte Modell zeigt in der Praxis, dass erstaunliche Erfolge erzielt werden können. Das Potential für Biodiversität kann auf einem Betrieb ausgeschöpft werden, wenn allumfassend und mit jagdlichem Sachverstand gedacht wird.

Ihr zuverlässiger
Wildabnehmer!

Wir suchen
neue
Lieferanten!

Garantierte Wildabnahme

- alle Mengen
- über das gesamte Jahr
- verlässliche Bezahlung



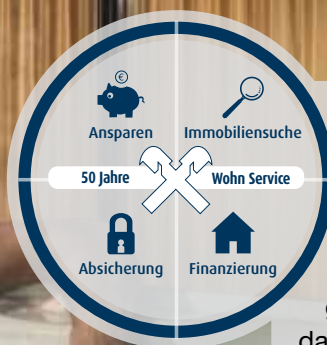
BEZAHLTE ANZEIGE

Kärntner Wildverarbeitung Hans Klein GmbH

A- 9851 Lieserbrücke, Katschbergstraße 9-11, Tel.: +43 664 46 40 970, E-Mail: office.kleingmbh@aon.at

Für Wohnwünsche, die einem
nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Raiffeisen Wohn Service



Egal, ob Sie für Ihren Wohnraum ansparen möchten, eine Immobilie suchen oder Ihr Traumhaus unter Ausnutzung aller Förderungen bauen, umbauen oder sanieren wollen – unsere Spezialisten für Förderungen und Wohnfinanzierung sorgen dafür, dass die Realisierung Ihres Wohntraums auf soliden Beinen steht.

www.raiffeisen-ooe.at/wohnen



**Raiffeisen
Meine Bank**

GESAMTSTATISTIK OÖ 2018 – 2019

VON Kons. Helmut Waldhäusl FOTOS C. Neunteufel, R. Sturm, Getty Images

Alljährlich werden von der Statistik Austria die statistischen Werte des vergangenen Jagdjahres ermittelt und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

JAGDSTATISTIK OBERÖSTERREICH 2018/2019 – Abschüsse bezirksweise

Bezirke	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried	Rohrbach	Schärding
Wildarten											
Rotwild ges	10		50	1490		1147		7		138	1
Hirsche	7		19	354		319				42	
Tiere	3		17	649		455		4		51	1
Kälber			14	487		373		3		45	
Sikawild										7	
Damwild			7	4				3			7
Gamswild ges				967		501					
Böcke				484		269					
Geißen				351		182					
Kitze				132		50					
Muffelwild				21		44					
Schwarzwild	122	11	120	13	8	15	43	25	46	113	11
Rehwild ges	6496	2972	6785	4502	5837	6303	3500	4947	3899	5721	5044
Böcke	2324	922	2193	1472	1745	2180	1163	1578	1262	1715	1477
Geißen	2311	1052	2201	1664	2023	2175	1210	1576	1310	1957	1660
Kitze	1861	998	2391	1366	2069	1948	1127	1793	1327	2049	1907
Hasen	3371	4253	533	208	7618	843	1568	1313	4422	1131	5391
Wildkaninchen				1							3
Murmeltiere				2							
Dachse	177	34	168	81	71	126	97	149	108	128	62
Füchse	903	260	910	491	308	585	313	563	391	577	395
Marder	445	196	479	112	327	147	226	376	270	389	322
Wiesel	187	19			104	1	8	11	44	25	30
Iltisse	68	52	52	6	42	25	53	31	33	28	21
Marderhunde			1	2	1	1	1	2		2	1
Waschbären						3					
Auerwild											
Birkwild				20		10					
Haselwild			1	1		1				2	
Schnepfen	105	31	23	9	139	17	26	14	78	48	126
Fasane	1667	5042	112	141	5651	290	879	1156	1370	71	1384
Rebhühner	7	15	2		18				10	34	
Wildtauben	1107	602	79	59	1071	47	472	39	241	380	894
Wildenten	2321	943	189	235	1452	206	1130	656	1670	416	1183
Wildgänse	53						6	24	16		3
Blässhühner	12			6			1		2		2
Summe/Stk	17051	14430	9511	8371	22647	10312	8323	9316	12600	9210	14880

Datenquelle: Land OÖ Abt. Land- und Forstwirtschaft, OÖ Landesjagdverband



Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt		Abschüsse Vorjahr	Veränderung		Zusammen- fassung	2018/2019	
							(+/-) Stk	in %		Stück	%
875	4	82		3804		4256	- 452	-10,62	Schalenwild	85177	47,73
178	2	25		946							
457	2	29		1668					Niederwild	51330	27,69
240		28		1190							
				7		12	- 5	- 41,67	Haarwild ges.	136507	76,50
	10	3	3	37		16	21	131,25			
236		100		1804		2098	- 294	- 14,01	Federwild	41942	23,50
112		40		905							
101		42		676					Wild gesamt	178449	100,00
23		18		223							
8	1	21		95		90	5	5,56			
22	146	194	2	891		1894	- 1003	- 52,96	Zusammen- fassung	Vorjahr	
6492	5275	6539	4227	78539		78858	- 319	- 0,40		Stück	%
2189	1550	2123	1338	25231							
2429	1920	2282	1439	27209					Schalenwild	87224	49,76
1874	1805	2134	1450	26099							
1034	661	600	2939	35885		31919	3966	12,43	Niederwild	49414	28,19
				4		2	2	100,00			
				2		1	1	100,00	Haarwild ges.	136638	77,95
160	126	200	81	1768		1738	30	1,73			
531	739	775	418	8159		9604	- 1445	- 15,05	Federwild	38657	22,05
254	351	303	256	4453		4865	- 412	- 8,47			
22	1	10	20	482		595	- 113	- 18,99	Wild gesamt	175295	100,00
59	42	14	33	559		671	- 112	- 16,69			
				11		2	9	450,00			
		4		7		17	- 10	- 58,82			
				0		17	- 17	- 100,00			
				30		0	30	100,00			
				5		3	2	66,67			
21	16	24	35	712		654	58	8,87			
537	260	264	2515	21339		15800	5539	35,06			
1	1	3		91		40	51	127,50			
147	122	234	460	5954		6365	- 411	- 6,46			
569	728	698	1244	13640		15598	- 1958	- 12,55			
	4		17	123		131	- 8	- 6,11			
			25	48		49	- 1	- 2,04			
10968	8487	10068	12275	178449			3154	(+) 1,80%			
					2017/18	175295	(+)	4,72			
					2016/17	167383	(+)	1,36			
					2015/16	165129	(-)	0,68			
					2014/15	166263	(+)	9,52			

ROTWILD

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum **3866** Stück Rotwild zustande gebracht; im Vorjahr 4320 Stück, somit um 454 Stück weniger, entspricht einem Minus von 10,5%. 62 Stück (Vorjahr 64) da-

von sind Fallwild zuzuordnen – 58 sonstiges Fallwild, 4 Verkehrsunfälle. Auf die Kerngebiete – Bezirke Gmunden, Kirchdorf, Steyr – entfallen 3512 Stück = 92,3%, auf das Mühlviertel im-

merhin schon 5,2%. Rotwild in Oberösterreich kommt bereits in 10 Bezirken vor!

Bezirk	Hirsche		Tiere		Kälber		Summe
	Abschuss	Fallwild	Abschuss	Fallwild	Abschuss	Fallwild	
Braunau	7		3				10
Freistadt	19		17		14	1	51
Gmunden	354	11	649	11	487	4	1516
Kirchdorf	319	10	455	10	373	3	1170
Perg			4		3		7
Rohrbach	42	1	51	1	45	2	142
Schärding			1				1
Steyr	178	3	457	3	240	2	883
Urfahr	2		2				4
Vöcklabruck	25		29		28		82
Summen	946	25	1668	25	1190	12	3866
%Anteil	24,9		43,8		31,3		100
2017/2018	1096		1845		1315		4256
2016/2017	913		1610		1054		3577
2015/2016	910		1589		1183		3682
2014/2015	835		1548		1029		3412
2013/2014	975		1838		1364		4177

Das Verhältnis der Hirsch- zu den Kahlwildabschüssen beträgt nunmehr 1 : 1,76 : 1,26 !



GAMSWILD

Bezirk	Böcke		Geißen		Kitze		Summe
	Abschuss	Fallwild	Abschuss	Fallwild	Abschuss	Fallwild	
Gmunden	484	38	351	34	132	19	1058
Kirchdorf	269	6	182	3	50	3	513
Steyr	112	2	101	4	23	3	245
Vöcklabruck	40	1	42	2	18	2	105
	905	47	676	43	223	27	1921
%Anteil	50,2		37,5		12,3		
2017/2018	953		772		373		
%Anteil	45,4		36,8		17,8		

Die Abschusszahlen mit **1804** Stück sind somit gegenüber dem Vorjahr (2098 Stück) um 294 Stück, oder 14,0% rückläufig!

NIEDERWILD

Verteilung der Strecken (Abschüsse) in den Hauptwildarten auf die einzelnen Bezirke:

Bezirk	Hase	Veränd. zu Vj		%	Fallwild	Fasan	Veränd. zu Vj		%	Fallwild	Wildente	Veränd. zu Vorj.		%	Fallwild
Braunau	3371	217	+	6,9	739	1667	495	+	42,2	314	2321	– 596	–	20,4	75
Eferding	4253	324	+	8,2	290	5042	1365	+	37,1	105	943	– 36	–	3,7	2
Freistadt	533	78	+	17,1	233	112	– 39	–	25,8	21	189	23	+	13,9	14
Gmunden	208	– 86	–	29,3	121	141	83	+	143,1	20	235	– 127	–	35,1	0
Grieskirchen	7618	1564	+	25,8	2025	5651	1847	+	48,6	881	1452	– 81	–	5,3	29
Kirchdorf	843	330	+	64,3	134	290	183	+	171	43	206	-4	–	1,9	0
Linz	1568	142	+	10,0	264	879	30	+	3,5	118	1130	– 415	–	26,9	1
Perg	1313	– 128	–	8,9	148	1156	187	+	19,3	47	656	– 183	–	21,8	6
Ried	4422	27	+	-0,6	508	1370	311	+	29,4	0	1670	– 217	–	11,5	21
Rohrbach	1131	161	+	16,6	318	71	– 20	–	22,0	8	416	– 191	–	31,5	1
Schärding	5391	573	+	11,9	1294	1384	263	+	23,5	184	1183	25	+	2,2	10
Steyr	1034	153	+	17,4	292	537	110	+	25,8	27	569	– 15	–	2,6	2
Urfahr	661	– 45	–	6,4	313	260	97	+	59,5	1	728	– 42	–	5,5	9
Vöcklabruck	600	– 156	–	20,6	225	264	38	+	16,8	16	698	– 31	–	4,3	28
Wels	2939	812	+	38,2	388	2515	589	+	30,6	169	1244	– 68	–	5,2	3
Summe	35885	3966	+	12,4	7292	21339	5539	+	35,1	1954	13640	– 1958	–	13	201
Fallwildanteil					(16,9%)					(20,6%)					(1,5%)
2017/2018	31919	1530	+	5,0	6490	15800	1418	+	9,9	1892	15598	– 1026	–	6,2	156
2016/2017	30389	1908	+	6,7		14382	981	+	7,3		16624	603	+	3,8	
2015/2016	28481	163	+	6,1		13401	– 1583	–	10,6		16021	– 1862	–	10,4	
2014/2015	26850	9320	+	53,2		14984	7413	+	97,9		17883	– 1059	–	5,6	
2013/2014	17530	16783	–	48,9		7571	– 20884	–	73,4		18942	– 3631	–	16,1	

FELDHASE

Die Hasenstrecke ist nunmehr seit dem Jagdjahr 2013/2014 stetig angestiegen und beträgt 43.177 Stück, davon entfallen 7.292 Stück auf Fallwild, entspricht 16,9%. Der Abschuss erreicht für das Berichtsjahr 35.885 Hasen, um immerhin 3966 Stück mehr als im Vorjahr (31.919 Stk). Das erfreuliche Plus beläuft sich auf 12,4%!

Die Analyse bestätigt aber die Inhomogenität in den Trends der einzelnen Bezirke.

Ein Minus in vier Bezirken (Gmunden – 29,3%, Vöcklabruck – 20,6%, Perg – 8,9% und Urfahr – 6,4%) wird durch teils kräftige Zuwachsraten zwischen Kirchdorf + 64,3%, Wels + 38,2%, Grieskirchen + 25,8% bis hin zu Braunau + 6,9% und letztendlich Ried + 0,6% überkompensiert. In der Betrachtung von Zeitreihen einzelner Bezirke kommt zum Tragen, dass nicht nur klimatische Voraussetzungen für eine positive Streckenentwicklung notwendig sind, sondern ein ganzes Paket von fördernden Maßnahmen.

Allein Grieskirchen, Schärding, Ried, Eferding und Braunau mit einer Gesamtstrecke von 25.055 Hasen beanspruchen fast 70% der Strecke in Oberösterreich. Das gesamte Mühlviertel

mit rund 10 % der Hasenstrecke erreicht nicht einmal die Hälfte des Bezirkes Grieskirchen!

FASAN

Die Spirale zeigt das dritte Jahr infolge nach oben. Insgesamt wurden 21.339 Fasane erlegt, gegenüber dem Vorjahr (15.800 Stk) ein sattes Plus von 5.539 Stück oder 35,1%; Zunahme im Vorjahr 1418 Stk = 9,9%. An Fallwild



sind 1954 Stück zu verzeichnen, entsprechen 20,6% am Gesamtanfang.

Ausgenommen der Bezirke Freistadt (minus 39 Stk) und Rohrbach (minus 20 Stk) weisen alle anderen positive Trends auf. Der Korridor liegt zwischen Linz mit + 3,5% und Gmunden mit + 143,1%, allerdings von einer sehr niedrigen Basis.

In den klimatisch begünstigten und traditionellen Niederwild-Spitzenbezirken wurden teils rekordverdächtige Steigerungsraten erzielt: Grieskirchen (+ 48,6%), Braunau (+ 42,2%), Eferding (+ 37,1%), Wels (+ 30,6%), Ried (+ 29,4%), Schärding (+ 23,5%). Die Hegearbeit muss schließlich ebenfalls belohnt werden!

Die Gesamtstrecke von 17.629 Stück in diesen Zentren der oberösterreichischen Fasanenjagd erreicht 82,6%! Vergleiche dazu das Mühlviertel mit einem Anteil von 7,5%, bzw. die klimatisch und von der Höhenlage für Fasane eher ungeeigneten Lebensräume in den Bezirken Rohrbach, Freistadt und Urfahr mit gerade mal 443 Fasane oder 2%!

WILDENTE

Der negative Trend der letzten Jahre findet eine Fortsetzung! Die Abschüs-

se sind vom Vorjahr (15.598 Stk) auf 13.640 Enten, also um 12,6% (Vj 6,2%) gesunken und erreichen gerade noch 72% aus dem Jagdjahr 2013/2014! Lediglich Freistadt mit 23 und Schärching mit 25 Stück weisen bescheidene höhere Strecken auf; alle anderen Bezirke mussten teilweise sehr kräftige Rückgänge hinnehmen: Gmunden –35,1%, Rohrbach –31,5%, Linz –26,9%, Perg –21,8%, Braunau –20,4%. Die Hochburgen der Entenjagd bilden aber weiterhin Braunau (2.321 Stk), Ried, Grieskirchen, Wels, Schärching und Linz. In diesen Bezirken wurden exakt 9.000 Stück bzw. 66% aller OÖ-Enten erlegt!

WALDSCHNEPFE

In 2018/2019 wurden 712 Stück erlegt, zusätzlich 1 Stück Fallwild. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (654 Stück) beläuft sich auf 9%. Schnepfen sind in Oberösterreich flächendeckend vertreten und kommen

in allen Bezirken zur Strecke. Grieskirchen, Schärching und Braunau dominieren aber das Geschehen und steuern 52% bei.

REBHUHN

Die Abschüsse haben sich zwar von 40 Stück aus dem Vorjahr auf 91 Stück mehr als verdoppelt! Dazu kommen noch 188 Rebhühner als Fallwild! Die angespannte Lage für diese äußerst sympathische Wildart bleibt weiterhin prekär und nahezu hoffnungslos! Die Besätze liegen überall unter einer vernünftigen Bejagungsgrenze!

In 2018/2019 kamen Rebhühner noch in 9 Bezirken zur Strecke; Rohrbach (34 Stk), Grieskirchen (18 Stk), Eferding (15 Stk), Ried (10 Stk) mit insgesamt 77 Stück machen 84,6% der Gesamtstrecke aus!

HASELWILD

Auch dieses kleine, zu den Raufußhühnern gehörende, sympathische Federwild kämpft seit Jahren ums Überleben in unserem Bundesland. 5 Haselhähnen (Vj 3 Stk) kamen zur Strecke: Rohrbach 2 Stück, je 1 Hahn in Freistadt, Gmunden und Kirchdorf!



SCHWARZWILD

Die Entwicklung beim Schwarzwild läuft vollkommen entgegen den Trends der letzten Jahre.

Nehmen in allen Nachbarstaaten die Strecken tendenziell zu, so ist sie in Österreich um satte 24,2% gesunken, von 40.297 Stück aus 2017/18 auf **30.542** in 2018/19. In unserem Bundesland hat

sich diese Tendenz nochmals überraschend und völlig unerklärlich verstärkt und vom Bundestrend abgekoppelt. Der gesamte Abgang an Sauen in Oberösterreich beläuft sich für das Berichtsjahr auf **909 Stück**, inkl. 18 Stück (15 Unfall + 3 sonstiges) Fallwild; gegenüber 1.906 Stk, davon 12 Fallwildstücke im

Vorjahr. Der Abschuss hat sich damit gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert, das Minus beträgt 53%!! Innerhalb der Bezirke bzw. der Regionen verläuft die Entwicklung aber völlig uneinheitlich. Analog zum Jagdjahr 2016/2017 kommen aber auch in 2018/2019 in **allen Bezirken** Sauen vor!

Die regionale Verteilung sieht folgendermaßen aus:

	Abschuss	Fallwild	%-Anteil	Abgang Vj	%-Anteil Vj
Mühlviertel	404	7	45,2	877	46,0
Alpenbezirke	244	2	27,1	441	23,1
Innviertel	179	8	20,6	481	25,3
Zentralraum	64	1	7,1	107	5,6
Summe	891	18	100,0	1906	100,0

Auffallend ist sicherlich, dass sich drei Mühlviertler Bezirke in der Spitzengruppe etablieren. Die Reihenfolge wurde durcheinandergewirbelt, Vöcklabruck ist neuer Spit-

zenreiter, gefolgt von Urfahr; Braunau nimmt derzeit nur noch Rang 3 ein. Der weitere Verlauf muss abgewartet werden, wobei Schwarzwildbestände traditionell größere Amplituden in der zah-

Die Betrachtung der Schwerpunkt-Bezirke liefert ebenfalls interessante Aspekte:

	Stück	%	Stück Vj	% - Vj	Veränd.
Vöcklabruck	195	21,5	299	15,7	– 104
Urfahr	152	16,7	182	9,5	– 30
Braunau	123	13,5	352	18,5	– 229
Freistadt	120	13,2	259	13,6	– 139
Rohrbach	114	12,5	317	16,6	– 203
Summe	704	77,4	1409	73,9	– 705

lenmäßigen Entwicklung aufweisen, als andere Schalenwildarten. Für die eine oder andere, größere Überraschung werden die Schwarzkittel aber sicher noch in den nächsten Jahren garantieren!

REHWILD

BEZIRKSÜBERSICHT 2018/2019

Bezirk	Abschüsse				Parität	Fallwild						Abgang Summe	Fall- wild
						Böcke		Geißen		Kitze			
	Böcke	Geißen	Kitze	gesamt		%	Unfall	sonst	Unfall	sonst	Unfall		
Braunau	2324	2311	1861	6496	35,8 : 35,6 : 28,6	344	61	494	125	247	277	8044	19,2
Eferding	922	1052	998	2972	31,0 : 35,4 : 33,6	59	41	75	53	33	100	3333	10,8
Freistadt	2193	2201	2391	6785	32,3 : 32,5 : 35,2	71	30	166	71	70	224	7417	8,5
Gmunden	1472	1664	1366	4502	32,7 : 37,0 : 30,3	122	61	186	143	151	163	5328	15,5
Grieskirchen	1745	2023	2069	5837	29,9 : 34,7 : 35,4	230	131	405	202	388	297	7490	22,1
Kirchdorf	2180	2175	1948	6303	34,6 : 34,5 : 30,9	124	46	158	105	98	187	7021	10,2
Linz	1163	1210	1127	3500	33,2 : 34,6 : 32,2	249	29	246	17	141	38	4220	17,1
Perg	1578	1576	1793	4947	31,9 : 31,9 : 36,2	84	14	119	29	69	15	5277	6,3
Ried	1262	1310	1327	3899	32,4 : 33,6 : 34,0	154	39	160	53	109	110	4524	13,8
Rohrbach	1715	1957	2049	5721	30,0 : 34,2 : 35,8	96	17	145	48	113	44	6184	7,5
Schärding	1477	1660	1907	5044	29,3 : 32,9 : 37,8	122	17	189	28	164	188	5752	12,3
Steyr	2189	2429	1874	6492	33,7 : 37,4 : 28,9	163	45	240	87	98	218	7343	11,6
Urfahr	1550	1920	1805	5275	29,4 : 36,4 : 34,2	78	23	130	51	90	202	5849	9,8
Vöcklabruck	2123	2282	2134	6539	32,5 : 34,9 : 32,6	139	35	237	63	109	264	7386	11,5
Wels	1338	1439	1450	4227	31,7 : 34,0 : 34,3	214	31	354	56	220	65	5167	18,2
OÖ gesamt	25231	27209	26099	78539	32,1 : 34,7 : 33,2	2249	620	3304	1131	2100	2392	90335	13,1
%-Anteil/Abg.	27,9	30,1	28,9	86,9		3,2		4,9		5,0		100,0	
Veränd. VJ	-1,4%	(+) 0,4%	-0,3%	– 0,4%		1,7%	7,8%	6,8%	23,7%	3,7%	-11,8%	– 0,1%	
Vj 2017/18	25584	27099	26175	78858	32,4 : 34,4 : 33,2	2211	575	3095	914	2025	2711	90389	12,8
%-Anteil/Abg.	28,3	30,0	28,9	87,2		3,1		4,5		5,2		100,0	
Veränd. VJ	5,3%	4,9%	4,5%	4,9%		6,4%	2,3%	6,5%	-2,2%	5,4%	15,2%	5,2%	
Vj 2017/18	24293	25842	25037	75172	32,3 : 34,4 : 33,3	2078	562	2906	935	1921	2353	85927	12,5
%-Anteil/Abg.	28,3	30,1	29,1	87,5		3,1		4,4		5,0		100	

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum **78.539 Rehe erlegt**, sowie **11.796** als **Fallwild** verzeichnet; der gesamte Abgang beträgt somit 90.335 Stück.

Der Wert aus dem Vorjahr wurde damit lediglich um 54 Stück verfehlt, entspricht einem Minus von 0,06%. In den Abschusszahlen beläuft sich die Verminderung auf 319 Stück! Erstmals seit einigen Jahren wurde damit der Abschuss wieder marginal zurückgenommen.

Erfreulicherweise wurde aber trotzdem der Geißenabschuss angehoben und damit die Zuwachsträger verstärkt bejagt. Der Bockabschuss wurde um 353 Stück reduziert.

Der Fallwildanteil ist unerfreulich wiederum angestiegen. Waren im Jagdjahr 2016/2017 12,5% zu verzeichnen, stieg dieser Wert in 2018/2019 auf 12,8% und liegt nun bei 13,1%. Die Fallwildanteile

in den Bezirken schwanken zwischen 22,1% (Grieskirchen) und 6,3% (Perg). Die Analyse des Fallwildes zeigt, dass 64,9% als Verkehrsoffer enden und 35,1% sind „sonstigen Ursachen“ zuzuzählen. Der Kitzeanteil am Fallwild beträgt 38,1%, Geißen sind mit 37,6% und Böcke mit 24,3% vertreten.

Die Überprüfung der **Abschuss-Parität** zeigt eine Verschiebung hin zu den Geißen, bei gleichbleibenden Trends im Kitzeabschuss und geringfügige Reduktion im Bockabschuss; die Werte betragen: **32,1% : 34,7% : 33,2%**; Vorjahr 32,4% : 34,4% : 33,2%. In einzelnen Bezirken liegt der Anteil am Geißenabschuss über 37% (!), in zwölf Bezirken wird der Drittelwert zum Teil sogar sehr deutlich überschritten!



HAARRAUBWILD

Verteilung der Strecken (Abschüsse und Fallwild) auf die einzelnen Bezirke:

Bezirk	Dachs	Fuchs	Marder	Wiesel	Ittis	
Braunau	196	946	476	210	75	
Eferding	34	262	198	19	52	
Freistadt	183	948	515	1	52	
Gmunden	90	506	116		6	
Grieskirchen	73	322	334	108	43	
Kirchdorf	150	615	157	1	25	
Linz	102	327	238	8	56	
Perg	153	570	381	12	31	
Ried	111	399	273	45	33	
Rohrbach	133	594	397	26	28	
Schärding	71	408	333	31	21	
Steyr	183	556	267	22	60	
Urfahr	141	811	385	2	46	
Vöcklabruck	224	796	326	10	16	
Wels	92	428	267	20	33	
Summen	1936	8488	4663	515	577	
davon Fallwild	168	329	210	33	18	= 4,7%
Veränd. Vj/Stk	25	– 1451	– 430	– 123	– 114	
%	1,3%	– 14,6%	– 8,4%	– 19,3%	– 16,5%	
2017/2018	1911	9939	5093	638	691	
2016/2017	1951	9928	5101	644	695	
2015/2016	1872	9160	4725	715	746	
2014/2015	1831	9788	4985	626	733	
2013/2014	1766	7121	4047	932	817	
2012/2013	1890	10467	4961	996	849	
2011/2012	1627	8321	4161	849	873	

Marderhund: 11 Stk plus 1 Verkehrsunfall – (Vj 2 Stück) - Vorkommen bereits in 8 Bezirken

Waschbär: 7 Stk erlegt, (Vj 17 Stk)
– Vorkommen in 3 Bezirken (KI, VB, SD)

Haarraubwild: Zuwächse nur bei Dachs und Marderhund, alle anderen Arten weisen teils kräftige Rückgänge auf. Sehr inhomogene Entwicklung in den einzelnen Bezirken. Das ständige „Auf- und Ab“ in der Entwicklung ist aber für Haarraubwild Normalität!

SIKAWILD

Vorkommen ist auf den Bezirk Rohrbach beschränkt:

Sikawild		Stück	Hirsche	Tiere	Kälber
Abschuss	Summe	7 (Vj 12)	4	1	2

DAMWILD

Damwild:	Bezirk	Stück	Hirsche	Tiere	Kälber
	Freistadt	7	4	3	
	Gmunden	4		3	1
	Perg	3		2	1
	Schärding	7		4	3
	Urfahr	10		7	3
	Vöcklabr.	3		3	
	Wels	3	1		2
Abschuss	Summe	37	5	22	10
%-Anteil			13,5	59,5	27,0
Vorjahr	2017/18	16			
	Zuwachs	131,25%			

MUFFELWILD

Muffelwild:	Bezirk	Stück	Widder	Schafe	Lämmer
	Gmunden	21	5	9	7
	Kirchdorf	44	11	21	12
	Steyr	8	4	4	
	Vöcklabr.	21	5	8	8
	Urfahr	1	1		
Abschuss	Summe	95	26	42	27
%-Anteil			27,4	44,2	28,4
Vorjahr	2017/18	90			
	Zuwachs	5,60%			

Erwähnenswerte Vorkommen nur in den Alpenbezirken.
In Urfahr Wechselwild aus Tschechien!

RANGORDNUNG UND PROZENTANTEILE DER ABSCHÜSSE 2018/2019

Rang	Wildart	Abschuss	Anteil	Österreich	
		Stück	%	Stück	OÖ % – Anteil
1	Rehwild	78539	44,0	284916	27,6
2	Hase	35885	20,1	101846	35,2
3	Fasan	21339	12,0	59651	35,8
4	Wildente	13640	7,6	39166	34,8
5	Fuchs	8159	4,6	61371	13,3
6	Wildtaube	5954	3,3	14278	41,7
7	Marder	4453	2,5	21124	21,1
8	Rotwild	3804	2,1	54977	6,9
9	Gamswild	1804	1,0	20685	8,7
10	Dachs	1768	1,0	8494	20,8
11	Schwarzwild	891	0,5	30542	2,9

Alljährlich werden die wichtigsten Wildarten unseres Bundeslandes, den gesamten Abschüssen in Österreich gegenübergestellt und der Anteil am „Bundesabschuss“ ermittelt. Wie in

den Vorjahren dominiert Oberösterreich beim Rehwild und nimmt **Platz 1** ein!

Der Dachs ist wieder in den „Top-ten“ vertreten und nimmt wieder Rang 10 ein

(vorher Rang 11). Schwarzwild scheint nicht mehr unter den zehn wichtigsten Wildarten auf, liegt aktuell auf Platz 11! Mit dieser Auswertung wird aber die Bedeutung unseres Bundeslandes als sehr wichtiges „Jagdland“ erneut unterstrichen!

Jahresjagdkarten: 18.127 – davon Männer 16.586 = 91,5% – Frauen 1541 = 8,5%

Jahresjagdkarten Österreich: 132.169
Jagdskarten: 1317 – Österreich 12.527

Bezogen auf die Jagdfläche in Österreich stehen jedem Jagdkarteninhaber im Durchschnitt 57,8 Hektar zur Verfügung!

STATISTISCHER ABSCHUSS 2018/2019

JE OÖ JAGDKARTENINHABER:

Jahresjagdkarten: 19.211 davon Männer 17.574 = 91,48%,
Frauen 1637 = 8,52%

Jahresjagdkarten Österreich: 130.149

Jagdskarten: 876 (Österreich 11.101)

	Abschuss/Jäger	%
Schalenwild	4,38	Davon 4,06 Rehe
Federwild	2,16	1,10 Fasane
Hase	1,85	
Raubwild	0,79	0,42 Füchse
gesamt	9,18	



HÖRTENUEMER GmbH
Handel und Dienstleistung

Ihr Spezialist für die jagdliche Forst- und Landschaftspflege!

- Herstellung / Forstmulchen von Schussschneisen
- Rekultivierung und Pflege von Wildwiesen
- Neuanlage und Pflege von Pirschsteigen
- Hochsitzbau

Edtholz 14, 4609 Thalheim bei Wels
office@hoertenuemer.at, Tel. +43 (0)7242/206257
www.hoertenuemer.at





Lebensraumverlust für das Wild

Beispiele aus dem Montafon und Graubünden

VON Lenkungsgruppe Montafon, Dr. Adrian Arquint

FOTOS A. Haller, Montafon Tourismus, Ch. Böck

Noch nie in der Vergangenheit sind so viel Naturflächen verbraucht worden, wie in den letzten 100 Jahren. Täglich werden Naturflächen für Siedlungen, Straßenbauten usw. unwiederbringlich vernichtet. Noch nie in der Geschichte haben sich so viele Leute wie jetzt in der Natur aufgehalten und benützen den Wald, die Berge, die Flüsse und den Luftraum unentgeltlich für sich und ihre Freizeitgestaltung. Sie bestehen 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr auf ihr Recht.

Der nun endende Winter war für uns Menschen mit all dem Wintersport

eine erstklassige Jahreszeit. Für unser heimisches Wild hingegen ist sie der absolute Engpass im Jahreslauf. Schon eine einzige unbewusste Störung kann über Leben und Tod dieser Tiere entscheiden.

Wer abseits von Pisten und Loipen Ski fährt oder mit Schneeschuhen querfeldein wandert, dringt in die Lebensräume der Wildtiere ein. Das hat verheerende Folgen, denn die meisten Tiere verlangsamen im Winter ihren Stoffwechsel. Auch wenn sie keinen Winterschlaf halten, benötigen sie ein stressfreies Leben, um die kalte Jahreszeit mit weniger Futter ohne Schaden zu überstehen.

Die Skifahrer und Schneewanderer bemerken die Tiere meist gar nicht. Wenn die Tiere flüchten, verlieren sie ihre wertvollen Energiereserven. So ist das richtige Verhalten von Menschen im Lebensraum der Wildtiere eine Frage des Überlebens im Winter. Durch unser Verhalten – bewusst oder unbewusst – gehen für die heimischen Wildtiere immer mehr wertvolle Rückzugsräume während der nahrungsarmen Winterzeit verloren.

Gefragt sind daher tragbare Lösungen für Wald, Wild und Sportbegeisterte gleichermaßen.

In mehreren Ländern im Alpenraum wird fleißig an Lenkungsprojekten zur

Lösung dieses Problems gearbeitet. Einige dieser Best-Practice-Beispiele sind das bayerische Lenkungsprojekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“, das Tiroler Konzept „Bergwelt Tirol. Miteinander erleben“, die Kampagne „Dein Freiraum. Mein Lebensraum“

im Naturpark Nagelfluhkette und „Respektiere deine Grenzen“.

Im Anschluss haben wir uns mit zwei Beispielen näher beschäftigt: Eine Montafoner Initiative möchte Interessenskonflikte zwischen Wintersport-

lern, Forst, Jagd und Naturschutz entschärfen. Mit Erfolg. Und auch in Graubünden verfolgt man einen eigenen Weg, um den Wildtieren vor allem im Winter ihre Rückzugsgebiete zu überlassen.

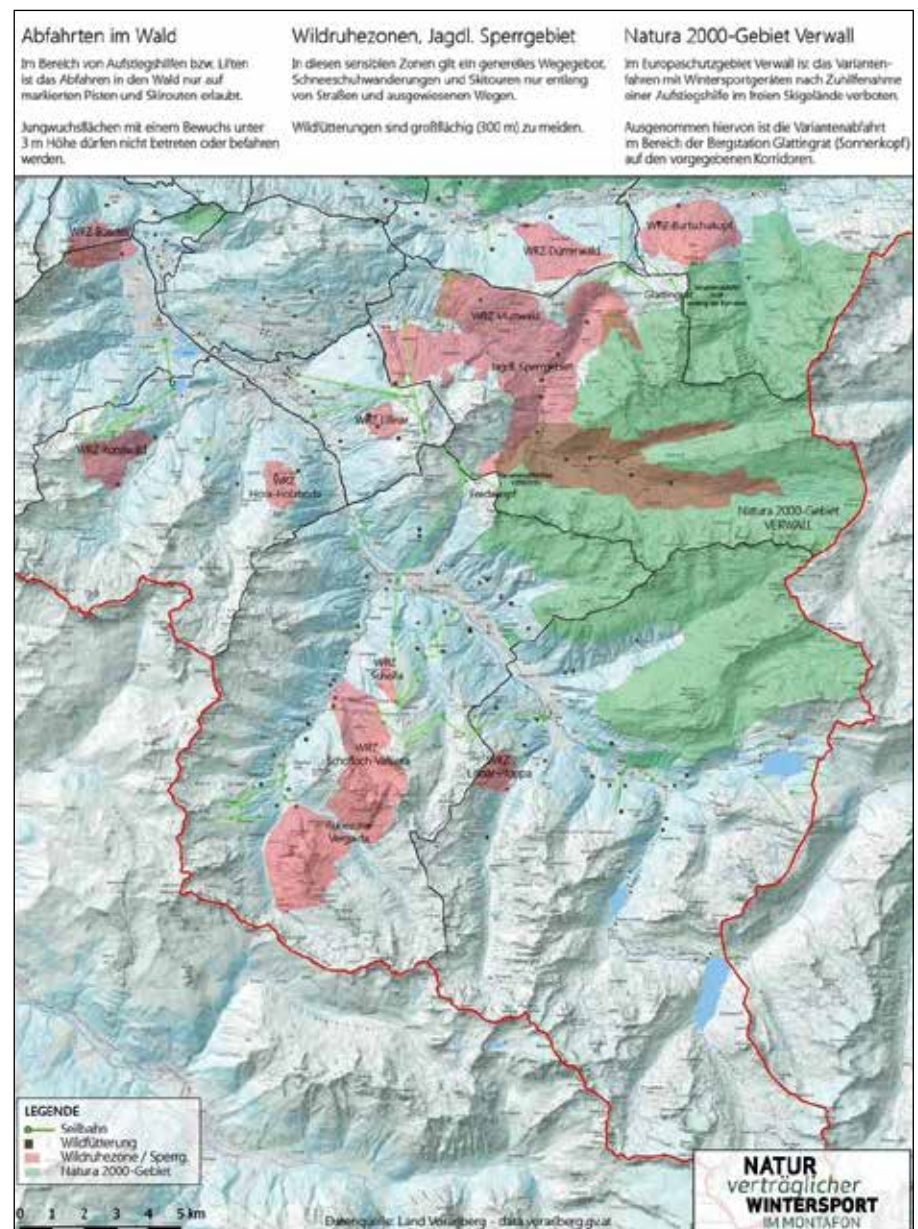
Naturverträglicher Wintersport im Montafon

Fehlende Lenkung und mangelnder Dialog zwischen den Interessensgruppen führten in letzter Konsequenz zur Ausweisung von großen Sperrzonen, sehr zum Verdruss der Wintersportler. Tourismus, Jagd, Forst und Naturschutz gehen mit der 2017 gegründeten Initiative „Naturverträglicher Wintersport“ einen gemeinsamen Weg, um den Wintersport abseits der ausgewiesenen Pisten und Wege sinnvoll zu lenken. Bestehende Regelungen und deren Einhaltung werden diesen Winter auf die Probe gestellt.

Bereits für die vergangene Wintersaison wurden erste konkrete Lösungen erarbeitet: Darunter die Anpassung von Wildruhezeiten, die Schaffung von Korridoren innerhalb der Sperrzonen sowie die gemeinsame Festlegung von sogenannten Vermeidungsflächen – sensible Gebiete außerhalb der Sperrgebiete, die von Skifahrern bestmöglich gemieden werden sollen. Deziertes Ziel des Projekts ist neben dem Schutz von Wald und Wild der Erhalt frei zugänglicher Räume für den Wintersport. Sperrzonen sollen nur dort eingerichtet werden, wo es unbedingt notwendig ist.

WIE WIRD MIT DEN VERSCHIEDENEN INTERESSENGROU- PEN UMGEGANGEN?

Mit der Initiative „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ wurde der Versuch gestartet, tragbare Lösungen für alle – also Wild, Wald und Wintersport, zu finden.



Deshalb schlossen sich im Sommer 2017 der Vorarlberger Bergführerverband, Montafon Tourismus und der Naturschutzverein Verwall – Klosterstaler Bergwälder mit Grundeigentümern, Bewirtschaftern und Nutzern der Region zu einem runden Tisch zusammen.

Mit ihrer Initiative „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ haben sie sich zum Ziel gesetzt, die Naturräume unter bestmöglicher Bewahrung des freien Zugangs zu Erholungszwecken zu schützen und zu erhalten. Seit der Gründung haben mehrere Arbeitsgruppen konkrete Maßnahmen für die Skitourenlenkung in ausgewählten Gebieten erarbeitet, außerdem wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Im heurigen Winter werden die ersten Ergebnisse und Erfolge online und vor allem „offline“ in freier Natur sichtbar.

WELCHE MASSNAHMEN WERDEN VOR ALLEM IM WINTER GETROFFEN, DAMIT DAS WILD SEINE RUHE HAT?

Ziel des Projekts ist es, im respektvollen Umgang mit unserem Naturraum bestehende Spannungsfelder im Bereich Wintersport zu entschärfen. Wir schützen und erhalten unsere Naturräume unter bestmöglicher Bewahrung des freien Zugangs zur Natur zu Erholungszwecken.

Leitsätze des Projekts:

- Schutz von Lebensräumen und Arten
- Bekennung zur Bedeutung von Schutzgebieten und Ruhezonen für heimische Wildtiere
- Bewahrung des freien Zugangs zur Natur
- Unterstützung von Lenkungsmaßnahmen und Beschränkungen nach dem Prinzip „so wenig wie möglich, so viel wie nötig“
- Bewahrung einer offenen, respektvollen Gesprächskultur
- Beteiligung aller interessierten Interessensgruppen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung, Sensibilisierung und Information
- Vorzug für freiwillige, gemeinsam getroffene Vereinbarungen



WIE IST DIE RECHTSLAGE IM VORARLBERG DAZU?

Folgende Regelungen sind zum Schutz der Wildtiere und des Waldes unerlässlich und haben in ganz Vorarlberg Gültigkeit:

1. Skifahren im freien Gelände

Außerhalb von Waldflächen ist das Befahren mit Wintersportgeräten bei ausreichender Schneelage prinzipiell erlaubt, sofern Flächen nicht eingefriedet sind oder durch Aufschriften (beispielsweise „Respektiere deine Grenzen“) oder andere Vorkehrungen abgesperrt werden.

2. Abfahrten im Wald

Generell gilt ein freies Betretungsrecht im Wald. Im Bereich von Aufstiegshilfen bzw. Liften ist das Abfahren in den Wald jedoch nur auf markierten Pisten und Skirouten erlaubt. Jungwuchsflächen mit einem Bewuchs unter 3 m Höhe dürfen nicht betreten werden. Dadurch wird die Neu- und Wiederbewaldung sichergestellt. Gib acht - für die genannten Regelungen im Wald bedarf es keiner gesonderten Kennzeichnung im Gelände.

3. Wildruhezonen und Jagdliche Sperrgebiete

Wildruhezonen sollen dazu dienen, Rückzugsräume in besonders störungsintensiven Gebieten für unsere Wildtiere zu bewahren. In diesen sensiblen Zonen gilt ein generelles Wegegebot. Schneeschuhwanderungen und Skitouren dürfen somit nur entlang ausgewiesener Straßen und Wege unternommen werden. Wildfütterungen sind im Umkreis von 300 m zu meiden.

Wildruhezonen und jagdliche Sperrgebiete sind eigens mit grünen Tafeln gekennzeichnet.

- Übersichtskarte Sperrgebiete im Montafon
- Übersicht im Vorarlberg Atlas

4. Europaschutzgebiete (Natura 2000)

Europaschutzgebiete im Montafon und Klostersal sind für Skitourengeher und Schneeschuhwanderer prinzipiell frei zugänglich, es gelten die oben genannten Bestimmungen.

Innerhalb des Europaschutzgebiets Verwall sind direkte Variantenabfahrten von den angrenzenden Skilift-

Bergstationen nicht erlaubt, mit Ausnahme der Abfahrt vom Glattingrat (Sonnenkopf) in das Nenzigastal auf den vorgegebenen Korridoren. Weitere Informationen hierzu unter dem Punkt „Aktuelle Bestimmungen“.

HINWEIS FÜR DIE NEUE WINTERSAISON

Unter www.respektiere-deine-grenzen.at werden ab der Wintersaison 2019/2020 „naturverträgliche Skitou-

ren“ im Montafon und anderen Teilen Vorarlbergs vorgestellt. Außerdem findet man dort die ausgearbeiteten Gebiete – Vermeidungsflächen und Sperrzonen zum Schutz von Wild und Wald – in einer interaktiven Karte dargestellt. Das Montafon gehört damit zu den ersten Regionen, die diese Informationen erarbeitet haben und zur Verfügung stellen.

Die Lenkungsgruppe hat gemeinsam mit dem Landesprogramm „Respektie-

re deine Grenzen“ Vorgaben für eine einheitliche Gestaltung von Pistenplänen und Sperrtafeln im Gelände erarbeitet. Die Vorgaben wurden im Montafon schon umgesetzt und sind ab heuer für ganz Vorarlberg gültig.

Unter www.montafon.at/naturvertraeglicher-wintersport finden sich neben Kartenmaterial auch Informationen zu den bestehenden Regelungen.

Wildtiermanagement in Graubünden

Grundsätzlich wird im Wildtiermanagement in Graubünden ein ökologischer Ansatz verfolgt. „Wir möchten, dass das Wild wild bleibt und sich im ganzen Lebensraum bewegen kann. Aus diesem Grund wurde auch im 2017 ein Fütterungsverbot für Schalenwildtiere erlassen.“, berichtet Adrian Arquint, Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden.

Langjährige Erfahrungen zeigen, ohne Winterfütterung geht es dem Wild und dem Wald besser. Hirsch, Reh, Gämse und Steinbock schalten im Winter von Natur aus auf Sparflamme. Ohne Fütterung verteilt sich das Wild besser in verschiedene Winter einstände. Graubünden setzt mit seiner Jagdplanung auf Wildbestände, die ihrem Lebensraum angepasst sind. Das Jagdgesetz verbietet die Schalenwildfütterung. Die rund 280 ausgeschiedenen Wildruhezonen bieten dem Wild zudem möglichst ungestörte Wintereinstände.

WELCHE MASSNAHMEN WERDEN VOR ALLEM IM WINTER GETROFFEN, DAMIT DAS WILD SEINE RUHE HAT?

Um den Winter zu überleben, brauchen Wildtiere Rückzugsgebiete, wo sie nicht gestört werden. Stress und Flucht verbrauchen viel Energie. In ungestörten Wintereinständen verteilen sich die Tiere in kleinere Rudel und über größere Gebiete. Das sorgt für mi-

nimale soziale Auseinandersetzungen innerhalb der Rudel und minimiert die Schäden an den Waldpflanzen.

Durch den Bau von Siedlungen und Verkehrswegen und die Nutzung der Natur in der Freizeit und für den Sport hat der Mensch die Winterlebensräume stark eingeschränkt. Gerade im Winter führt das dazu, dass der geeignete Lebensraum für Wildtiere knapp wird. Es ist deshalb wichtig, dass der noch bestehende Winterlebensraum der Tiere respektiert und nicht gestört wird.

WILDRUHEZONEN SIND ÜBERLEBENSWICHTIG

Damit die Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen ungestört bleiben, er-

lassen Gemeinden so genannte Wildruhezonen. Hier gelten spezielle Verhaltensregeln für Menschen. Wildruhezonendürfen vom Menschen entweder gar nicht oder nur auf markierten Wegen betreten werden und Hunde müssen an die Leine. Wanderungen zu Fuss, auf Schneeschuhen oder Skis, Freeriding und „Hornsuchen“ haben in Wildruhegebieten nichts verloren. Diese Einschränkungen sind für das Wild überlebenswichtig.

Auch außerhalb der Wildruhezonen sollen Gebiete gemieden werden, in denen sich Wild im Winter aufhält. Die meisten Tiere verenden dort, wo sie durch menschliche Aktivitäten gestört werden. Der Anstoß zur Aus-



scheidung von Wildruhezonen erfolgt in den meisten Fällen seitens der Wildhut, der Jägerschaft oder aus Ornithologenkreisen. Umgesetzt werden diese durch die Gemeinden. Ausgangspunkt ist meistens ein regionales Problem wie die Bestandesabnahme in einem optimalen Wintereinstandsgebiet, erhöhte Fallwildzahlen oder auch Wildschäden im Wald. In interdisziplinären Arbeitsgruppen werden Vorschläge für mögliche Ruhezeiten ausgearbeitet. Das konkrete Ausscheiden ist ein klassischer Optimierungsprozess, ein stetes Geben und Nehmen. Das Wild wird vor Beunruhigungen geschützt und die Touristen, Sportler etc. haben eine gewisse Garantie, dass ihre Beschäftigung in der freien Natur umweltverträglich ist.

In Wildruhezeiten gilt Folgendes:

- Temporäre Schutzzonen während den Wintermonaten
- Keine Jagd während dieser Zeit
- Zutrittsverbot bzw. Wegegebot für alle Naturnutzer
- Wird von der Gemeinde (Gemeindeversammlung mit Abstimmung) ausgeschieden
- Kontrolle durch die Wildhut, Polizei, Beauftragte usw.
- Es wird immer wieder überprüft, ob die Zonen ihre Aufgabe erfüllen oder ob sie gestrichen, erweitert oder umgelegt werden sollen.

WIE WIRD MIT DEN VERSCHIEDENEN INTERESSENSGRUPPEN UMGEGANGEN?

Sechs Verbände und fünf kantonale Ämter haben sich im Interesse der Wildtiere und des Waldes zum Grünen Tisch Graubünden zusammengeschlossen: Es gibt regelmäßige Treffen der verschiedenen Interessenvertreter wie Jäger, Förster, Landwirte, WWF, Pro Natura etc., um eine Lagebeurteilung durchzuführen und die Kommunikation für den nächsten Winter zu planen.

Dank der lösungsorientierten Diskussion aller Beteiligten konnte u.a. 2017 das breit abgestützte Projekt „Stop Wildtierfütterung“ ins Leben gerufen werden.

WIE IST DIE RECHTSLAGE IN GRAUBÜNDEN DAZU?

Im Kanton Graubünden können die Gemeinden auf der Grundlage des kantonalen Jagdgesetzes (KJG, Art. 27) den Zutritt zu Wildeinstandsgebieten örtlich und zeitlich einschränken und in der Nutzungsplanung verankern.

Die meisten Wildruhezeiten im Kanton Graubünden gelten im Winterhalbjahr. Obwohl sie für jedermann gültig sind, richten sie sich vor allem an die Wintersportler/-innen und Wintertouristen/-innen sowie an „Stangensucher/-innen“, das heißt bevorzugt an Jäger/-innen, die ab Februar die abgeworfenen Geweihe von Rothirschen suchen. Weiter wurden aufgrund von Vereinbarungen Zonen mit Überflugeinschränkungen für Gleitschirmflieger und Deltasegler erlassen. Solche Ruhezeiten werden vor allem dann eingehalten, wenn sie das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit sind.

KANTONALES JAGDGESETZ

Art. 27

Schutz vor Störung

1. Das Wild ist vor Störung zu schützen. Die Regierung erlässt entsprechende Bestimmungen, insbesondere über die Beseitigung wildernder Hunde und streunender Katzen sowie über die Suche von Abwurfstangen.

2. Wenn Störungen in Wildeinstandsgebieten das ortsübliche Mass übersteigen und das Leben und Gedeihen des Wildes beeinträchtigen, können die Gemeinden das Zutrittsrecht zu diesen örtlich und zeitlich einschränken, wenn der Zweck dieses Gesetzes dies rechtfertigt. Gegenteilige Interessen sind beim Entscheid zu berücksichtigen. *

Art. 29a *

Verbot der Wildfütterung

1. Schalenwild

1. Schalenwildfütterungen sind verboten. Ausnahmen gelten für Tristen im Rahmen der Hegekonzepte des zuständigen Amtes.

2. In außerordentlichen Situationen für das Wild entscheidet das zustän-

dige Departement über die Anordnung von Notmaßnahmen.

HINWEIS FÜR DIE NEUE WINTERSAISON

Der Kanton Graubünden stellt mit dem Aufbau eines Mapservers neue effizientere Kommunikationstechnologien zur Verfügung und macht sie nutzbar. Der Bürger kann sich im Voraus auf wildruhe.gv.ch über bestehende Regelungen im gewählten Touren- oder Wandergebiet detailliert informieren. Jeder erhält so eine Übersicht über die rechtskräftig ausgeschiedenen Wildruhezeiten. Aber auch über solche Zonen, die auf Basis einer Empfehlung durch Abmachungen von verschiedenen Interessenskreisen (Bergbahnen, Jägerschaft, Wildhut, Forstkreise, etc.) erlassen wurden. Im Gelände sind die meisten Wildruhezeiten einheitlich markiert. Plastiktafeln mit Kartenausschnitten werden an Wegen und Sammelpunkten aufgestellt, wichtige Stellen im Gelände sind mit elastischen Absperrbändern aus grün-weißem Plastik markiert. Diese Absperrungen müssen so beschaffen sein, dass sie die Menschen informieren, ohne die Wildtiere zu behindern oder gefährden. Insgesamt haben sich die Wildruhezeiten in Graubünden bewährt. Die Bevölkerung und die Behörden konnten in vielen Gemeinden für die Störungsproblematik sensibilisiert und wichtige Wintereinstandsgebiete vor einer übermäßigen Störung geschützt werden. Sei fair zur Natur – respektiere die Wildruhezeiten in Graubünden und im ganzen Alpenraum!



Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung durch das Projektteam „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ (lenkungsgruppe.wintersport@gmail.com) sowie den Leiter des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden, Dr. Adrian Arquint, zusammengestellt. Redaktionell zusammengestellt und bearbeitet von Birgit Kluibenschädl für die Österreichische Berufsjägerzeitung #16.

DER OÖ JÄGER dankt herzlich für die Zusammenarbeit!



(WILD)ÖKOLOGISCHE RAUMPLANUNG – EIN GEBOT DER STUNDE

TEXT LJM Herbert Sieghartsleitner FOTOS Ch. Böck

Blicken wir auf die Zeit seit dem Ende des zweiten Weltkrieges, also die letzten 70 bis 80 Jahre, so hat sich in unserer Kulturlandschaft und damit in unseren Wildtierlebensräumen enorm viel verändert.

Wir Menschen haben mit unseren vielfältigen, oft uneingeschränkten Naturnutzungsformen und Lebensweisen mehr beansprucht und verändert als viele Generationen vor uns.

Seit der gesetzlichen Waldöffnung 1975 (freie Begehbarkeit) hat sich eine Massenbewegung hinaus in die Natur, hinein in die Wälder, in Bewegung gesetzt. Neben intensiveren Wirtschaftsformen auf Feld und Flur, wurde auch die Forstwirtschaft mechanisiert und in Grenzertragsbereiche vorangetrieben. Alles verständlich, für viele selbstverständlich und noch lange nicht enden wollend – aber mehr als manche Wildtiere und deren Lebensräumen ertragen können.

Daher ist unsere Verantwortung dem Wild, deren Lebensansprüchen und den gemeinsamen Lebensräumen gegenüber größer als je zuvor. Dabei geht es uns Jägern weder um das Anprangern oder Aus-

grenzen anderer Natur- und Raumnutzergruppen, noch um Schuldzuweisungen, um uns selbst aus der Pflicht des richtigen Handelns zu ziehen. Vielmehr geht es um das Schärfen eines gemeinsamen Verantwortungsbe-

wusstseins sowie das Benennen von fachlich korrekten und wissenschaftlich untermauerten Erkenntnissen. Bei aller Bereitschaft für mehr Kooperation mit allen Naturnutzern, braucht es in Zukunft auch konkrete Regelwerke

und verbindliche Vereinbarungen, um deutliche Verbesserungen für die berechtigten und überlebensnotwendigen Ruhebedürfnisse des Wildes zu erzielen. Es muss uns Jäger in Zukunft besser gelingen, die nicht jagenden Naturnutzer davon zu überzeugen, dass achtloses Individualdenken und -handeln oft zu enormen Problemen und

Störungen mit weitreichend negativer Wirkung für Wild und Lebensraum führen kann. Natürlich wird auch in Zukunft die Mehrzahl der Nichtjäger einer Minderzahl an Jägern gegenüberstehen.

Eine notwendige Antwort auf offene Fragen ist aus meiner Sicht ein „Wild-

und Lebensraummanagement“, konkreter ausgedrückt – eine ökologische bzw. wildökologische Raumordnung. Eine faire, weidgerechte Bejagung ist genauso gefordert wie die Bereitschaft, Grenzen zu respektieren. Gerade die mancherorts dramatischen Situationen in unseren Wäldern nach diversen Kalamitätsereignissen, die notwendige Waldumbaumaßnahmen oder Wiederbewaldung fordern, muss ein rasches und konsequentes Umdenken aller Raumnutzer erfolgen.

Vieles kann durch Aufklärung, Motivation und Information erreicht werden, aber letztendlich braucht es gesetzliche Regelwerke, um die vielen beeinflussenden Faktoren und weitere Verschlechterungen für Wildtiere zu beenden. Der Erfolg wird dann möglich sein, wenn alle Beteiligten erkennen, dass es nicht nur eine Verpflichtung ist, auf jene Rücksicht zu nehmen, die lange vor uns waren, sondern eine absolute Bereicherung und einen Mehrwert für uns alle darstellt. Gefordert sind neben uns primären Landnutzern jeder, der sich in der Natur bewegt und vor allem die gesetzgebenden Politiker. Den nur losgelöst von Interessensgruppen und Vertretungen kann mit objektiven und sachlichen Argumenten sowie rechtlichen Vorgaben eine rasche notwendige und nachhaltige Wirkung erzielt werden. Dabei ist auch die weitere Zerschneidung der Lebensräume, die Zersiedelung und der Flächenverbrauch nicht nur zu überdenken, sondern endlich zu reduzieren!

Jeder hat in der Natur Platz, der seine Grenzen kennt, andere Ansprüche akzeptiert und respektiert, dass Wildtiere ihre berechtigten Ansprüche gesichert haben müssen. Nehmen wir Maß an jenen Regionen, wo derartige Modelle längst etabliert und erfolgreich umgesetzt sind und gehen wir aufeinander zu mit Anstand, Offenheit und tiefster Naturverbundenheit.



Bei einer (Wild)Ökologischen Raumplanung, die alle respektieren, sind in der Folge nicht Verbote, sondern zahlreiche Möglichkeiten für die Nutzung der Natur im Vordergrund. Dies aber mit Regeln, damit es möglichst nur Gewinner gibt.



Afrikanische Schweinepest

IN EUROPA WEITER AUF DEM VORMARSCH

Rasche Früherkennung – Voraussetzung für wirksame Maßnahmen

TEXT Dr. Birgit Kaltenböck, DDI Gottfried Diwold **FOTO** Getty Images

Die Afrikanische Schweinepest hat sich in den vergangenen Jahren im Bestand der Wildschweine in Europa kontinuierlich weiter in Richtung Süd-Westen ausgebreitet – nun steht sie nur 110 km vor der Grenze von Österreich.

Ein Ausbruch in Österreich hätte schwerwiegende Folgen für Tiere und landwirtschaftliche Betriebe. Die Seuchenbekämpfung im Wildschweinbestand ist sehr schwer möglich, durch entsprechende Biosicherheitsmaßnahmen soll die Ein-

schleppung in Hausschweinbestände verhindert werden.

PRÄVENTION – BIOSICHERHEIT

Das Virus wird oral aufgenommen und kann u.a. durch Blut, Knochen, Fleisch, Fahrzeuge, Jagdutensilien

oder über die Bekleidung übertragen werden. Eine wichtige Ansteckungsquelle sind Wildschweinkadaver oder Gegenstände (Messer, Kleidung,...) die mit kontaminierten Wildschweinen in Berührung gekommen sind. Jäger, die sich in Gebieten aufgehalten haben

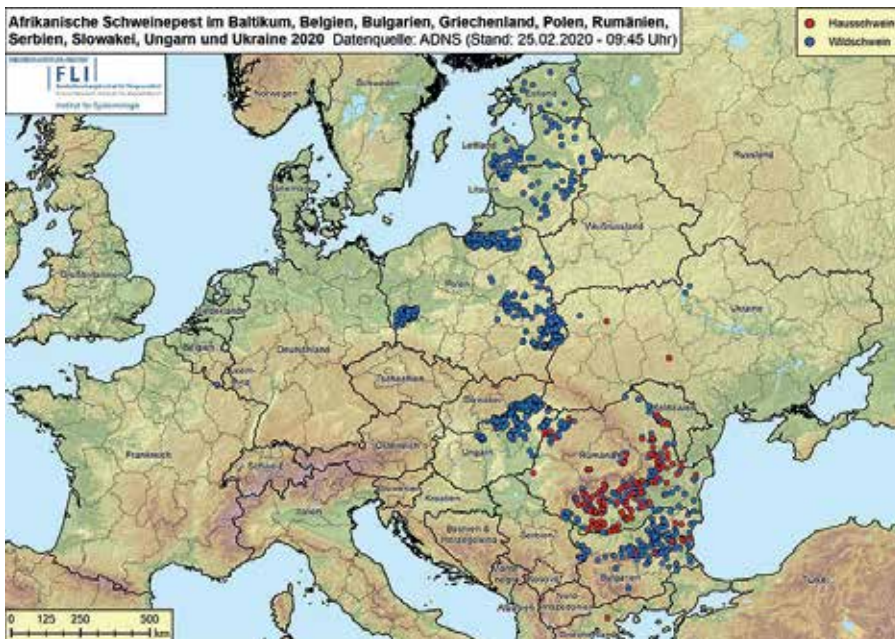


Abb. 1: Afrikanische Schweinepestfälle in Europa

Übertragungswege Afrikanische Schweinepest



1 Wildschwein frisst Lebensmittelabfälle



2 Übertragung durch Kadaver



3 Lebensmittel aus Risikogebieten



in der ASP vorkommt, sollen größten Wert auf Hygiene und Desinfektion legen. Zu empfehlen ist, sich vor Reiseantritt mit geeigneten Desinfektionssets auszurüsten. Diese sind günstig im Fachhandel erhältlich. Keinesfalls sollten Wildbret oder Lebensmittel aus Wildschweinefleisch nach Österreich mitgenommen werden.

AUGEN AUF IM REVIER

Um eine Ausbreitung zu verhindern, gilt es die Afrikanische Schweinepest frühzeitig zu erkennen. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit vermehrt auf Fallwild (auch Unfallwild). Die Krankheit kann akut oder chronisch verlaufen. Der Jäger trifft vermehrt auf bereits verendete oder durch massive Fieberschübe auffällig matte Stücke, die eventuell auch Bewegungsstörungen zeigen. Tiere mit mangelndem Fluchtverhalten, z. B. Verbleiben in der Suhle, sind jedenfalls verdächtig. Wird auffälliges Verhalten bei Wildschweinen beobachtet oder wird verendetes Schwarzwild gefunden, so ist unverzüglich der Amtstierarzt der zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu verständigen – erforderlichenfalls (am Wochenende) die Rufnummer der Oö. Landeswarnzentrale (Rufnummer: 130) wählen.

SCHWARZWILDDICHTEN WEITER ABSENKEN

Oberösterreich gehört nicht zu den Bundesländern mit den großen Schwarzwildvorkommen. Grund dafür sind einerseits das Fehlen geeigneter Lebensräume, wie große Auwaldgebiete, und andererseits das klare Bekenntnis der Jäger, der Politik sowie der jagdlichen und landwirtschaftlichen Interessensvertretern, dass die Landeskultur klar vor die jagdlichen Interessen zu stellen ist.

Obwohl sich die Abschusszahlen im Vergleich zu den Nachbarländern auf einem niedrigen Niveau bewegen, sind die Abschusszahlen auch bei uns steigend. Eine Erhöhung der Abschüsse ist deshalb so wichtig, da mit steigendem Schwarzwildvorkommen auch das Risiko einer ASP-Einschleppung zunimmt!

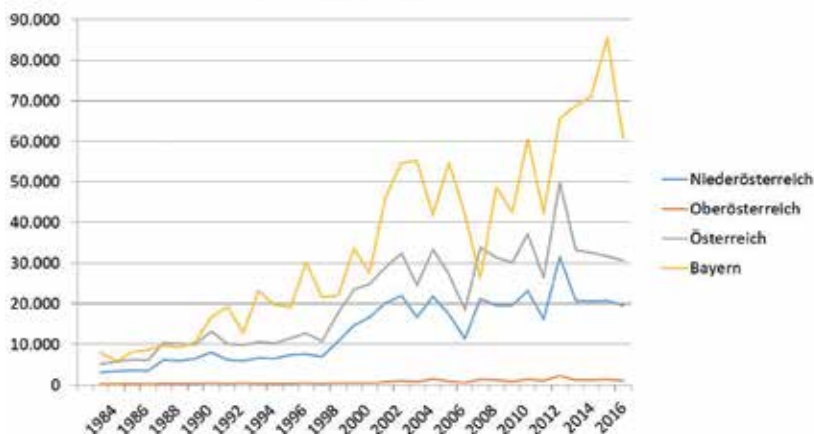
Dies stellen auch § 60 des Oö. Jagdgesetzes und die Oö. Abschussplanverordnung klar –diese verbieten nämlich die Hege von Schwarzwild!

Aus diesem Grund ging Oberösterreich schon 2014 den Weg, Empfehlungen zu erarbeiten, mit dem klaren Ziel, das Schwarzwildvorkommen in Ober-

Jagd (im Hinblick auf das Schwarzwild) nach denselben Grundsätzen wie in Oberösterreich ausüben. Hohe Schwarzwildpopulationen sind nicht alleine auf den Klimawandel zurückzuführen – passend dazu aus dem Zauberlehrling: „Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los.“

Sollte es zu einem Ausbruch in Oberösterreich oder im Grenzgebiet zu Oberösterreich kommen, tritt der Oö. Tilgungsplan in Kraft. Dieser beinhaltet ein umfangreiches Maßnahmenpaket, welches zunächst die Eindämmung bzw. ein Abwandern von infizierten Wildschweinen aus dem Ausbruchsgebiet und später die Tilgung der Afrikanischen Schweinepest zum Ziel hat. Hinsichtlich der erforderlichen Maßnahmen im Wirkungsbereich der Jäger gab es bereits Abstimmungsgespräche zwischen dem Amt der Oö Landesregierung und dem Oö Landesjagdverband. Die erforderlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel das Errichten von Zäunen, die Bejagung mit Nachtzielgeräten oder das Betreiben von Saufängen wird nach Maßgabe der Erfordernisse eingesetzt. Das Tierseuchengesetz erlaubt dabei Maßnahmen, die nach dem Oö. Jagdgesetz nicht erlaubt sind.

Schwarzwild



österreich zu reduzieren (Rolle der Bache, Bewirtschaftung vs. Reduktion etc.). Die Empfehlungen finden sich in der gemeinsam erarbeiteten Broschüre „Schwarzwildausbereitung in Oberösterreich – Strategien zur Schadensminderung“.

BEI EINEM FESTGESTELLTEN ASP-AUSBRUCH IST DIE AKTIVE UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE OÖ. JÄGERSCHAFT BEI DER UMSETZUNG DES OÖ. TILGUNGSPLANES ERFORDERLICH!

Das Land Oberösterreich benötigt bei der Bewältigung das Fachwissen, die Kenntnis und auch die Präsenz der Jäger vor Ort – dafür bedanken wir uns schon jetzt herzlich!



Die größten Schwarzwildvorkommen in Oberösterreich finden sich neben Vöcklabruck und Braunau, vor allem in den Grenzgebieten zu Tschechien und Niederösterreich. In diesen Gegenden sind wir stark von den Entwicklungen der Schwarzwildbestände in den Nachbarländern abhängig. Jäger aus Oberösterreich, die in diesen Ländern die Jagd ausüben, kommt dabei eine besondere Rolle zu. Wünschenswert wäre dabei, dass sie die

IM REVIER.



PERGKIRCHEN/PERG. Ein Weidmannsheil der besonderen Art konnte Mitte November in Pergkirchen/Perg gefeiert werden. Die beiden Landwirte Franz Lettner sen. und jun., vulgo Bauer in Tobra, entdeckten bei der Mäusernte eine Rote Wildschweine in ihrem Feld. Sie stellten den Drescher ab und verständigten die örtlichen

Jäger, die sich Unterstützung von den Nachbarrevieren Weinzierl und Arbing holten. Das Feld wurde rasch umstellt und sechs von sieben vorkommenden Schwarzkitteln konnten erlegt werden. Dieser Erfolg war nur möglich, weil die beiden Landwirte (keine Jäger) vorbildlich reagierten.



Eulen in Oberösterreich – unbekannte Vielfalt der Nacht

TEXT Hans Uhl, BirdLife Österreich

FOTOS H. Ehrenbrandner, H. Glader, B. Huber, H. Kurz, J. Limberger, G. Puchberger, Th. Pumberger,
J. Plass, N. Pühringer, H. Schimpl, W. Weißmair, Getty Images

Zehn der dreizehn in Europa lebenden Eulenarten kommen in Oberösterreich vor, zumindest fallweise. Ihre nachtaktive, versteckte Lebensweise führt dazu, dass wir über ihre Verbreitung und Wanderbewegungen vergleichsweise wenig wissen. Dank landesweiter Artenhilfsprogramme für Uhu und Steinkauz, Forschungsprojekten im Nationalpark Kalkalpen und am Dachstein sowie dem neuen Brutvogelatlas der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft gibt es trotzdem viel Neues zu dieser außergewöhnlichen Tiergruppe.

Aufgrund ihrer „kopplastigen“ Gestalten und markanten Gesichter, mit nach vorne gerichteten Augen, lassen sich Eulen rasch als solche erkennen, so man tagsüber das Glück einer Sichtung hat. Viel häufiger sind vor allem für Jäger akustische Begegnungen in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Die Lautäußerungen der Eulen richtig anzusprechen, ist deshalb entscheidend. Interessierte finden im Handel brauchbare Vogelstimmen-Führer. Im Internet lassen sich unter „deutschevogelstimmen.de“ die Reviergesänge der Eulen abrufen.

Charakteristisch für den gesichtshafte Ausdruck der Eulen ist ihr „Schleier“, eine kranzförmige Einfassung aus steifen und besonders geformten Federn. Sie dienen der Verstärkung und Lenkung von Schallwellen zum Ohr. Dieser mehr oder weniger kreis- oder herzförmige Schleier zwischen Auge und Kopfseite ist ein artspezifisches Merkmal, namensgebend etwa bei der Schleiereule. „Federohren“, z. B. bei Wald- und Zwergohreule, stehen hingegen in keinem Zusammenhang mit dem Gehör, sondern werden durch unterschiedliche Positionierung bei Balz, Aggressionsverhalten und Tarnung eingesetzt (MEBS & SCHERZINGER 2000).

UHU

Die mit bis zu 170 cm Flügelspannweite größte heimische Eule ist in Oberösterreich dank jahrzehntelanger Aktivitäten der Eulenschutzgruppe, gegründet von Konsulent G. Haslinger gut erforscht. Nach historisch starker Verfolgung hat sich dieser Generalist und durchsetzungsfähige Nachtgreifvogel in OÖ. wieder auf bis zu 130 Paare erhöht. Vom Donautal bis auf 1020 m Seehöhe im Unteren Mühlviertel sind Brutplätze bekannt. Während die Verbreitung im Mühlviertel in den letzten 20 Jahren weitgehend geblieben ist, gab es im Alpenvorland, besonders im Trauntal, im Hausruck-, Kobernaußer- und Sauwald sowie im südwestlichen Innviertel deutliche Arealausweitungen. Als Revierzentren bevorzugt werden Täler, auch inneralpine, während der Uhu in den Hochlagen der Kalkalpen nur selten auftaucht.

Mangels Felsen nutzt er im Alpenvorland vor allem anthropogene Geländeaufschlüsse wie Steinbrüche als Brutplätze. Allerdings treten Bruten am bloßen Waldboden, etwa in steilen Hangwäldern zwischen Baumwurzeln seit Jahren vermehrt auf. Der Bruterfolg variiert in OÖ. jährlich in Abhängigkeit von Witterung und Nahrung von 0,5 bis 1,4 flüggen Jungvögeln je Paar, wobei auch der Anteil an er-

folgreichen Brutpaaren von 28-62 % schwankt. Besonders die alpinen Uhus bleiben in manchen Jahren komplett ohne Erfolg, brüten aber dann in Jahren mit Mäusegradationen (PÜHRINGER & PLASS in Vorb.).

Analysen zur Nahrung des Uhus in Oberösterreich liegen vor. Eine Analyse von J. Plass von insgesamt 1079 Beutetierresten ergab als wichtigste Tiergruppen (nach Anzahl): Mäuse (22,26%), Krähenvögel (11,59%), Igel (10,21%), Hühnervögel (9,29%), Wanderratten (8,56%) und Feldha-



Drei junge Uhus am Brutplatz umgeben hauptsächlich von Krähen-Beuterechten.



Adulter Uhu



Ein durch Stromschlag umgekommener Uhu, im Fang eine Wanderratte.



Adulter Waldkauz



Junger Waldkauz im „Ästlingsstadium“

sen (8,19%). Um einem leider noch immer gängigen Missverständnis vorzubeugen: Bei den 89 erbeuteten Feldhasen handelte es sich vor allem um junge Exemplare. Es kann nicht oft genug betont werden, dass der Uhu aktiv auch in die Populationen von Krähen oder Wanderratten eingreift. In den Beuteresten sind relativ häufig andere Eulenarten und Mäusebussard nachgewiesen, nur vereinzelt Wespenbussard, Habicht, Turmfalke (UHL et al. 2011).

Neben einzelnen Nachweisen direkter Verfolgung stellt der Anflug an technische Strukturen (Autos, Züge, Freileitungen) die Hauptverlustursache des Uhus dar. Massive Störungen an leicht zugänglichen oder exponierten Brutplätzen durch Forstwirtschaft, Baumaßnahmen und Freizeitbetrieb führen regelmäßig zu Brutverlusten. Schutzmaßnahmen zielen daher in erster Linie auf die Sicherung der Brutplätze ab, etwa durch Management in aktiven Steinbrüchen und Schottergruben und Lenkung des Freizeitbetriebes, v. a. durch Kletterverbote, wobei landesweite Regelungen bisher leider fehlen (PÜHRINGER & PLASS in Vorb.). BirdLife bemüht sich um eine Entschärfung der Kollisionsopfer an Strommasten. So wurden 2017 in einer Kooperation mit der Netz AG 20 Tragmasten in OÖ. an neuralgischen Stellen mit Vogelschutzkappen ausgestattet.

WALDKAUZ

Die erstaunliche Vielseitigkeit des Waldkauzes bezüglich Brutplatzwahl und Beute macht ihn zur erfolgreichsten und häufigsten Eule. Selbst Mäusemangel in schneereichen Wintern gleicht er mit verstärktem Fang von Kleinvögeln aus. Die dreiteiligen, heulenden Balzrufe der Waldkauzmännchen sind die bekanntesten Laute von Eulen, auch weil sie in Siedlungen oder an deren Rändern regelmäßig zu hören sind, oft schon im Jänner und Februar. Auf seiner Suche nach Einschlupflöchern in Gebäuden passieren gelegentlich Unfälle. Mehr als einmal mussten in der Vergangenheit verunglückte Waldkäuse aus Schornsteinen und Öfen geborgen werden oder kamen dabei um.

Wie im restlichen Mitteleuropa kommt der Waldkauz auch in OÖ. praktisch flächendeckend vor. Nur im baumlosen Agrarland sowie über der Baumgrenze fehlt er. Fast überall wo ausreichend Beutetiere und geeignete Brutplätze existieren, im Wald sind das vor allem Baumhöhlen, lebt der Waldkauz ganzjährig. Der aktuelle Bestand wird in OÖ. auf bis zu 3000 Paare geschätzt (MITTERBACHER in Vorb.).

Der Waldkauz gilt als starker Konkurrent der kleineren Eulen. Vor allem betrifft dies die seltenen Arten wie Stein-, Raufuß- und Sperlingskauz. Wo diese vorkommen, ist auf das Anbrin-

gen von Nistkästen für den Waldkauz unbedingt zu verzichten.

WALDOHREULE

Wegen ihrer unauffälligen Balzrufe und Lebensweise ist die Waldohreule weniger bekannt als der Waldkauz. In den Tieflagen Oberösterreichs bis 600 m Höhe zeigt sie in halboffenen Landschaften mit bis zu 1000 Paaren jedoch eine ähnlich weite Verbreitung. Ein aufmerksamer, dämmerungsaktiver Beobachter kann außergewöhnliches Verhalten dieser Art erleben. Bei ihren Demonstrationsflügen während der Balz im Frühjahr knallen die Waldohreulen in rasantem Flug unter dem Körper manchmal ihre Flügel aneinander und erzeugen so „Flügelklatschen“.

Aufgrund ihrer Abhängigkeit von Feldmaus-Dichten bzw. deren Zyklen unterliegt sie starken Bestandsschwankungen. Ein typischer Brutplatz befindet sich in einem verlassenen Krähenest am Rande eines Feldgehölzes. Von dort aus ist ihre Hauptbeute, das sind Kleinsäuger, gelegentlich auch Kleinvögel, sehr effizient zu erreichen. Am akustisch auffälligsten sind Waldohreulen Ende Mai und im Juni, wenn ihre halbwüchsigen Jungen am Horst in der Dämmerung und Nacht zunehmend laute Bettelrufe bringen. Deren monoton vorgetragenes, hohes Fiepen erinnert an die Rufe von Rehkitzen und wird nicht selten damit verwechselt.

Im Winter fallen Waldohreulen gelegentlich mit Schlafplatzansammlungen in Siedlungen auf. Tagesruheplätze von ganzen Gruppen in Parks, Friedhöfen oder größeren Gärten, bevorzugt in Nadelbäumen, kommen regelmäßig vor. Oft fallen den Gartenbesitzern zuerst die vielen Eulengewölle am Boden auf, bevor sie die dann wenig scheuen Eulen in den Bäumen entdecken.



Waldohreule mit typischer Beute, einer Wühlmaus.

SUMPFOHREULE

Dieser Brutvogel Nord- und Nordosteuropas hat im Machland bei Saxen im Jahr 2015 erstmals nach 84 Jahren wieder in OÖ. gebrütet, und zwar in einem Getreidefeld. Davor überwinterten mindestens 12 Sumpfohreulen im selben Gebiet. Vereinzelte Zugzeitbeobachtungen, dieser in Mitteleuropa sehr seltenen Eule, liegen für die Zeit davor für verschiedene Orte Oberösterreichs vor, z. B. im Strudengau, unteren Enns- und Trauntal, oberen Kremstal, Attergau oder Innviertel. 2018 bestand erneut Brutverdacht im Eferdinger Becken bei Alkoven, wo sich vier Monate durchgehend bis zu zwei Sumpfohreulen brutverdächtig in einer größeren Brachfläche aufhielten (BRADER in Vorbereitung).

In Österreich brütet die Sumpfohreule sonst nur temporär in wechselnden Beständen in feuchten Extensivwiesen und -weiden um den Neusiedlersee. Die Brutsaison 2019 verlief dort im Teilgebiet Hansag mit 14 erfolgrei-

chen Paaren äußerst positiv (BERG 2019). In Nordwestdeutschland und im Weinviertel wurde 2019 von einem „Invasionsjahr“ dieser Art berichtet. Ihre beständigsten Vorkommen zeigt die Sumpfohreule allerdings in der nordischen Tundra und auf Inseln im Wattenmeer.

Ähnlich der Waldohreule besteht bei der Sumpfohreule eine große Abhängigkeit von wechselnden Wühlmausdichten. So brüteten im Donaumoos bei Ulm 1967 16 Paare auf 250 ha, um danach (mit Ausnahme des Jahres 1971) wieder aus zu bleiben. Diese Art ist in Mitteleuropa als Brutgast im Zusammenhang mit Mäusegradationen zu werten (MEBS & SCHERZINGER 2000, RÖDL et al. 2012).



Sumpfohreule des Brutpaares im Machland Nord, 29.4.2015.

ZWERGOHREULE

Diese 20 cm kleine Eule lebt noch versteckter als ihre größeren Verwandten, weist jedoch einen markanten Reviergesang auf. Diese weithin zu hörenden, monoton vorgetragenen, mit „tjüt“ beschreibbaren Rufreihen, singt die Zwergohreule v. a. in der Dämmerung, mitunter jedoch die ganze Nacht. Dadurch ihres Schlafes beraubte Touristen in Mittelmeerländern fragen wiederholt bei Ornithologen an, neuerdings unterstützt mit Audio-Dateien, wer denn dieser laute Störenfried sei? Mit ihrem kryptischen, rindenfärbigen Gefieder bleibt die Zwergohreule, eng und reglos an Stämmen sitzend, selbst

Wir feiern 200 Jahre



Peltor Gehörschutz Electro Sport Tac

statt 205,00 um
nur € **129,99**

Allen Einschießhilfe „Fort Lupton“

statt 135,00 um
nur € **79,99**
Preis ohne Waffe



Blaser Allround Jagdschuh Gore Tex

statt 265,00 um
nur € **169,99**

BEZAHLTE ANZEIGE

Auch im Online Shop
www.wertgarner1820.at



Wertgarner1820

Enns | Wien

Dr. Renner Straße 48, 4470 Enns
Telefon: 07223/82264

Schottenfeldgasse 5, 1070 Wien
Telefon: 01/9076908

Angebote gültig bis 04.04.2020

aus nächster Nähe visuell meist unentdeckt.

Nachdem es zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein relativ ausgedehntes Brutgebiet der Zwergohreule in OÖ.



Zwergohreule mit typisch rindenfärbigem Gefieder.

gab, blieben dann fast 100 Jahre lang Artnachweise die absolute Ausnahme. Vermutlich begünstigen trockenwarme Sommerhalbjahre das wiederholte Vordringen der Zwergohreule. Vor allem in wärmebegünstigten Lagen des Donautales und den angrenzenden Tälern im Osten des Landes (Enns und Traun) mehren sich seit etwa fünfzehn Jahren einzelne Meldungen von singenden Zwergohreulen. 2016 wurde bei Feldkirchen a. d. Donau ein Weibchen mit ausgeprägtem Brutfleck von

einer Hauskatze gebracht. Dies gilt als der erste Brutnachweis der Art in OÖ. seit vielen Jahren (BRADER in Vorb.). Ob sich diese seltene Eule hier tatsächlich etablieren kann, hängt nicht nur von der Klimaentwicklung, sondern auch von Veränderungen in der Landwirtschaft ab. Da sie sich vorwiegend von Feld- und Maulwurfsgrielen sowie großen Heuschrecken ernährt, ist der durch flächigen Biozideinsatz geschmälerte Bestand von Großinsekten ein entscheidender Gefährdungsfaktor für die Zwergohreule.

SCHLEIEREULE

Stärker an den Menschen angepasst als alle anderen hat sich in Mitteleuropa die Schleiereule. Sie schlüpft gerne durch Stallfenster oder Löcher in Hütten, um in diesen Gebäuden in versteckten Schlupfwinkeln ihren Brutplatz anzulegen oder Tageseinstand zu suchen. Der Name stammt von ihrem auffallenden, herzförmigen, hellen „Gesichtsschleier“, umrahmt von einem schmalen Kranz brauner Federn. Weil die Schleiereule wenig Fett speichern kann und in schneereichen Wintern (wenn Feldmäuse nicht erreichbar) hohe Verluste hinnehmen muss, ist ihr Vorkommen in Mitteleuropa auf Tiefländer mit geringen Schneelagen beschränkt. Dies spiegelt sich auch in ihrer Verbreitung in OÖ. wider. Ausgehend von der Ettenau im Salztal bzw. einer ersten Brut 1994 haben sich

die Bestände leicht auf bis zu 30 Paaren erhöht. Maßgeblich dafür war ein regionales Nistkastenprogramm des Vogelkundlers K. Lieb, das derzeit von H. Höfelmaier mit 84 Nistkästen sehr erfolgreich betreut wird.

Die Entwicklung dieser gut untersuchten Population im südwestlichen Innviertel veranschaulicht die bei dieser Eule typischen zyklischen Bestandschwankungen: Sowohl die Anzahl erfolgreicher Bruten, als auch der Jungen betragen in guten Jahren mehr als das Dreifache als in schlechten. So schritten im Jahr 2013 nur neun Paare zur Brut, es gab keine Zweitbruten und nur 29 Junge wurden flügge. 2016 dagegen waren es im selben Gebiet 27 Paare (10 davon sogar mit Zweitbruten) und 168 Junge wurden flügge (HÖFELMAIER & GRAMLINGER 2018). Aktuelle Kleinvorkommen sind den Ornithologen in Laakirchen und Eberstallzell bekannt (PÜHRINGER & HÖFELMAIER in Vorb.), weitere, unentdeckte allerdings zu vermuten. Schleiereulen-Beobachtungen bitte den genannten Personen melden!

STEINKAUZ

Eine Erfolgsgeschichte des Artenschutzes in OÖ. bietet der Steinkauz. Nach jahrzehntelangen Rückgängen war um die Jahrtausendwende das völlige Aussterben dieser Charakterart von Streuobstwiesen zu befürchten. Nur mehr fünf Paare fand die Eulen-



Junge Schleiereulen in Heustadel, Nußbach.



Schleiereule lugt aus Eingang zum Nistkasten.



Adulter Steinkauz bei Fraham.



Junger Steinkauz bei Ried/Riedmark.

schutzgruppe um G. Haslinger 2003. Durch gezielte Schutzmaßnahmen konnte sich der Bestand seither mit einem Höchststand von 62 bekannten Paaren im Jahr 2016 auf einen aktuellen Bestand von 51 Paaren erholen. Im Eferdinger Becken gab es im Jahr 2018 acht, im Machland bzw. im Bereich um Ried i. d. Riedmark einen Bestand von 48 Paaren. Fast alle Bruten fanden 2018 in Nistkästen statt, während dies 2002 überhaupt erstmals für OÖ. belegt wurde.

Der Steinkauz braucht weiterhin Schutz, wie er derzeit durch die beiden Hauptakteure F. Kloibhofer und A. Lugmair mit Unterstützung der Landesnaturschutzbehörde geleistet wird.

Wesentlich für das Überleben der Art ist neben der Sicherung der Streuobstflächen (Belassen alter Baumbestände, Nachpflanzungen) auch die Erhaltung des noch vorhandenen Grünlandes in den Tieflagen. Das Fördersystem für Streuobstwiesen mit Steinkauzvorkommen seit dem Jahr 2002, das Anbringen und Betreuen von mardersicheren Nistkästen sowie die Bewusstseinsbildung bei den Grundbesitzern erwiesen sich als Schlüssel für den bisherigen Erfolg des Projektes (KLOIBHOFER & LUGMAIR in Vorb.)

SPERLINGSKAUZ

Unsere mit 16 bis 19 cm kleinste Eule ist nur etwa so groß wie ein Star. Ob-

wohl sie schon in der frühen Dämmerung und gelegentlich tagsüber aktiv ist, gibt es kaum Sichtungen. Dem Kundigen fallen in der Dämmerung vor allem die monoton vorgetragenen, weichen Pfeiftöne auf, die gerne mit Gimpelrufen verglichen werden.

Der Sperlingskauz weist in OÖ. eine zweigeteilte Verbreitung auf, einerseits die Bergwälder der Kalkalpen, andererseits die mittleren und hohen Lagen des Mühlviertels, z. B. im Böhmerwald und Freiwald. Viel neues Wissen um die vorher wenig bekannten Bestände dieser Art brachten gezielte Eulen-Kartierungen im Nationalpark Kalkalpen und im Vogelschutzgebiet Dachstein. Während für den Dachstein nun bis zu



Sperlingskauz



Sperlingskauz-Lebensraum am Dachstein.

22 Reviere angegeben werden (WEIßMAIR & PÜHRINGER 2011), beträgt die Zahl für den Nationalpark-Kalkalpen bis zu 55 Reviere (WEIßMAIR 2014). Die Verbreitungsschwerpunkte des kleinen Kauzes liegen zwischen 800 und 1500 m Seehöhe bevorzugt in alten, reich strukturierten Nadel- und Mischwäldern.

Die 400 bis 700 oberösterreichischen Sperlingskauz-Paare haben in alten Bergwäldern kaum Mangel an geeigneten Bruthöhlen. Sie nutzen hier die reichlich vorhandenen Buntspecht- und Dreizehenspecht-Höhlen. Eher dürfte das Vordringen des Fressfeindes Waldkauz in höhere Lagen den kleinen Verwandten in Bedrängnis bringen. Z. B. sangen auf der Ebenforstalm im Nationalpark in den letzten beiden Jahren mehrere Waldkäuse, jedoch kein Sperlingskauz, trotz bestens geeigneter Waldlebensräume.

RAUFUSSKAUZ

Beim ca. 25 cm große Raufußkauz bleiben Sichtungen selbst für Eulen-Kartierer die Ausnahme. Dies liegt daran, dass dieser Mausjäger rein nachtaktiv ist und in entlegenen Waldgebieten nistet. Wie bei fast allen Eulen fällt akustisch v. a. der Reviergesang der Männchen im Frühjahr auf, ein Aneinanderreihen weicher „u-Laute“, die in leicht anschwellendem Stakkato vorgetragen werden. Bei Störungen an Höhlenbäumen kann es geschehen,

dass brütende Raufußkauz-Weibchen aus der Bruthöhle schauen. Für sie ist überlebensnotwendig, sich rechtzeitig vor heran kletternden Mardern zu schützen.

Lebensraumsprüche und Verbreitung dieser Art in OÖ. sind ähnlich jener des Sperlingskauzes. Im Gegensatz zu diesem brütet der Raufußkauz jedoch fast nur in Schwarzspecht-Höhlen in Rotbuchen. Die oben zitierten Erhebungen ergaben für den oö. Dachstein bis zu 25 und den Nationalpark Kalkalpen bis zu 50 Brutreviere. Im Mühlviertel liegen die meisten nachgewiesenen Vorkommen im Freiwald. Für das Alpenvorland existieren aktuell nur je eine Meldung für den Kobernaußerwald und für ein Bachtal im Innviertel. Frühere Brutplätze im Schachenwald bei Kremsmünster oder im Weilhartsforst konnten zuletzt nicht bestätigt werden. Der Gesamtbestand für OÖ. wird neu auf 250 bis 350 Paare geschätzt (WEIßMAIR in Vorb.).

HABICHTSKAUZ

Die zweitgrößte, heimische Eule gilt in OÖ. als ausgestorben, v. a. aufgrund direkter menschlicher Verfolgung. Bundesweit ist nur für Kärnten aktuell ein Brutbestand von bis zu fünf Paaren nachgewiesen. In den letzten Jahren temporär in OÖ. umherstreifende Habichtskäuse sind durch Telemetriedaten von Vögeln des Wiedersiedelungsprojektes im Wildnisgebiet

Dürnstein nachgewiesen, z. B. im Reichraminger Hintergebirge und Ennstal. Durch den Nationalpark Kalkalpen und die ÖBf sind in dieser Region mindestens 30 Nistkästen für den Habichtskauz montiert worden, bislang allerdings ohne Nachweis eines Dauerrevieres oder einer Brut (Mitteilung Ch. Fuxjäger).

Buchtip: Wer mehr über die Eulen und alle anderen, aktuell 183 Brutvögel Oberösterreichs erfahren will, dem sei der neue „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018“ der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft empfohlen. Er erscheint Ende März 2020 und ist im Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums erhältlich.

LITERATUR:

BERG H.-M. (2019): Hanság: Vogelschutz auf sicherem Boden? In: Vogelschutz in Österreich - BirdLife Österreich: 24-25.

BRADER M. (in Vorbereitung): Sumpfohreule *Asio flammeus*; Zwergohreule *Otus scops*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018. HÖFELMAIER H. & F. GRAMLINGER (2018): Schleiereulenprojekt südwestliches Innviertel. — Unveröff. Projektbericht 2018 an das Land Oö, Abteilung Naturschutz. 10 S.



Raufußkauz



Habichtskauz

KLOIBHOFER F. & A. LUGMAIR (in Vorbereitung): Steinkauz *Athene noctua*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018.

MEBS TH. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen Europas. Kosmos-Verlag.

MITTERBACHER M. (in Vorbereitung): Waldkauz *Strix aluco*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018.

PÜHRINGER N. & H. HÖFELMAIER (in Vorbereitung): Schleiereule *Tyto alba*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018.

PÜHRINGER N. & J. PLASS (in Vorbereitung): Uhu *Bubo bubo*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018.

RÖDL TH., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Verlag Eugen Ulmer.

UHL H., G. HASLINGER, F. KLOIBHOFER, J. PLASS & N. PÜHRINGER (2011): 30 Jahre Monitoring und Artenhilfsmaßnahmen: Eulenschutz in Oberösterreich. Der Falke 58/4: 138-143.

WEIßMAIR W. (2014): Erhebung bedeutender Waldvögel des National-

park Kalkalpen. Schriftenreihe Nationalpark Kalkalpen, 14.

WEIßMAIR W. (in Vorbereitung): Raufußkauz *Aegolius funereus*. – In: ARGE ORNITHOLOGIE AM BIOLOGIEZENTRUM DES OÖ. LANDESMUSEUMS (Hrsg): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, 2013-2018.

WEIßMAIR W. & N. PÜHRINGER (2011): Eulen und Spechte im Vogelschutzgebiete Dachstein mit besonderer Berücksichtigung der Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Der Ornithologische Beobachter 108/2: 81-100.

BEZAHLTE ANZEIGE

Detia
PROFESSIONAL
Lösungen für die Jagdwirtschaft

Talisma® gegen Vorratsschädlinge

Fraßköder Schlagfalle

Mardervergrämung

Spray Schaum



Bekämpfe Deine ungebetenen Gäste mit Produkten der Detia Garda

Jagdkollege und Kammerjäger **Wolfgang Mayer** informiert Dich gerne persönlich.

Tel: **0664-3258151** | eMail: office@mayer-schutz.at | 4362 Bad Kreuzen | Kollrossdorf 4 (Detia-Vertrieb - Österreich)

Detia Garda GmbH

Dr.-Werner-Freyberg-Str. 11 | D-69514 Laudenbach | Tel: 06201 - 708-480 | Fax: 06201 - 708-487

vertrieb@detia-degesch.de | www.detia-garda.de



1700 Gäste auf der Pirsch am OÖ Jägerball in Linz

Alle zwei Jahre verleihen die Mitglieder der Linzer Jagdclubs „Hubertus“ und „Diana“ dem kaufmännischen Vereinshaus ein jagdliches Flair und luden auch heuer wieder zum traditionellen – und ausverkauften – Jägerball.

TEXT Hubertusclub Linz, Jagdclub Diana **FOTOS** Cityfoto.at

Die rund 1700 Besucher kamen in Dirndl und Tracht und wurden feierlich von den Jagdhornbläsern aus Bad Wimsbach-Neydharting und Schaunburg begrüßt. Die Musik kam vom PTart Tanzorchester, der Mühlviertler Laterndl Musi und den Trenkwaldern. Im „Fuchsg’schleif“ wurde zu Klavierklängen von Mag. Peter Stirmaier viel Jägerlatein erzählt und mit kräftigem „Weidmannsheil“ angestoßen.

Zahlreiche prominente Gäste, darunter LH Mag. Thomas Stelzer, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Landesrat Max Hiegelsberger, Landesrat Mag. Günther Steinkellner sowie die Linzer Vizebürgermeister Mag. Bernhard Bailer und DI Markus Hein ließen sich die

Gelegenheit nicht entgehen, mit der Jägerschaft eine fröhliche Ballnacht zu feiern.

Heuer sorgten erstmals die Schülerinnen und Schüler der HLBLA Elmburg und der HLBLA St. Florian bei Linz, darunter einige Jungjägerinnen und -jäger, mit ihrer Eröffnungschoreografie für einen gelungenen Start in die Ballnacht.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner eröffnete den Ball und genoss den Abend ebenso wie seine Stellvertreter Ing. Volkmar Angermeier und Ing. Andreas Gasselsberger sowie zahlreiche Bezirksjägermeister. Auch die Landesjägermeister von Niederösterreich, DI Josef Pröll, und des Burgenlandes, Ing. Roman Leitner waren dabei und amüsierten sich.

Am sehr gut besuchten Schießstand konnten Jäger und Jägerinnen, aber auch weniger professionelle Schützen ihre Künste unter Beweis stellen. Wertvolle Preise haben den ohnehin schon großen Ehrgeiz noch weiter gesteigert.

Die große Anzahl junger Ballbesucher und Nichtjäger zeigt, dass die Jagd und das jagdliche Brauchtum noch immer ein hohes Ansehen und einen wesentlichen Stellenwert in der Gesellschaft haben. Die Ausdauer der Jäger und Ballbesucher zeigte sich eindrucksvoll daran, dass auch um 3.00 Uhr Früh noch zahlreiche Gäste auf der Tanzfläche und den diversen Bars gesehen wurden.





Die Tanzfläche war bis zum Schluss gut gefüllt.



Die Altmeister und Organisatoren der beiden Jagdclubs.



LJM Herbert Sieghartsleitner bei der Balleröffnung.

6 STUNDEN UM € 17,20

Erleben Sie täglich ab 17.00 Uhr pure Erholung!
Hier finden Sie die Entspannung, die Sie suchen.

Preis pro Person für eine Abendkarte unter der Woche
und bis Ende April gültig. Freitags und Samstags bis
23.00 Uhr geöffnet. Donnerstag - Sonntag bis 22.00 Uhr

+43 7723 8501 2526
therme@therme-geinberg.at
www.therme-geinberg.at

Ein Resort der: **VAMED VITALITY WORLD** the relaxing way of life



AKTUELLES ZUM *Luchs* IM BÖHMERWALD, MÜHLVIERTEL UND WALDVIERTEL

TEXT Mag. Thomas Engleder

FOTOS Th. Engleder, J. Kramer, Getty Images

Seit 30 Jahren gibt es wieder Luchse im Mühlviertel. Anfangs haben sie sich nur sehr vereinzelt und zaghaft gezeigt, mittlerweile sind sie entlang der böhmischen Grenze praktisch wieder Standwild.

Auch wenn es insgesamt wenige Tiere sind und ihr Vorkommen sich sehr an die Grenzgebiete hält, so sind die Luchse im Mühl- und Waldviertel doch wieder zu einem festen Bestandteil der einheimischen Fauna geworden. In den vergangenen Jahren konnten sehr beständig auch Jungluchse nachgewiesen werden.

Es braucht aber mehr Gebiete mit Luchsen, wenn sie dauerhaft bei uns überleben sollen.



Jungluchse beim Spielen – ein gelungenes Foto.

Ausgehend von der Wieder-einbürgerung von 17 Karpatenluchsen durch die tschechischen Behörden in den 1980er Jahren, haben sich die Luchse mittlerweile wieder über ein Gebiet von der Oberpfalz bis ins Waldviertel verbreitet. Diese Luchse bilden heute die böhmisch-bayerisch-österreichische Luchspopulation (BBA) mit dem 3-Länder-Gebiet des Böhmerwaldes als Kern. Der österreichische Anteil an dieser trilateralen Luchspopulation ist der kleinste und macht ca. 20 % aus. Den größten Anteil halten die Tschechen, gefolgt von den Bayern. Praktisch alle Luchse, die im Norden Österreichs festgestellt werden, sind Grenzgänger und leben nur zeitweise im Mühl- oder Waldviertel. In den Luchsjahren 2017 und 2018 wurden im Mühl- und Waldviertel jeweils ca. 20 selbständige Luchse bestätigt, davon waren ca. fünf Weibchen mit etwa acht Jungen.

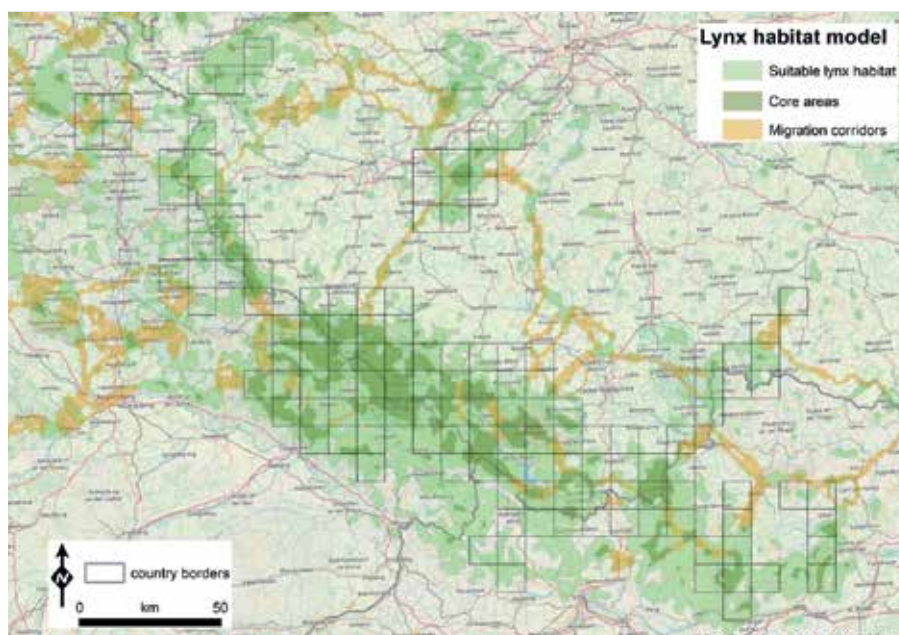
Ein Luchsjahr läuft vom 1. Mai bis zum 30. April. Nach ungefähr 10 Monaten Führungszeit sind bis Ende April die Jungluchse des Vorjahrs mit Sicher-

heit unabhängig von ihrer Mutter. Das heißt aber nicht, dass diese nun selbständigen Luchse ein eigenes Streifgebiet haben, wie das meist ältere Luchse haben. Denn gerade junge Luchse

brauchen in der Regel einige Jahre bis sie ein eigenes Streifgebiet etablieren. Gerade als junge Luchse sind sie gern auf großer Wanderschaft und insbesondere junge Männchen durchwandern da schon einmal sehr große Gebiete und Entfernungen von über 100 km. Das ist für diese jungen Luchse aber auch eine gefährliche Zeit, denn sie durchqueren dabei Gebiete anderer Luchse und kennen kaum gute Jagd- und Versteckmöglichkeiten. Dazu kommt die Gefahr durch den Straßenverkehr, dem vor allem junge Luchse überproportional oft zum Opfer fallen.

WIE ZÄHLT MAN LUCHSE?

Um Genaueres über die Luchse herauszufinden, braucht es ein Monitoring. Dazu zählen in OÖ die Rissmeldungen durch die Luchsberater der Jägerschaft. Diese liefern seit vie-

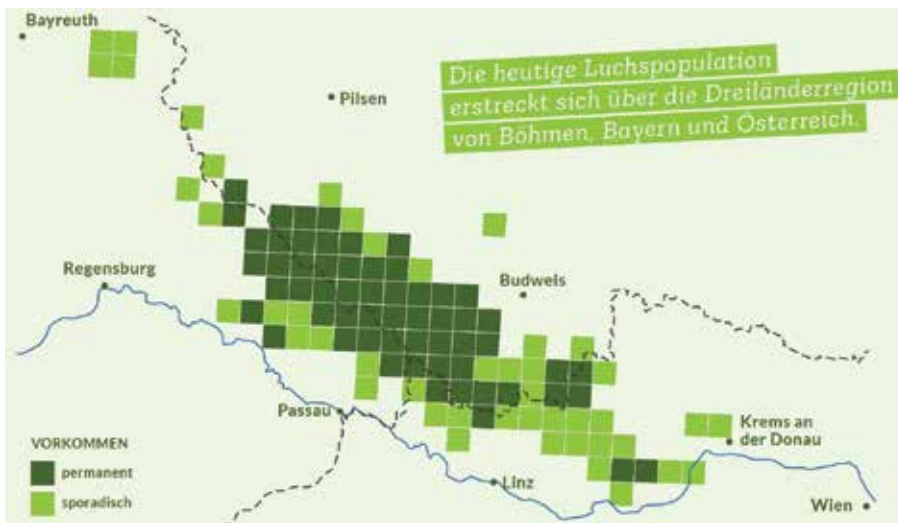


Die Karte zeigt die derzeit vom Luchsmonitoring erfassten Gebiete (schwarze Quadrate) in der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation. Grundlage ist ein Luchshabitatmodell (Romportl 2015) mit den geeigneten Luchslebensräumen (dunkel- und hellgrün) sowie den Korridoren nach Norden und Westen. Quelle: 3Lynx

	Luchsjahr 2017	Luchsjahr 2018*
selbständige Luchse - insgesamt (BBA)	107	120
davon auch in Österreich	19	23
davon reproduzierende Luchsinnen - insgesamt (BBA)	32	31
davon auch in Österreich	6	5
Anzahl der Jungen - insgesamt (BBA)	62	61
davon auch in Österreich	12	6

Übersicht über den Luchsbestand in der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation; Stand: 31.01.2020; *vorläufige Zahlen, Quelle: 3Lynx

len Jahren sehr verlässlich indirekte Nachweise darüber, wo Luchse Beute gemacht haben. Direkte Luchsnachweise liefern seit einigen Jahren Foto-fallen, also Wildkameras im Wald. Mit Bildern aus solchen Kameras lassen sich Luchse eindeutig nachweisen und bei guter Qualität der Fotos und etwas Glück lassen sich die Tiere auch zu-



Luchsverbreitung in der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation in den Jahren 2012 – 2016. Die Verbreitung zeigt auch aktuell ein sehr ähnliches Bild. Quelle: 3Lynx

ordnen. Denn jeder Luchs hat ein unterschiedliches Fellmuster und ein und derselbe Luchs lässt sich so auf unterschiedlichen Bildern wiedererkennen. Es braucht allerdings die Zusammenarbeit aller „Luchsfotografen“ in einem Gebiet, denn nur so lassen sich die Streifgebiete und die Wanderwege der Luchse nachzeichnen. Schließlich

müssen dann möglichst viele Bilder der gesamten Luchspopulation verglichen werden, um zu richtigen Bestandszahlen zu kommen. Partner aus Böhmen, Bayern und Österreich arbeiten beim Luchsmonitoring und dem aufwändigen Bilderabgleich seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Nur so ist es möglich, Bestandszahlen für die

böhmisch-bayerisch-österreichische Luchspopulation zu bestimmen. Derzeit läuft diese Zusammenarbeit unter dem EU-Projekt „3Lynx“ sowie mit Unterstützung durch das Land OÖ und den OÖ Landesjagdverband.

Im Fokus des Monitorings stehen dabei vor allem die Luchsinnen mit Jungen. Gelingt es alle führenden Weibchen mit ihren Jungen jährlich mittels Wildkamera zu erwischen, bekommt man sehr aussagekräftige Zahlen über den Bestand, den Trend und die Vitalität einer Luchspopulation. Darüber hinaus hat man von den neuen Luchsen von Anfang an Vergleichsbilder. Einzelne durchwandernde Männchen sind schön und gut, aber das Überleben einer Population sichert vor allem der erfolgreiche Nachwuchs, sprich das Weibchen, das über viele Jahre in einem Gebiet regelmäßig Junge hat.

Das wissenschaftliche Monitoring zeigt auch, dass die Luchse im Mühl- und Waldviertel einem hohen „turnover“ unterliegen. Einzelne Luchse konnten bisher maximal fünf Jahre in Folge nachgewiesen werden, viele Luchse weniger lange. Dagegen werden Luchse in den benachbarten großen Schutzgebieten (Nationalpark Šumava & Nationalpark Bayerischer Wald) regelmäßig bis in ein Alter von > 12 Jahren nachgewiesen. Erfreulich ist aber, dass im Mühlviertel derzeit zwei Weibchen leben, die bereits vier Mal in Folge reproduziert haben. Dies spricht dafür, dass der Luchs mittlerweile eine gewisse Akzeptanz erreicht haben dürfte. Wenngleich illegale Tötungen für die böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchse immer noch eine Gefahr darstellen. Es reicht schon der Verlust von wenigen Tieren, um eine kleinere Population nachhaltig zu schwächen. In größeren Populationen sind einzelne Verluste leichter zu verkraften. Darum sollten Luchspopulationen, wie Wildtierpopulationen allgemein, eine gewisse Größe haben und im Austausch mit anderen Gruppen stehen, um genetisch vital zu bleiben. In diesem Zusammenhang sind die Erhaltung und Schaffung von



Luchsmännchen LUDEK von 12. 2014 bis 10. 2018. Er wurde im 06. 2014 bei Prachatice geboren, wanderte 2015 bis zum Kürnberger Wald und weiter in den Freiwald, wo er zwei Jahre als residentes Männchen lebte. Aus ungeklärten Gründen machte er sich Anfang 2018 wieder auf die Reise nach Westen und ist seit Okt. 2018 verschollen. Alle Nachweise mittels Fotofalle. Quelle: 3Lynx.



Luchs MILO wurde 2015 im Nationalpark Sumava oder Bayerischer Wald geboren, wanderte dann 150 km (Luftlinie!) entlang der Grenze bis ins Waldviertel und lebt seit 08.2017 dort. Quelle: 3Lynx

Wildtierkorridoren, Grünbrücken, aber vor allem auch Durchlässen bei vielen Straßen sehr wichtig. Wenn der Austausch zwischen Luchspopulationen auf natürlichen Weg (noch) nicht funktioniert, sollte überlegt werden, ob nicht einzelne Tiere mit anderen Populationen getauscht werden können. Die Gesamtzahl der Luchse in den jeweiligen Gebieten bliebe gleich, die genetische Vitalität würde aber steigen. Das Monitoring hat weiters gezeigt, dass vereinzelt bereits einjährige Weibchen reproduzie-

ren. Im Luchsjahr 2017 gelang dieser erstmalige Nachweis bei zwei jungen Luchssinnen im Waldviertel. In der Regel nehmen Weibchen frühestens mit zwei Jahren, Männchen erst mit drei Jahren an der Reproduktion teil. Fallen aber viele Luchse aus, weil ein hoher „turnover“ besteht, könnte eine frühere Beteiligung an der Reproduktion eine Anpassungsstrategie sein. Bleibt bei solchen frühreifen Luchsen die Abwanderung aus, können im betreffenden Gebiet zeitweise höhere Luchsdichten auftreten.

Derzeit sind weite Teile des Mühl- und Waldviertels, trotz guter Luchshabitat, nicht vom Luchs besiedelt. Es gibt noch Platz für weitere Luchse und vor allem für weiteren Luchsnachwuchs. Die Diskussion um den Wolf hat in den vergangenen Jahren gezeigt, dass im Vergleich dazu mit dem Luchs das Auskommen ein recht einfaches ist. Wenn es gelingt, den Luchs im Revier als Bereicherung zu sehen oder zumindest die Devise „leben & leben lassen“ gilt, ist schon viel erreicht.

Danke an alle Luchsrissbegutachter, Jäger die Luchsmeldung machen, Luchsfotos zur Verfügung stellen und Fotofallen in ihrem Revier dulden. Mit ihrer Hilfe gelingt es, gut über den Luchs Bescheid zu wissen. Bitte melden Sie Ihre Luchsbeobachtungen und schicken Sie Ihre Luchsfotos auch weiterhin an den OÖ Landesjagdverband.



ZUM AUTOR

Mag. Thomas Engleder ist seit 20 Jahren Luchsbeauftragter im Mühlviertel. luchs@boehmerwaldnatur.at



Luchsin MEDVEDICE ist das revierhaltende Weibchen im österreichischen Böhmerwald und ihr Revier reicht bis zum Moldaustausee. Von 2016 bis 2019 konnte sie mit Jungen nachgewiesen werden.



Das aktuelle Männchen dazu ist der Luchskuder GARFIELD. Sein Streifgebiet geht sehr weit ins Tschechische. Er wurde 2017 bei Eisenstein geboren, das liegt ca. 80 km nordwestlich von seinem aktuellen Streifgebiet. Seit 2011 ist er nun das 4. Männchen in Folge in diesem Gebiet, seine drei Vorgänger sind verschollen.

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

A) ERRICHTUNG

Unter Jagdeinrichtungen sind nach § 54 des Oö. Jagdgesetzes die notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Salzlecken, Jagdsteige, Jagdhütten, ständige Ansitze und Jagdschirme zu verstehen.

Vor Errichtung solcher jagdlichen Anlagen ist vom Jagdausübungsberechtigten zuerst die Zustimmung für die Errichtung und Benützung dieser Anlagen beim Grundeigentümer einzuholen. Diese Zustimmung stellt einen privatrechtlichen Vertrag dar, der entweder mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann und auch Regelungen über die Dauer der

Es besteht daher grundsätzlich kein Recht des Jagdausübungsberechtigten eine jagdliche Anlage an einem bestimmten von ihm gewünschten Ort (z.B. am Rand einer Lichtung oder eine Wiese etc.), außer auf eigenem Grund und Boden, zu errichten.

Kommt zwischen dem Jagdausübungsberechtigten und dem Grundeigentümer keine privatrechtliche Einigung zustande, kann der Jagdausübungsberechtigte (Jagdleiter) bei der Bezirksverwaltungsbehörde einen Antrag auf Duldung stellen.

Nach § 54 Abs. 1 Oö. Jagdgesetz hat der Grundeigentümer die Errichtung,

Ermittlung der Entschädigung gelten sinngemäß die Bestimmungen des Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetzes.

Eine Berufung bezüglich des Ausmaßes der Entschädigung ist unzulässig. Diesbezüglich steht es jeder der Parteien frei, binnen vier Wochen nach Zustellung des Bescheides die gerichtliche Entscheidung im Verfahren außer Streitsachen zu beantragen. Zuständig ist jenes Landesgericht, in dessen Sprengel die jagdliche Anlage gelegen ist.

Mit der Anrufung des Gerichtes tritt die verwaltungsbehördliche Entscheidung über das Ausmaß der Entschä-

Jagdeinrichtungen Errichtung, Erhaltung und Haftung

TEXT Dr. Werner Schiffner MBA FOTO Ch. Böck

Gestattung, Erhaltungs- und Beseitigungsvereinbarungen beinhalten sollte. Als Beispiele seien erwähnt: Vereinbarung über die Befestigung an Bäumen, Freischneiden von Hochständen, Zugänge, Benützung, Beseitigung nach Ablauf der Jagdperiode etc. Die Zustimmung zur Errichtung und Benützung kann gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgen.

Daneben hat der Jagdausübungsberechtigte die für die Errichtung von Jagdeinrichtungen allenfalls erforderlichen behördlichen Bewilligungen (z.B. nach der Oö. BauO, dem Oö. NSchG oder dem Forstgesetz 1975) einzuholen.

Erhaltung und Benützung der notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Jagdsteige, Jagdhütten, ständigen Ansitze und Jagdschirme, gegen eine angemessene Entschädigung zu dulden, wenn ihm die Duldung mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seines Grundes zugemutet werden kann. Über den Umfang der Verpflichtung (Notwendigkeit, Auflagen etc.) hat mangels eines privatrechtlichen Übereinkommens die Bezirksverwaltungsbehörde zu entscheiden, ebenso über das Ausmaß der Entschädigung. Sie wird sich dabei eines jagdfachlichen Sachverständigen bedienen. Bezüglich Gegenstand, Umfang und der

digung außer Kraft. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann nur mit Zustimmung des Gegners zurückgezogen werden. Wird der Antrag zurückgezogen, so gilt mangels anderweitiger Vereinbarungen die ursprünglich von der Bezirksverwaltungsbehörde festgesetzte Entschädigung als vereinbart. Gemäß § 24 der Oö. BauO 1994 bedürfen z.B. jeder Neu-, Zu- oder Umbau von Gebäuden, die Errichtung oder wesentliche (umbaugleiche) Änderung sonstiger Bauwerke über oder unter der Erde, die aufgrund ihrer Verwendung, Größe, Lage, Art oder Umgebung geeignet sind, eine erhebliche Gefahr oder eine wesentliche Belästi-



gung für Menschen herbeizuführen oder das Orts- und Landschaftsbild zu stören, einer Baubewilligung.

Nach § 25 Abs. 1 Z. 9 Oö. BauO ist die Errichtung oder wesentliche (umbau- gleiche) Änderung von nicht Wohn- zwecken dienenden ebenerdigen (ein- geschossigen) Gebäuden mit einer bebauten Fläche bis zu 15 m² der Bau- behörde anzuzeigen.

Gemäß § 2 Z. 12 des Oö. Bautechnikge- setzes sind „Gebäude“ überdeckte, all- seits oder überwiegend umschlossene Bauwerke, die von Personen betreten werden können. Unter „Bauwerk“ ist gemäß Z. 2 eine Anlage zu verstehen, die mit dem Boden in Verbindung steht und zu deren fachgerechter Her- stellung bautechnische Kenntnisse er- forderlich sind.

Nach der baurechtlichen Praxis wird die Errichtung von Jagdhochständen in der Regel als bewilligungs- und an- zeigefreie bauliche Maßnahme angese- hen. Dieser Grundsatz wird allerdings nur dann gelten, wenn es sich dabei – insbesondere in Bezug auf die kon- krete Ausführung der Anlage (Größe etc.) – um eine zur Ausübung der Jagd erforderliche Einrichtung handelt.

Als typisch und damit für jagdliche Zwecke notwendig wird man etwa die Beschränkung auf eine Leiter bzw. Aufstiegshilfe, den Sitz und einen all- fälligen Witterungsschutz ansehen können. Geht die bauliche Gestaltung

aber (wesentlich) über das unbedingt erforderliche Ausmaß hinaus, wie etwa im Fall der umfassenden Funda- mentierung in Form einer Betonplatte bzw. der Ausführung raumbildender Bauteile, so wird man hingegen von einer nach § 24 Abs. 1 Z. 1 oder 2 Oö. BauO 1994 bewilligungspflichtigen oder allenfalls gemäß § 25 Abs. 1 Z. 9 Oö. BauO 1994 anzeigepflichtigen baulichen Maßnahme sprechen müs- sen. Da aber die konkrete Gestaltung im Einzelfall für die rechtliche Quali- fikation entscheidend ist, empfiehlt sich in jedem Fall die Rücksprache mit der örtlich zuständigen Baubehörde, die – auch im Falle von bewilligungs- und anzeigefreien Jagdhochständen – da- rüber hinaus Auskünfte erteilen kann, welche Bauvorschriften für derartige bauliche Anlagen ansonsten zu beach- ten sind (Beispiel: Vereinbarkeit mit dem Orts- und Landschaftsbild).

Aus der in der Direktion Inneres und Kommunales, Aufgabengruppe Bau- recht, des Amtes der Oö. Landesre- gierung, habe ich erfahren, dass in eine neue Bauordnungsnovelle, die spätestens 2021 kommen soll, eine Bewilligungsfreistellung für Kanzeln bestimmter Größe, aufgenommen wer- den soll. Details sind mir noch nicht bekannt.

Anzumerken ist ferner, dass die trans- portable Ausführung eines Jagdhoch- stands keinen Einfluss auf die Frage

der Bewilligungspflicht hat. Nach § 24 Abs. 4 Oö. BauO 1994 ist es für die Bewilligungspflicht nämlich ohne Belang, für welche Dauer und für welchen Zweck das Bauvorhaben be- stimmt ist und ob eine feste Verbin- dung mit dem Boden geschaffen wer- den soll.

Aus naturschutzrechtlicher Sicht ist der Standort der Jagdeinrichtung ent- scheidend, da für diesen ein strengerer Schutz der Landschaft bzw. des Natur- haushaltes vorgesehen sein kann.

Für Grünland bzw. Grundflächen, die im rechtswirksamen Flächenwid- mungsplan der Gemeinde nicht als Bauland oder als Verkehrsfläche ge- widmet sind, gibt es zahlreiche Be- willigungs- und Anzeigetatbestände im Oö. Natur- und Landschaftsschutz- gesetz (Oö. NSchG 2001), allerdings nicht für Jagdhochstände, außer diese werden so aufwändig gebaut, dass sie den Gebäudebegriff erfüllen.

In Naturschutz- und Europaschutz- gebieten kann es je nach Verordnung auch Einschränkungen geben (z.B. bei Brutplätzen einer bestimmten Vogel- art). Diesbezüglich wird eine Abspra- che mit der Naturschutzbehörde bzw.

IM REVIER.



ST. JOHANN AM WIMBERG. Im August erlegte Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker im Revier St. Johann am Wimberg unter der Pirschführung von Jagdleiter Ludwig Anderl diesen guten Rehbock.

der Gebietsbetreuung empfohlen. Die Verwendung von Waldboden zu anderen Zwecken als für solche der Waldkultur (Rodung) ist nach § 17 Forstgesetz verboten. Es kann daher für bestimmte jagdliche Einrichtungen im Wald auch eine Rodungsbewilligung erforderlich sein.

Eine Jagdgesellschaft kann zwar als Gesellschaft bürgerlichen Rechts Träger von Rechten und Pflichten sein und daher z.B. eine Baubewilligung für jagdliche Einrichtungen erwirken. Sie kann aber nicht Inhaber einer Rodungsbewilligung sein, weil das Forstgesetz nur dem Waldeigentümer selbst ein Antragsrecht auf Rodung eingeräumt hat, nicht aber dem Jagdausübungsberechtigten.

B) ERHALTUNG UND HAFTUNG

Soweit keine anderslautende privatrechtliche Vereinbarung besteht, trifft die Erhaltungspflicht den Besitzer der Anlage. Diese gilt, solange das Bauwerk besteht. Es empfiehlt sich aber, die jagdliche Einrichtung bei Nichtgebrauch aus untenstehenden Gründen ehestmöglich zu entfernen.

Wird durch Einsturz oder Ablösung von Teilen eines Gebäudes oder eines anderen auf einem Grundstück aufge-

fürten Werkes jemand verletzt oder sonst ein Schaden verursacht, so ist nach § 1319 ABGB der Besitzer des Gebäudes oder Werkes zum Ersatze verpflichtet, wenn die Ereignung die Folge der mangelhaften Beschaffenheit des Werkes ist und er nicht beweist, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet habe.

Unter diese Bestimmung fallen Gebäude, jeder künstliche Aufbau wie Hochstände, Jagdsitze, Fütterungen, Salzlecken, Aufgrabungen (Luderplätze), Gerüste, Zäune, Brücken und dergleichen. Haftungsvoraussetzung ist die Mangelhaftigkeit des Werkes. Auch die Standhaftigkeit gegen Witterungseinflüsse muss gegeben sein. Unter Einsturz ist auch das Umstürzen zu verstehen. Auch ein Baum kann Teil eines Werkes sein.

1. Der Geschädigte hat nur den Besitz und die Mangelhaftigkeit des Werks als Schädigungsursache zu beweisen - Verschulden ist nicht erforderlich.
2. Der Besitzer hat zu beweisen, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet hat. Der Entlastungsbeweis ist erbracht, wenn der Besitzer beweist,

dass er Vorkehrungen getroffen hat, die vernünftigerweise (nach Verkehrsauffassung) erwartet werden können. Daher ist die laufende Überprüfung jagdlicher Einrichtungen und das Führen von Aufzeichnungen (z.B. Fotos) dringend angeraten. Es hat sich bewährt, diese Überprüfung mindestens einmal pro Jagdjahr, z.B. im Frühjahr, vor Beginn des Jagdjahres durchzuführen und dabei gleichzeitig alte, nicht mehr benützte Jagdeinrichtungen zu entfernen.

Für die Benützung von (ordnungsgemäß instandgehaltenen) jagdlichen Einrichtungen durch jagdfremde Personen (auch Kinder) haftet der Besitzer grundsätzlich nicht, weil nach § 1313 ABGB man für fremde widerrechtliche Handlungen (in diesem Fall das unbefugte Betreten) nicht haftet. Es besteht grundsätzlich keine Pflicht zur Sicherung gegen unbefugtes Betreten durch Anbringen von mechanischen Vorrichtungen oder eine Beschilderung „Betreten verboten“. Es erscheint aber manchmal, z.B. neben Wanderwegen mit hoher Frequenz, durchaus geboten.



IM REVIER.



LEOPOLDSCHLAG. Anfang November konnte Martina Leber im genossenschaftlichen Jagdgebiet Leopoldschlag bei einem Nachtansitz einen kapitalen Keiler, der aufgebrochen 107 kg wog, zur Strecke bringen.



OEPPEING. Über ein besonderes Weidmannsheil freute sich Jungjäger Wolfgang Hofer im genossenschaftlichen Jagdgebiet Oepping, Bezirk Rohrbach. Er konnte Anfang November 2019 im Revierteil Götzendorf diese aufhabende Geltgeiß (etwa sieben Jahre alt und 20 kg schwer) erlegen.

Ing. Roman Leitner ist neuer Präsident von JAGD ÖSTERREICH

Landesjägermeister Ing. Roman Leitner (Burgenland) ist seit 1. Jänner neuer Präsident von JAGD ÖSTERREICH und Vorsitzender der Landesjägermeisterkonferenz für das Jahr 2020.

Roman Leitner übernahm den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz von Landesjägermeister Norbert Walter, MAS. Die Amtsübergabe fand im Rahmen der Generalversammlung der Landesjägermeister am 27. Jänner statt. Die Landesjägermeister der neun Bundesländer wechseln den Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz und somit auch die Präsidentschaft des Verbandes untereinander im Ein-Jahres-Zyklus.

„Zunächst darf ich mich bei meinem Vorgänger Landesjägermeister Norbert Walter für die überaus erfolgreiche Arbeit bedanken und zugleich auch meinen Dank allen Landesjägermeistern aussprechen, für das Vertrauen, die Funktion des Präsidenten von JAGD ÖSTERREICH übernehmen zu dürfen,“ freut sich der neue Präsident von JAGD ÖSTERREICH Landesjägermeister Ing. Roman Leitner.

MOTIVATION ZUR VERÄNDERUNG

„Auf die Jagd in Österreich wirken viele Faktoren ein, die bereits in der jüngsten Vergangenheit zahlreiche Änderungen herbeigeführt haben. Betrachten wir die lange Tradition der Jagd, haben wir in relativ kurzer Zeit in den zurückliegenden Jahren viele technische, wie auch gesetzliche Neu-



erungen etabliert, die für unsere Väter und Großväter zu ihrer Zeit kaum denkbar waren. Ob dies nun der Einsatz von Schalldämpfern zum Schutz des Hörvermögens ist oder die Möglichkeit der Kitzrettung mittels Wärmebildkamera – die technischen Neuerungen bieten viele positive Impulse für das Wild und für uns Jägerinnen und Jäger“, unterstreicht Leitner.

DIE JUGEND IST DIE ZUKUNFT

Leitner blicke sehr zuversichtlich auf den Weg, der noch vor der Jagd und ihren Funktionären liegt, denn mit JAGD ÖSTERREICH wurde eine kraftvolle Marke und auch eine moderne Vereinigung mit jungen Verantwortungsträgern etabliert, die sich mit aller Kraft für die Jagd in Österreich einsetzt. Er glaube, in Zukunft werde es noch wichtiger sein, geschlossen

und kraftvoll aufzutreten. „Dazu sind wir unseren 130.000 Jägerinnen und Jägern, wie auch unseren Wildtieren und deren Lebensräumen gegenüber verpflichtet“, so Präsident Ing. Roman Leitner. Er sehe es auch als seine Pflicht an, uns noch stärker dem jungen Publikum zu öffnen und moderne Kommunikationswege zu beschreiten, um für Werte mit Bestand zu sorgen“, so Ing. Roman Leitner zu seinem Amtsantritt.

Roman Leitner, der für einen verstärkten Dialog innerhalb einer vereinten, starken Jägerschaft sowie gegenüber anderen Landnutzern und Nicht-Jägern steht, war zuvor stellvertretender Präsident im Jahr 2019. Die Position des ersten stellvertretenden Präsidenten übernimmt für das Jahr 2020 nun Norbert Walter MAS, Landesjägermeister von Wien. Die Funktion des zweiten stellvertretenden Präsidenten hat Dr. Christof Germann, Landesjägermeister von Vorarlberg, inne. Gemeinsam mit dem Generalsekretär in beratender Funktion, bilden sie das Präsidium.

Ing. Roman Leitner stammt aus einer Winzerfamilie aus dem burgenländischen Gols am Neusiedlersee und führt das traditionelle Familienunternehmen Gut Altenberg. Seit 2017 ist Ing. Leitner Landesjägermeister des Burgenlandes.





Was die Wildkatze für ein erfolgreiches Comeback braucht

Fachtagung aus Anlass 10 Jahre Koordinations- und Meldestelle sowie Plattform Wildkatze

TEXT Plattform Wildkatze FOTO J. Limberger

Seit zehn Jahren wird in Österreich nach der Europäischen Wildkatze gesucht. Zum Jubiläum gab es nun eine Fachtagung der „Plattform Wildkatze“, bei der die aktuelle Situation der Wildkatze in Österreich besprochen wurde. Anregungen kamen von Experten aus Deutschland und der Schweiz. Als Ergebnis der Fachtagung präsentierte die „Plattform Wildkatze“ acht Punkte, deren Umsetzung für eine dauerhafte Rückkehr der Wildkatze nach Österreich unumgänglich sind.

Seit der Gründung 2009 der Wildkatzenmeldestelle gab es 21 sichere Nachweise in Österreich. Die meisten davon kommen aus dem nördlichen (Nationalpark Thayatal) und südlichen Waldviertel (Wachau) sowie aus Kärnten. Was fehlt, sind Wildkatzen-Nachweise zur Fortpflanzung. Denn nur damit ist es möglich, den Gefährdungsstatus zu ändern und nationale Schutzmaßnahmen zu erwirken.

Auch Experten aus Deutschland und der Schweiz brachten sich bei der kürzlich stattgefundenen Fachtagung

im Nationalpark Thayatal mit ihren Erfahrungen ein, um der Wildkatze auch in Österreich „unter die Pfoten zu greifen“. In der Schweiz zeigt sich durch die Besenderung von Wildkatzen gerade, dass diese auch im deckungsreichen Offenland vorkommen, nicht nur im Wald – möglicherweise sind Wildkatzen anpassungsfähiger als bisher angenommen.

Was es mit der Hybridisierung auf sich hat, berichtete eine weitere Schweizer Expertin. Paaren sich Wildkatzen zu oft mit Hauskatzen, könnte das mög-

licherweise zum Verschwinden der Wildkatzen beitragen.

Experten, Naturschützer und Jäger erörtern auch das Spannungsfeld zwischen Jagd und Wildkatze, notwendige Schutzmaßnahmen sowie die Beteiligung Freiwilliger bei der Suche nach der seltenen Wildkatze. Ein Hauptaugenmerk lag auf der Zerschneidung ihrer Lebensräume, die im schlimmsten Fall für die Wildkatzen tödlich endet.

Fazit der Fachtagung ist, dass der Wildkatze in ihrer Wiederausbreitung geholfen werden muss. Dazu braucht es

- viel mehr Wildkatzennachweise, besonders Nachweise für Fortpflanzung.
- mehr finanzielle Mittel zur Erforschung der Wildkatze.
- die Absicherung von Lebensraum-Korridoren durch die Raumplanung.

■ wissenschaftliche Erhebung bestehender und möglicher Wildtierkorridore.

■ Wiederherstellung zerschnittener Lebensraum-Korridore, z. B. durch Grünbrücken.

■ länderübergreifende Koordinierung dieses Korridornetzes.

■ Bewusstseinsbildung innerhalb der Jägerschaft über das Vorkommen und die Erkennungsmerkmale der Wildkatze sowie der Bedeutung dieser Tierart für die Biodiversität in Österreich.

■ Sensibilisierung der Bevölkerung über die unerwünschte Haus- und Wildkatzenvermischung: Freilaufende Hauskatzen müssen lt. Tierschutzgesetz sterilisiert/kastriert werden.

Diese Erkenntnisse gilt es nun umzusetzen. Dafür werden nicht nur die Beteiligten der Plattform benötigt, son-

dern auch die verantwortliche Politik bis hin zu jedem einzelnen, der eine wildkatzenfarbige Katze sieht, fotografiert oder am Straßenrand findet. Jede Meldung und jeder wiederhergestellte Wanderkorridor sind wichtig, damit die Wildkatze in Österreich langfristig heimisch werden kann.

2009 wurden auf Initiative des Naturschutzbundes und der Österreichischen Bundesforste AG sowohl die Plattform Wildkatze, als auch die Koordinations- und Meldestelle Wildkatze installiert. Die Plattform ist eine Kooperation von Nationalpark Thayatal, Österreichische Bundesforste AG, Naturschutzbund Österreich, Naturhistorisches Museum Wien, JAGD ÖSTERREICH, Alpenzoo Innsbruck-Tirol und weiteren Experten und fungiert als beratendes Gremium für die Koordinationsstelle des Naturschutzbundes, die Hinweise auf Wildkatzen sammelt und dokumentiert.



Hofbaur

Mode.
Tracht. Schuhe.
Seit 1850.

Trachten - Moden Hofbaur
4580 Windischgarsten, Bahnhofstr. 1
Tel. 07562/5245 , www.hofbaur.com

Jagd und Golf

Die Weidmannsheiltrophy in Schladming und Metzenhof



Seit 20 Jahren organisiert der Golfclub Schladming die Weidmannsheiltrophy. Ein Turnier für golfende Jäger bzw. jagende Golfer. Erstaunlicher Weise gibt es eine ganz beträchtliche Anzahl unter den Jägern, die auch dem Golfsport fröhnen. So wurde heuer bereits das zweite Mal auch am Golfplatz Metzenhof in Oberösterreich die Weidmannsheiltrophy gespielt.

Die Turnierserie startete bereits 1997 und wurde heuer im Golfclub Schladming bereits zu 23. Mal in ununterbrochener Reihenfolge durchgeführt. Diese Idee hat eingeschlagen, aus mehreren Ländern kommen die Teilnehmer jährlich zu diesem Turnier zusammen. Es wurden Freundschaften über die Ländergrenzen hinweg geknüpft und gemeinsame Jagden or-

ganisiert. Leidenschaftliche Diskussionen über die Entwicklung der Jagd, der Jagdwaffen, Kaliber und der europäischen Jagdgesetze gehörten dazu. Namhafte Sponsoren wie die Firma Blaser, die Hubertus Filz und Loden Manufaktur, X-Monte-Öllinger, Mark Dedekind Sa-Jagdsafari, Leo Colloredo-Mansfeld Jagd und Westfalia Jagdreisen sind dieser Veranstaltung seit Jahren treu. Es gibt interessante Preise zu gewinnen, von den Jagd-Einladung bis hin zur Jagd-Ausstattung. Die abendliche Verlosung nach dem Turnier ist ein mit Spannung erwarteter gesellschaftlicher Höhepunkt.

WAS HABEN JAGD UND GOLF GEMEINSAM?

Die Herausforderung ist: Beide Leidenschaften brauchen Zeit. Ausdauer,

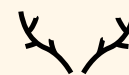
Geduld, Konzentrationsfähigkeit, der Umgang mit Erfolg und Misserfolg und das Beherrschen der richtigen „Schuss Technik“ gehören mit dazu. Der Schüsseltrieb ist vergleichbar mit dem sogenannten 19. Loch. Kameradschaft und Geselligkeit werden großgeschrieben.



Viktor Idl, Generalvertreter der Fa. Blaser in Österreich, Dr. Willibald Huber - Gewinner des Blaser Fernglases 8 X 30, Mitorganisator Heribert Sendhofer (v.l.n.r.).

Golfplätze sind aber auch ein Refugium für viele Tiere – Rehe, Hasen, Fasane, Rebhühner und viele Arten von Wasserwild – haben hier ihr sicheres Revier gefunden. Vertraut und ohne Scheu scheinen sie das Geschehen interessiert zu beobachten. Nur selten passiert es, dass sich Schwarzwild dorthin verirrt und die gepflegten Greens nach Fressbarem umpflügt. Jagden am Golfplatz sind notwendig und zeichnen sich auch meistens durch gute Strecken aus. In diesem Jahr werden wieder zwei Turniere durchgeführt. Am 4. Juli 2020 im Golfpark Metzenhof und am 10. Oktober 2020 im Golfclub Schladming. Sehr positiv hat sich in Oberösterreich die Unterstützung durch den OÖ Landesjagdverband ausgewirkt und bei den nicht jagenden Teilnehmern viel Verständnis für die Jagd geweckt.





PINEWOOD HUNTING



SET FOREST CAMOU



Wir bieten unseren Kunden Produkte mit hoher Qualität, Funktionalität, hervorragender Passform und exzellentem Design. Dies macht uns zu einem Marktführer im Bereich Bekleidung für Jagd, Fischerei, Outdoor-Aktivitäten und Hundesport.

www.pinewood.eu
www.alp-jagd.at

Für weitere Informationen zu unserer Bekleidung und unseren Fachhändlern besuchen Sie unsere Website.



Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich

Land Oberösterreich ermöglicht Schwarzwildbejagung mit Nachtzielgeräten

Die Schwarzwildbejagung mit Nachtzielgeräten ist eine wichtige Maßnahme zur aktiven Seuchenvorbeuge, war bislang im Oö. Jagdgesetz aber verboten. Aufgrund der zunehmend schwierigen Regulierung des Schwarzwildes und der drohenden Gefahr durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat das Land Oberösterreich das Jagdgesetz entsprechend geändert. Der Oö. Landtag erlaubt nunmehr die „Verwendung von Waffen mit Visiervorrichtung für das Schießen bei Nacht mit elektronischem Bildverstärker oder Bildumwandler ... bei der Bejagung von Schwarzwild bis 31. Dezember 2023 ...“

Die Anwendung von Nachtzielgeräten bleibt auf das Schwarzwild beschränkt und wird nach Ablauf der vier Jahre evaluiert. „Es war mir sehr wichtig, zum Start des neuen Jagdjahres bereits eine praktikable Lösung für unsere Jägerschaft zu haben. Dies haben wir mit dem Beschluss des Landtages im März nun auch geschafft. Die Schwarzwildbejagung ist eine Herausforderung, aufgrund der Afrikanischen Schweinepest und der Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen aber von großer Bedeutung. Gerade milde Winter wie der heurige sorgen für starkes Wachstum der Wildschwein-Bestände. Daher braucht es auch in der Bejagung neue Zugänge und Möglichkeiten. Mit der

neuen Regelung können unsere Jägerinnen und Jäger ihrer wichtigen Aufgabe der Schwarzwildregulierung effizient nachgehen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Die Verwendung von Nachtzielgeräten erfordert die Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten oder bei genossenschaftlichen Jagdgebieten des Jagdleiters bzw. der Jagdleiterin. Darüber hinaus steht sie nur Personen frei, die in den letzten drei Jahren durchgehend im Besitz einer gültigen Jagdkarte waren oder einen vom Oö. Landesjagdverband abgehaltenen Ausbildungskurs besucht haben. „Im Bemühen gegen die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest konnten wir in den letzten Jahren stets auf unsere Jägerschaft zählen. Rückmeldungen von aktiven Jägerinnen und Jägern und auch erste Erfahrungen aus Niederösterreich machten aber klar, dass es eine Ausweitung der Bejagungsmöglichkeiten braucht. Mit der streng auf Schwarzwild beschränkten Nutzung von Nachtzielgeräten ist nun eine effiziente Bejagung möglich. Ich wünsche der Jägerschaft eine erfolgreiche Jagdsaison und zähle auch weiter auf ihre volle Unterstützung im Bemühen gegen einen drohenden Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest“, so Landesrat Hiegelsberger.





99. Jägerball – Ball vom Grünen Kreuz

Der Reingewinn für den guten Zweck

Am 27. Jänner 2020 jährte sich der traditionsreiche Jägerball zum 99. Mal, veranstaltet vom karitativen Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur, für den guten Zweck. Beim Highlight der Wiener Ballsaison begaben sich rund 5.000 Gäste in der Wiener Hofburg und Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch!

KR Leo Nagy, Präsident des Vereines Grünes Kreuz, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter die Bundesministerinnen Mag.(FH) Christine Aschbacher, Elisabeth Köstinger, MMag. Dr. Susanne Raab, Dr. Margarete Schramböck, Mag. Klaudia Tanner, Bundesminister Karl Nehammer, MSc., Staatssekretär Dr. Magnus Brunner, LL.M., u.v.a.m. nach dem traditionellen Einzug der Ehrendelegation und des Ehrenkomitees.

Das heurige Patronanzland Wien präsentierte sich von seiner kulturellen Seite. „Traditionell und doch etwas anders“ war das Motto für die Eröffnungszereemonie. Landeshauptmann und Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Michael Ludwig und Landesjägermeister Norbert Walter begeisterten die Festgäste mit einem fulminanten Auftakt.

Alle sechs Wiener Jagdhornbläser-Gruppen sorgten mit Ihren musikalischen Darbietungen und den Klängen Ihrer Jagdhörner am 99. Jägerball für Begeisterung. Die Jagdhörner, als wesentlicher Bestandteil des jagdlichen Brauchtums, sind vom Jägerball nicht wegzudenken und fixer Bestandteil des Programms. Sie ließen die prachtvollen Räumlichkeiten förmlich erben.

Perfekt eingestimmt auf eine rauschende Ballnacht eroberten anschließend die Gäste die Räumlichkeiten und machten sich auf die Pirsch nach menschlichen Begegnungen mit Prominenten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur und nach Altbewährtem und neuen Highlights am Jägerball. Besonders freute sich der Veranstalter über die Teilnahme am 99. Jägerball aller Landesjägermeister Österreichs!

Der Jägerball hat einen besonders positiven Effekt – der Verein Grünes Kreuz verwendet den Reinerlös des Kartenverkaufes und der Tombola ausschließlich für seine karitativen und fördernden Zwecke, gemäß der Vereinsstatuten. So freute sich der Verein über Partner die sich in den Dienst der guten Sache stellten.



Gardemusik Wien bei Ihrer stimmungsvollen Darbietung. (Foto: Doris Kucera)



Alle Landesjägermeister beim Einzug, wobei LJM Norbert Walter bei der Ehrendelation Wien war. (Foto: Doris Kucera)



Bundesministerinnen Mag.(FH) Christine Aschbacher, Elisabeth Köstinger, Staatssekretär Dr. Magnus Brunner, Bundesminister Karl Nehammer, Bundesministerinnen MMag. Dr. Susanne Raab, Dr. Margarete Schramböck, Mag. Klaudia Tanner v.l.n.r. (Foto: Doris Kucera)



Ebenfalls am Jägerball des Grünen Kreuzes waren die glücklichen Gewinner der Verlosung von zwei Eintrittskarten durch den OÖ Landesjagdverband, Günter Heftberger und Regina Loidl.



Feldstecher Swarovski SLC
8 x 42

€ 1.350,-

Feldstecher Swarovski SLC
10 x 42

€ 1.399,-

Feldstecher Leica
8 x 42
mit Entfernungsmesser

€ 1.990,-

ZFR – Swarovski – Z8i
3,5 – 28 x 50

€ 2.950,-

BBF – Sabatti. M.L.
Kal. 5,6 x 50R
.243 – 30.06 – 20/76

Fixmontage
ZFR – Zeiss – V 4 – 3
12 x 56 beleuchtet

€ 2.990,-

Rep – Savage – 17. Hornet
Fixmontage
ZFR – BSA – 2 – 12 x 50
beleuchtet

€ 1.599,-

GEBRAUCHTWAFFEN:

Steyr – ML – SM 12 Holz
30.06 m. V., Steyr
Schwenkmontage
ZFR – Swar – Z6i – 2,5
15 x 56 – 4 a I

€ 3.999,-

Steyr – ML – SM – 12 SX –
Ku. 308 o. V. mit Gewinde
Steyr – Schwenkmontage
ZFR – Kahles – 2,4
12 x 56 – beleuchtet

€ 3.800,-

Sauer 100 – Holz
223 Rem. o. V mit Gewinde
SUM – Montage
ZFR – Zeiss V 4 – 3
12 x 56 – beleuchtet

€ 2.100,-

Steyr – ML – SM 12 – Holz
300 – WSM

€ 1.500,-

Steyr – ML – CL II – Holz
9,3 x 62

€ 1.700,-

BBF – Merkel – Suhl
7 x 65 R – 12/70
Suhler – Einhackmontage
ZFR – Swar. – 6 x 42

€ 1.200,-

Pulsar – Helion – XP – 38
Ohne Tasche

€ 2.000,-

Pulsar – Helion XQ 50 F
Neuwertig

€ 2.500,-

Pulsar – Forward – DN – 55
€ 600,-

Pulsar – Recon – X870
€ 500,-

Beobachtungsgerät –
Night – OWL – 5 NOBX
€ 499,-

Schalldämpfer – Hausken –
184 – X – Treme
€ 469,-
Gewinde schneiden
€ 180,-

4320 Perg, Feldstraße 8

Telefon 07262 / 52261 – 280 und 281

Telefax 07262 / 52261 – 215

jagd@altzinger.at

330 Jäger beim Jägerbiathlon in Ridnaun



Ridnaun zeigte sich am Samstag, 1. Februar von seiner schönsten Seite, als sich rund 330 Jägerinnen und Jäger aus dem gesamten Alpenraum beim 21. Jägerbiathlon ein Stelldichein gaben, und sich am Samstag im Biathlonzentrum in Ridnaun tummelten, um die besten Biathleten ihrer Zunft zu küren. Aus dem gesamten Alpenraum – aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem oberitalienischen Raum – waren Jägerinnen

und Jäger aus über 40 Jagdrevieren vertreten. Während sich die einen akribisch auf diesen Tag vorbereiteten, um im Kampf um die Medaillen ganz vorne mit dabei zu sein, nahmen es die anderen gelassen und hatten ihren Spaß. Absolviert werden mussten drei Runden zu je 1,5 km, unterbrochen von zwei Schießeinlagen.

Der Tagessieg bei den Damen war eine rein deutsche Angelegenheit. Bei den Herren war in der Kategorie Jäger 5

Hausherr Heinrich Schölzhorn nicht zu schlagen. Die absolut schnellste Zeit des Tages erzielte Marco Gaiardo aus San Tomaso Agordino in Belluno, der damit auch den Sieg in der Kategorie Jäger 2 holte.

Den Sieg in der Revierwertung sicherte sich Antholz vor Aldein und den Bayerischen Staatsforsten; das gastgebende Jagdrevier Ridnaun belegte den 4. Platz.

Über die hohe Teilnehmerzahl erfreut zeigten sich die Organisatoren vom Jagdrevier Ridnaun. „Dass der Jägerbiathlon auch nach 21 Ausgaben einen so großen Zuspruch erfährt, ist für uns natürlich Bestätigung und Motivation zugleich“, so die Organisatoren. „Unser Dank gilt allen freiwilligen Helfern und Sponsoren, die den Jägerbiathlon wieder zu einem geselligen Fest im Schnee werden ließen.“

Fotos und alle Ergebnisse vom 21. Jägerbiathlon finden Sie auf www.jaegerbiathlon.it

IM REVIER.



PABNEUKIRCHEN. Anfang Dezember 2019 konnte Horst Haider im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pabneukirchen diese aufhabende, nicht führende etwa 10 bis 12-jährige Rehgeiß erlegen.



HOCHBURG-ACH. Diesen 80 kg schweren Keiler konnte Jagdleiter Norbert Harner Anfang Februar beim Abendansitz in Hochburg-Ach zur Strecke bringen.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
umwelt verfahren
www.maniga.at

Jagd ist Teil der Landwirtschaft – Landwirtschaft ist Teil der Jagd!



Die OÖ Jägerschaft und die OÖ Jungbauernschaft verbinden nicht nur viele Gemeinsamkeiten, sondern auch viele Interessen. Deshalb besuchten Jungbauern-Landesobmann Christian Lang (Bildmitte) und Jungbauern-Landesobmann-Stv. NR Klaus Lindinger Mitte Jänner zu einem Arbeitsgespräch die Spitze der oberösterreichischen Jägerschaft.

Mit Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, den beiden Landesjägermeistern-Stv. Ing. Volkmarr Angermeier und Ing. Andreas Gasselsberger sowie mit Geschäftsführer Mag. Christopher Böck wurden zahlreiche zukunftsweisende Themen besprochen.

So zum Beispiel die Gestaltung eines ökologisch-nachhaltigen Wildlebens-

raumes, wo Landwirtschaft und jagdliche sowie wildökologische Interessen Platz finden, bessere Dialogmöglichkeiten zwischen Grundeigentümern und Jägern, die Sicherstellung einer funktionierenden Forstwirtschaft, wo Wald auch Lebensraum darstellt, die Wahrung der Wildlebensräume und des Eigentumsrechtes durch genau geregelte und eingeschränkte Tourismusnutzung. Aber auch eine Jagdausübungsmöglichkeit bereits ab dem 16. Lebensjahr und die Neuerungen der Jungjägerausbildung in landwirtschaftlichen Fachschulen waren nur einige der vielseitigen Themen, die in gemütlicher Atmosphäre besprochen wurden.

Mitgliedsbeitrag 2020/2021

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2020/2021 wurden bereits Mitte Februar versendet. Allen Jägern, die ein sogenanntes SEPA-Mandat mit dem OÖ Landesjagdverband abgeschlossen haben, wurde im Zuge des SEPA Einzugsverfahrens der Mitgliedsbeitrag inklusiv Haftpflichtversicherung eingezogen und die Zusendung der Zahlungsbestätigung erfolgte ebenfalls Mitte Februar.

Sollten Sie keinen Zahlschein bzw. bei einem SEPA Mandat keine Zahlungsbestätigung erhalten haben, wenden Sie sich bitte telefonisch (07224/20083) oder per E-Mail (office@oeljv.at) an die Geschäftsstelle.

Selbstverständlich ist Ihre Zahlungsbestätigung in der OÖ JagdApp abrufbar, sobald eingezahlt und Ihre Zahlung zugewiesen wurde. Registrieren Sie sich, damit Sie diese und andere Serviceleistungen des OÖ Landesjagdverbandes nutzen können.

GF Mag. Christopher Böck

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Managementplan für den Umgang mit Kalamitätsflächen vorgestellt

Großflächige Windwurf- und Borkenkäferschäden stellen nicht nur eine forstliche Herausforderung für die Waldeigentümer dar, sondern erfordern auf jagdlicher Ebene erhöhte Aufmerksamkeit der Jagdverantwortlichen. Die Landwirtschaftskammer Österreich, „JAGD ÖSTERREICH“ und der Forst & Jagd-Dialog stellen nun einen neuen Managementplan vor, wie der Umgang

mit Kalamitätsflächen optimal gestaltet werden kann.

Die 24-Seiten handliche Broschüre umfasst insgesamt rund 50 Planpunkte und Fragestellungen, um eine Wiederbewaldung der Flächen durch forstliche und jagdliche Maßnahmen zu optimieren. Zudem bietet der Leitfaden wichtige Hinweise, Beispiele und zahlreiche lokale Ansprechpartner, die Waldeigentümer wie Jagdverantwortliche in ihrem Handeln unterstützen können.

Die neue Broschüre „Forstlich und jagdlich abgestimmter Umgang mit Kalamitätsflächen“ ist ab sofort kostenlos in der Geschäftsstelle erhältlich oder steht auf unserer Website als Download zur Verfügung.

Um den Forst- & Jagd-Dialog mit noch mehr Leben – v.a. in den Revieren draußen – zu erfüllen, startet der OÖ Landesjagdverband demnächst mit Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit den Jagdleitern und den Jagdausschussobleuten. Damit wollen wir Gespräche forcieren und eventuell vorhandene Probleme vor Ort eruieren und unterstützend für gemeinsame Lösungen eintreten.

Der OÖ JÄGER kommt ab sofort kuvertiert zu Ihnen

Das Kuvertieren in 100% recyceltem und somit nachhaltigem Papier hat den Sinn, dass die Beilagen schneller und effizienter integriert sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis für die Vorbereitung zum Postversand verbessert wird. Die Werbebeilagen sind eine wichtige Einnahmequelle für den OÖ Jäger. Bisher wurden diese händisch in die Zeitschrift eingelegt, was zum Teil einige Tage in Anspruch nahm. Dieser personelle Aufwand entfällt nun und unsere Kosten für die Versandfirma konnten gesenkt werden.

Weiters optimiert sich der Postweg selbst, da auch bei der Österr. Post maschinell gearbeitet wird. Die Lieferung des OÖ JÄGER wird daher zeitlich in dem Bereich gestrafft, wo der OÖ LJV bisher keinen Einfluss hatte. Und es kann sichergestellt werden, dass die Beilagen nicht verloren gehen.

Damit in Zeiten der Müllvermeidung im Zusammenhang mit dem OÖ JÄGER eventuell gespart werden kann, kann sich jede Jägerfamilie eines Haushaltes, wenn gewünscht, nur mehr ein Heft schicken lassen. Geben Sie uns dies bitte schriftlich bekannt.



LJM Herbert Sieghartsleitner und GF Mag. Christopher Böck besuchten den scheidenden Landtagspräsidenten und Jäger **KR VIKTOR SIGL** am 23. Jänner beim Tag der offenen Tür im Landhaus.

Als kleine Mitbringsel fungierten jagdliche Utensilien, die Präsidenten Sigl bei der Jagd, der er nun hoffentlich mehr Zeit widmen kann, dienen.

Foto: Land Oberösterreich

Frauen & Jagd

Der Landesjägermeister führt durch Hohenbrunn

Exklusiv für Jägerinnen und jagdinteressierte Frauen findet am Freitag, 17. April, von 15.00 bis 17.00 Uhr eine Informations- und Netzwerk-Veranstaltung im Jagdschloss Hohenbrunn statt. Gastgeber ist Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, der sich an diesem Nachmittag ganz dem Thema „Frauen und Jagd“ widmet. Auf dem Programm stehen u. a. eine kleine Führung durch das Schloss Hohenbrunn mit Museumsbesichtigung und vor allem der jagdliche Austausch bei einem kleinen Imbiss.

Leiten Sie diese Information bitte auch an Frauen weiter, die überlegen die Jagdprüfung zu machen oder gerade Jagdkurse absolvieren. Oder gerne

auch an Partnerinnen von Jägern, die sich ebenfalls jagdlich engagieren bzw. mithelfen.

FRAUEN & JAGD

Freitag, 17. April 2020
15:00 bis 17:00 Uhr
OÖ Landesjagdverband
Jagdschloss Hohenbrunn
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Begrenzte Teilnehmerinnenanzahl.
Anmeldung erforderlich!

Bitte bis 10. April per Mail an office@oeljv.at oder telefonisch unter 072 24 / 200 83

Inhaltsverzeichnis „DER OÖ JÄGER“ Nummer 151 bis 160

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In diesem OÖ Jäger finden Sie ein Inhaltsverzeichnis für die Ausgaben 151-160. Gemeinsam mit den Sachregistern in den OÖ Jägern 151 (141-150), 141 (131-140), 136 (121-130), 122 (101-120), 108 (81-100), 81 (61-80), 75 (41-60), 60 (21-40) und 56 (1-20) steht Ihnen damit eine umfassende alphabetisch geordnete Nachschlagemöglichkeit zur Verfügung.

Bildtexte über Chronikbeiträge (Jagderlebnisse u. ä.) und Werbeeinschaltungen sind nicht enthalten, weil dieses Verzeichnis dem raschen Auffinden von Sachartikeln und wissenschaftlichen Beiträgen dienen soll.

Wichtige Beiträge finden Sie gegebenenfalls unter mehreren Stichworten. Die angegebene Seite bezeichnet den Beginn des Beitrages. Um auch für später ein erfolgreiches Suchen zu ge-

währleisten, wurden möglichst wenige Abkürzungen verwendet. Innerhalb der Buchstabengruppen finden Sie eine chronologisch geordnete Reihenfolge.

Falls der eine oder andere Beitrag auf Ihr Interesse stößt, wird Ihnen dieser gerne in Ablichtung zur Verfügung gestellt. Bitte telefonisch oder per E-Mail unter „OÖ Jäger-Inhaltsverzeichnis“ anfordern (Ausgaben-Nr./Seite) bzw. finden Sie alle Ausgaben ab 2012 auf unserer Website zum Download.

Der OÖ. Landesjagdverband freut sich, Ihnen mit diesem Beitrag eine weitere Serviceleistung bieten zu können.

BJM Gerhard Pömer

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehef.

Aufhaben

Hirsch oder Reh z.B. haben auf:
Sie tragen einen Kopfschmuck (Geweih).

Auffurren

wird eine Kette Rebhühner, wenn diese geräuschvoll lauffliegt.

Biotopverbundsystem

Die Vernetzung der Landschaft mit z.B. Hecken.

Drücken

wird der Treiber das Wild, wenn er es vorsichtig und langsam angeht.

Fängisch

stellt der befugte (geschulte) Jäger seine Lebendfalle.

Ganzschaft

wird die Jagdwaffe mit lauflangem Schaft genannt.

Hecken

wird z.B. das Wasserwild, wenn es nistet.

Kälken

werden Greifvögel, wenn sie Kot abgeben.

Jagdpassion

ein passionierter (leidenschaftlicher) Jäger wird auch Nimrod genannt. Oder: „Ich bin passionierter Jäger, weil mich die Natur voll und ganz in ihren Bann gezogen hat.“

Losbrechen

wird plötzlich fortflüchtendes Wild.

Petschaft

wird die Abwurffläche oder Bruchstelle an der Abwurfstange genannt.

Piepsen

nennt der Jäger auch das Puitzen der Waldschnepfe.

Rinnspar

Schwimmendes Wild hinterlässt über dem Wasser eine Duftspur (Schwimmspur).

Stop

ist die Winkelung von Nasenbein und Stirn bestimmter Jagdhunde (z.B. Pointer).

Vielfalt

der Wildtiere, auch Biodiversität/Artenvielfalt genannt, Vielfältigkeit in der Natur ist zur Zeit wegen Klimawandel, gesellschaftl. Entwicklung in arger Not.

In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz – Stand: Juni 2019	15,00
Wildbretbroschüre „Echtheit genießen“ 1 + 2	je 2,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Fäustling's wildes Malbuch	3,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00
Jagd- und Waffenrecht zum Nachlesen NEU!	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln NEU!	je 10,00
Autoschild „Jagdbetrieb“ NEU!	7,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.oeljv.at/shop

OÖ. Jagdkarte mit Ausstellungsdatum vor 1988

Wenn Ihre OÖ. Jagdkarte ein Ausstellungsdatum vor 1988 aufweist, handelt es sich noch um die alte Jahresjagdkarte und diese ist seit 1988 nicht mehr gültig. Sie ist auch dann nicht mehr gültig, wenn Sie den jährlichen Beitrag für eine Verlängerung einbezahlen. Falls Sie also noch diese alte Jahresjagdkarte haben, beantragen Sie möglichst rasch eine Neuausstellung der OÖ. Jagdkarte.

Mit der OÖ. Jagdgesetznovelle 1988 wurde der Verwaltungsaufwand für die jährliche notwendige Verlängerung der Jahresjagdkarte vereinfacht. Bis dahin musste die Jahresjagdkarte jedes Jahr der Bezirksverwaltungsbehörde vorgelegt werden. Seit der OÖ. Jagdgesetznovelle 1988 wird die Jagdkarte nicht mehr jährlich neu ausgestellt, sondern mit dem Nachweis der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages und der Gemeinschaftshaftpflichtversicherung gilt die OÖ. Jagdkarte automatisch als für das Jagdjahr verlängert. Im Zuge der OÖ. Jagdgesetznovelle 1988 wurde außerdem die Bezeichnung von Jahresjagdkarte auf **Jagdkarte** geändert.

ACHTUNG: Wenn Ihre Jagdkarte das Ausstellungsdatum ab 1988 hat, ist es nicht notwendig, dass Sie eine neue Jagdkarte beantragen. Falls Sie dennoch auf das neue Scheckkartenformat der Jagdkarte umsteigen möchten, können Sie dazu gerne ein Duplikat beantragen.

Alle Details zum Antrag der OÖ. Jagdkarte und Informationen zu den erforderlichen Unterlagen finden Sie unter www.oeljv.at/formulare-antraege

Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer

Mag. Sandra Wimmer-Freund MBA, Mitgliederservice





Ab Karsamstag, 11. April 2020
wieder **geöffnet.**

4490 St. Florian b. Linz
www.oeljv.at

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Welche Federwildarten zählen zu den Rallen?

- | | |
|-------------------|----------------|
| a Blässhuhn | f Rohrdommel |
| b Teichhuhn | g Wachtelkönig |
| c Tüpfelsumpfhuhn | h Rallenreiher |
| d Flussuferläufer | i Gänsesäger |
| e Wasserralle | |

2 Welche Vögel zählen zur Gruppe der Stelzvögel?

- | | |
|-----------------|------------------|
| a Graureiher | f Doppelschnepfe |
| b Seidenreiher | g Löffler |
| c Nachtreiher | h Zwergdommel |
| d Schwarzstorch | i Kampfläufer |
| e Strandläufer | |

3 Welche Vogelart zählt zu den Baumbrütern?

- | | |
|----------------|--------------------------|
| a Auerwild | g Grau- oder Fischreiher |
| b Mäusebussard | h Alpenschneehuhn |
| c Sumpfohreule | i Milan |
| d Rohrweihe | j Haselwild |
| e Kolkrabe | k Sperber |
| f Eichelhäher | l Waldschnepfe |

4 Welche Vögel zählen zur Gruppe der Rackenvögel?

- a Eisvogel
- b Kuckuck
- c Wiedehopf
- d Bekassine
- e Blauracke
- f Wendehals

Die Lösungen finden Sie auf Seite 98.



KURSE & SEMINARE

Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Österreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Ge-

schäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die

Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

**FREITAG,
15. MAI 2020**
von 16:00 bis ca. 21:00 Uhr

**SAMSTAG,
20. JUNI 2020**
von 17:00 bis ca. 22:00 Uhr

Gründling – Keller.Kulinarik
Baderberg 1, 4223 Katsdorf
www.gruendling.at

Seminargebühr:
€ 80,-
(inkl. Verkostung, Weinbegleitung
und Rezepte)

Referentin:
Sabine Gründling

Seminarleiter:
Johann Hackl

Begrenzte Teilnehmeranzahl.

WILD AUF WILD-KOCHSEMINAR „EIN (FAST) GANZES REH“

Wild kochen? Halb so wild! Dieses Kochseminar steht ganz im Zeichen des Rehs. Wertvoll, hochwertig und ein kulinarischer Genuss, all das ist unser Lebensmittel Wildbret. Sabine Gründling zeigt auf anschauliche Art und Weise die Vor- und Zubereitung der einzelnen Teile des Rehs wie Träger, Schulter, Schlögel, Rücken, Filet usw. zu verschiedenen, herrlichen Gerichten wie z. B. die Klassiker: Rehragout und Rehkotelett oder neue Ideen wie Rehleberbällchen, Reh-Einmachsuppe und raffiniertes Faschiertes.

Auch das „kleine Jägerrecht“ mit Leber, Herz, Nieren und Lunge wird zu einem kulinarischen Höhepunkt.

Es wird gekocht, gebraten und gegart. In der Gründling-Schauküche erhalten Sie tiefe Einblicke in die Arbeitswelt der Profiköchin und natürlich wertvolle Tipps und Tricks damit das Nachkochen auch zuhause gelingt.

Neben der anschaulichen Vor- und Zubereitung des Wildbrets vom Reh steht natürlich auch die Verkostung der entstandenen Gerichte am Programm,

mit korrespondierenden Beilagen und Weinbegleitung!

Ob Einsteiger oder erfahrener Wildbret-Koch, dieses Seminar ist für alle Wildbretbegeisterten geeignet. Es ist nicht nötig, beim Seminar selbst mitzukochen, lassen Sie sich einfach vom Zuseher inspirieren.



**FREITAG,
29. MAI 2020**

09:30 bis ca. 15:00 Uhr

SCHULUNG NORDISCHER KRÄHEN- FANG UND LEBENDFANGFALLEN

Aktiver Artenschutz und Niederwildhege

Fallenpark Viecht (im Schießpark)

Viecht 101, 4693 Desselbrunn

Seminargebühr:
€ 35,-

Referenten:
Leopold Wiesinger
Wolfgang Pölzl
Rudi Humer

Seminarleiter:
Leopold Wiesinger
(Vorsitzender im Unterausschuss
für Artenvielfalt und Prädation)

Begrenzte Teilnehmeranzahl.



Krähen und Elstern sind weit verbreitet in unserer Kulturlandschaft. Als typische Opportunisten profitieren sie vielerorts von der Landbewirtschaftung und können dann unnatürlich hohe Bestandsdichten erreichen. Eier und Jungvögel bzw. Jungwild zählen zu ihrer bevorzugten Beute. Ob sie die Bestände ihrer Beutetiere beeinträchtigen, hängt entscheidend von der Dichte der Rabenvögel ab. Außerdem können sie in der Landwirtschaft hohe Schäden anrichten. Eine effektive Bejagung ist daher unerlässlich.

Auch die konsequente Regulierung des Haarraubwildes ist unerlässlich, da eine steigende Population einen wesentlichen Einfluss auf die rückläufigen Bestände an Niederwild wie Rebhuhn, Fasan und Hase nimmt. Zu einer effektiven Regulierung der Raubwildarten genügt es nicht, sich auf die Ansitzjagd zu beschränken!

Dieses Fachseminar umfasst zwei Themenbereiche:

Nordischer Krähenfang

Dieser Seminarteil befasst sich mit der praktischen Anwendung des nordischen Krähenfangs, dh. einer selektiven Fangvorrichtung, die der EU-Richtlinie entspricht. Sie erhalten fachliche Anregung zum erfolgreichen Einsatz wie zB. Standortwahl, Konstruktionshinweise für den Bau, Locknahrung und Lockattrappen. Ebenso werden der rechtliche Status und die gesetzlichen Grundlagen zur Bejagung der Rabenvögel erläutert.

Lebendfangfallen

In diesem Seminarteil erfahren Sie alles über den Einsatz der gebräuchlichen Lebendfangfallen für alle heimischen Raubwildarten wie Fuchs, Dachs, Marder, Iltis und Wiesel. Die verschiedenen Fallen werden vorgestellt, geeignete Fangplätze und Köder werden praxisnahe besprochen, sowie in einer Präsentation gezeigt.

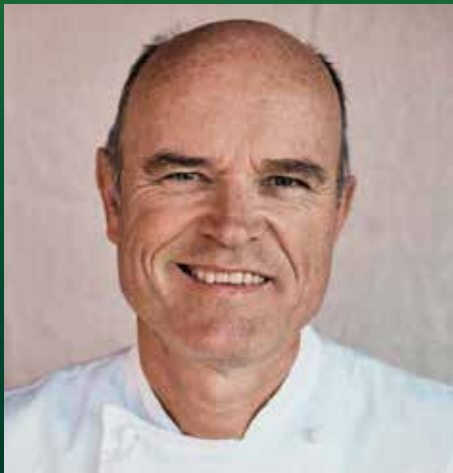


Foto: Armin Walcher

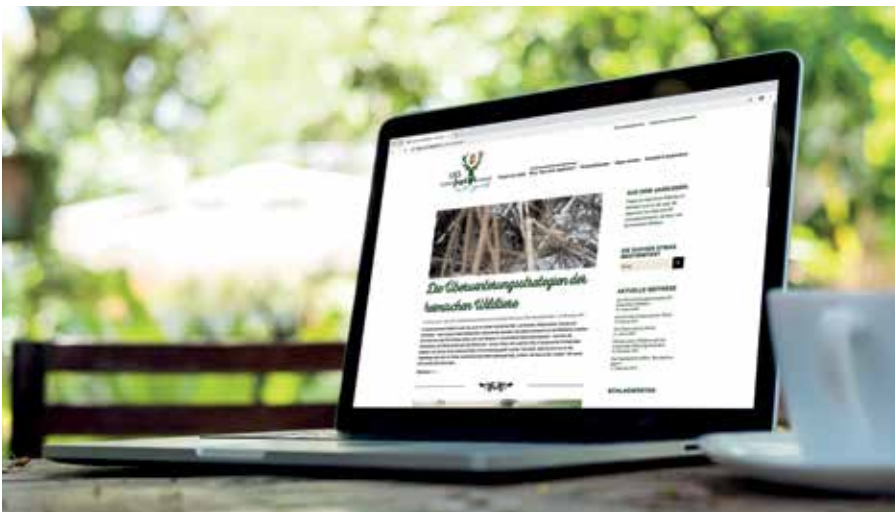
Der **Forst & Jagd Dialog** sollte ein Dialog auf Augenhöhe sein, welcher das ökologische Wildmanagement inkludiert. Nur dann ist es der heimischen, regionalen Gastronomie möglich, Wildbret nachhaltig zu verwerten.

Rudi OBAUER
Restaurant Hotel Obauer, Werfen

IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



Gastautoren und Blogger gesucht!



Auf unserer Website Fragen-zur-Jagd betreiben wir einen „Blog aus dem Jagdleben“, in dem wir in regelmäßigen Abständen über jagdliche Themen berichten. Kaum ein Thema ist von so vielen Klischees und Vorurteilen betroffen wie die Jagd. Diese Klischees und Vorurteile werden aber oft von Menschen ausgesprochen, die mit der Jagd bis jetzt eigentlich wenig zu tun hatten. Genau hier setzen wir mit der Website und dem Blog an. Wir zeigen, dass die Jagd mit all ihren Facetten so viel zu bieten hat, dass die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger mit Leidenschaft, Respekt und viel Wissen ihre Passion ausüben und einen wertvollen Beitrag für die Erhaltung unserer Natur leisten. Wir liefern mit unseren Blogbeiträgen spannende Einblicke in die Welt der Jäger und ihre Aufgaben, in die Natur, den Wald und auch die Gepflogenheiten und Traditionen. Wir wollen unseren Lesern die Welt der Jagd damit näherbringen und die vielen Geschich-

ten erzählen, die hinter der Jagd und den einzelnen Jägern stehen. Haben Sie Lust, uns dabei zu unterstützen? Dann suchen wir genau Sie! Werden Sie Gastautor für unsere Website Fragen-zur-Jagd.at

SCHREIBEN SIE UNS!

Senden Sie uns Ihren Vorschlag für einen Blogbeitrag (als Word Dokument), zwei oder drei Fotos (in druckfähiger Größe und als jpg-Datei) sowie ein Autorenfoto und eine kurze Beschreibung Ihrer Person an ooe.jaeger@ooeljv.at. Falls Sie anonym schreiben wollen, ist das natürlich auch gerne möglich! Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

**[www.fragen-zur-jagd.at/
aus-dem-jagdleben](http://www.fragen-zur-jagd.at/aus-dem-jagdleben)**

*LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck*



OÖ Landesjagdverband auf Instagram



Der OÖ Landesjagdverband ist unter [ooe_landesjagdverband](https://www.instagram.com/ooe_landesjagdverband) seit kurzem auch auf Instagram aktiv.

Instagram ist ein foto- und videolastiges soziales Netzwerk, welches gerade bei den Jüngeren sehr beliebt ist. Auf unserem Account posten wir Aktuelles rund um die Jagd und den OÖ Landesjagdverband, aber auch Bilder aus dem Revier, und wollen so spannende Einblicke in die Welt der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger bieten. Wir freuen uns darauf, unser neues Profil mit vielen schönen Bildern und Eindrücken zu füllen.

Wer uns nicht nur am Smartphone folgen möchte, findet unser Profil unter folgendem Link:

[www.instagram.com/
ooe_landesjagdverband](https://www.instagram.com/ooe_landesjagdverband)

Ist das auf deinem Mist gewachsen?



Jungbauern-Referent Lukas Wolfsjäger, Bauernbund-Direktorin Maria Sauer und Jungbauern-Landesobmann Christian Lang beim Aufstellen der Schilder. Foto: OÖ Bauernbund

Mit dieser Kampagne appelliert die OÖ Jungbauernschaft an jeden Einzelnen, einen Schritt weiterzudenken und sich Gedanken über die Folgen ihrer Taten zu machen!

Denn obwohl die Umweltthematik derzeit präsenter denn je ist, findet sich von Plastikflaschen und Alu Dosen über Elektroschrott bis hin zu Altreifen

alles entlang unseren Straßen und öffentlichen Wegen wieder. Neben der Verunstaltung unserer Landschaft wird auch das Wohl der Nutztiere – und natürlich der Wildtiere – gefährdet.

Dies ist natürlich auch im Sinne der Jägerschaft.

IM REVIER.



Bei einer Treibjagd in Bad Kreuzen zeigt sich das gute jagdliche Miteinander von Jägerinnen und Jägern. Über 19.700 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte gibt es in Oberösterreich, der Anteil der Frauen beträgt

knapp 10 Prozent. Die Tendenz ist steigend, was sich auch bei den aktuellen Jagdkursen widerspiegelt. In einzelnen Bezirken liegt der Frauenanteil bei bis zu 20 Prozent. Die Jagd wird weiblicher.

PR

In der Natur zuhause: Die Haix Crossnature-Kollektion



Mit seinem neuen Segment CrossNature stellt HAIX® eine umfangreiche Auswahl an Wander-, Trekking- und Jagdschuhen für Job und Freizeit vor. Die Modelle wurden speziell für lange Erkundungstouren und für die Jagd konzipiert und sind extrem rutschfest und strapazierfähig. Gleichzeitig punkten sie mit einem hohen Tragekomfort.

In gewohnter HAIX® Qualität sind die Schuhe der CrossNature Kollektion mit dem bewährten GORE-TEX-System ausgestattet. Es schützt die Füße vor Nässe und sorgt durch hohe Atmungsaktivität gleichzeitig für ein optimales Fußklima. Taunasse Wiesen, glatte Steine und matschige Waldböden stellen dank rutschfester Gummisohle ebenfalls keine Gefahr dar. Optimale Dämpfung und ein guter Halt sorgen für einen festen Schritt und schonen Gelenke und Bandscheiben.

Der Nature One GTX ist das Top Modell der Kollektion, wenn es in unwegsames Gelände geht. Der umlaufende Gummirandstreifen sorgt für einen stabilen Halt und bietet zusätzlichen Schutz vor Steinen oder Stacheln. Die rutschhemmende Sohle mit sportiver Spitzen- und Absatzsprengung unterstützt ein optimales Auftritts- und Abrollverhalten. *„Ich bin begeistert.“*

www.haix.de

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Wildschweinschnitzel mit geschmorten Rotweinzwiebeln

VON Sarah und Silvio Quatember

Zutaten für 4 Personen:

4 Wildschweinschnitzel
400 g Zwiebel
100 g Butter
120 ml Rapsöl
100 ml Rotwein
Salz, Pfeffer
Wildgewürz

Die Schnitzel flachklopfen, die Zwiebeln in Scheiben schneiden und in Rapsöl anbraten, nach ca. 2 Minuten Bratzeit langsam den Rotwein über die Zwiebeln gießen. Die Zwiebeln dann im Rotweinfond gar ziehen lassen.

Die Butter in der Pfanne zerlassen und das restliche Rapsöl dazugeben. Die Schnitzel anschließend herausbacken. Vor dem Anrichten mit Salz, Pfeffer

und Wildgewürz würzen und mit den geschmorten Zwiebeln garnieren.

Als Beilage empfehlen wir Serviettenknödel und Gemüse der Saison.



Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“ ehrt der OÖ. Landesjagdverband Gastronomiebetriebe, die hervorragende Wildgerichte das ganze Jahr hindurch anbieten und dabei von regionalen Jägern beliefert werden.



SARAH UND SILVIO QUATEMBER sind leidenschaftliche Jäger im Forstrevier Kammer des Stiftes Schlägl. Durch ihre Kochleidenschaft wurde die Idee geboren, einen eigenen Wildspezialitätenbetrieb zu eröffnen. Diese Idee wurde durch Sarah im Mai 2019 in die Tat umgesetzt.

Das Angebot reicht von veredelten Produkten (diverse Würste, Rohschinken, Leberkäse und -knödel, ...) über das selbst kreierte „Wild trifft Wolle“ (Wildverhackertes mit Mangalitza-speck) bis hin zum küchenfertig geschnittenen bzw. ausgelöst und parierten Wildfleisch für die traditionelle Zubereitung.

Auf Anfrage werden auch gerne köstliche Jausenplatten kredenzt – ein Highlight für jede Geburtstags- oder auch Firmenfeier!

Die Verfügbarkeiten richten sich selbstverständlich nach den jeweiligen Schuss- bzw. Schonzeiten sowie den Verfügbarkeiten in der freien Wildbahn.

www.bockaufwild.at

Verleihung der Wildbretplakette an Wirt z'Wimpling in Mettmach und ...

Der Wirt z'Wimpling in Mettmach trägt nun die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Jagdrevieren“. BJM Rudolf Wagner und J.L. Johann Feichtenschlager überreichten die Auszeichnung anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums an die Wirtsleute Gerhard und Monika Kaufmann. In dem gemütlichen Innviertler Traditionswirts-

haus, das für kreativ-klassische Küche und feine Weinkultur bekannt ist, stehen regelmäßig auch köstliche Wildgerichte auf der Speisekarte. Reh- und anderes Niederwild werden ausschließlich bei der heimischen Jagdgesellschaft bezogen, der auch Wirt Gerhard Kaufmann selbst und sein Sohn Bernhard angehören.



... an Gasthaus Schrank in Peuerbach

Das Gasthaus Schrank in Peuerbach ist bekannt für seine exzellenten Wildgerichte. Dies zeigt nun auch die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oö. Revieren“, die Bezirksjägermeister Adolf Habersellner namens des OÖ Landesjagdverbandes an Familie Schrank überreichte. Als Abnehmer von hochwertigem, gesunden und nachhaltig gewonnenem heimischen Wildbret ist das Gasthaus Schrank seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner der Jagdgesellschaft Peuerbach.

Traditionelle und kreative Wildschmankerl, zubereitet von Küchenchef Markus Schrank und seinem Team, machen das Gasthaus zu einer beliebten Adresse für Feinschmecker aus der gesamten Region. Davon konnten sich bei der Verleihung der Plakette die Peuerbacher Jäger mit

Jagdleiter Johannes Hochmayr sowie Grundeigentümer um Jagdausschuss-Obmann Günter Humer und Vizebürgermeister Peter Sattlberger und Freunde der Gastgeber einmal mehr überzeugen.



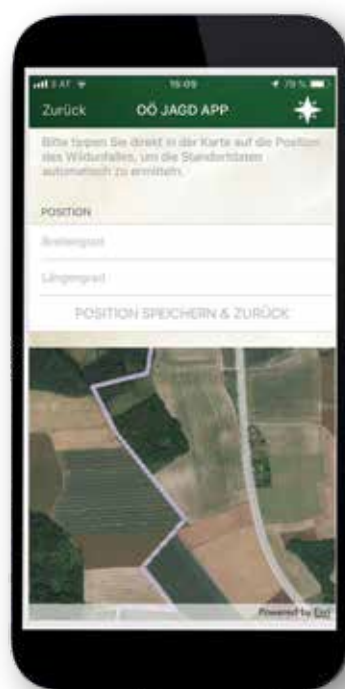


DIE OÖ JAGD APP

Neues Service „Wildunfälle erfassen“

Mit dem letzten Update wurde unsere OÖ JagdAPP um eine neue Serviceleistung erweitert. Ab sofort können Wildunfälle über ein Kartenfenster oder den Straßennamen und mit Angabe der Wildart sowie des Jagdgebietes elektronisch erfasst werden. Dies dient einerseits der Verkehrssicherheit und andererseits können potentiell gefährliche Straßenabschnitte leichter festgestellt und je nach Unfallhäufigkeit mit Verkehrsschildern und/oder Wildwarngeräten abgesichert werden. Ein hoher Schutz für alle Verkehrsteilnehmer und besonders für unser Wild.

Da die Eingabe der Wildunfälle zwar zeitnah aber nicht am gleichen Tag erfolgen muss, wäre es durchaus praktikabel, dass eine Person aus der jeweiligen Jägerschaft diese Pflege der Daten übernimmt. Somit sind zB. Doppeleinträge ausgeschlossen und die Meldungen laufen innerhalb der Jägerschaft in einem Jagdgebiet weiterhin an eine zentrale Stelle. Denn die Erfassung in der OÖ JagdAPP ersetzt nicht die Meldung im JADA!



Im Zuge des Wildschutzprojekt Oberösterreich wurden seit 2010 Straßenabschnitte in 190 Jagdgebieten mit optischen und optisch-akustischen Wildwarnern ausgerüstet.

Dies sind 590 abgesicherte Straßenkilometer. Bei diesem Projekt ging es vorrangig um die Entwicklung eines neuen Wildwarngerätes, welches Wildunfälle auf den abgesicherten Strecken um 90% reduzieren soll.

Eine Weiterführung des Wildschutzes auf Straßen mittels Wildwarnern wurde von Landesrat Mag. Günther Steinkellner für 2020 bereits zugesichert, sodass die Warteliste sowie etwaige Neuanträge weiterhin bedient werden können.

Oberösterreichische
Versicherung AG

onau
VIENNA INSURANCE GROUP

UNIQA

GENERALI
GRUPPE

WIENER STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP





Jäger sind auch fleißig, wenn es um's Müllsammeln geht! Karl Froschauer etwa, der bei einer herbstlichen Treibjagd im Jagdgebiet Perg kurzerhand auf „Reifenjagd“ ging, diese Autoreifen aufsamelte und über die Gemeinde fachgerecht entsorgen ließ.

PR

Die Hohe Jagd & Fischerei mit absolut allrad

Rekordbesuch unterstreicht internationale Ausstrahlung



32 Jahre und stärker und zugkräftiger denn je. Die Hohe Jagd & Fischerei 2020 kann einen neuen Besucherrekord in ihrer 32jährigen Geschichte vermelden (abgesehen vom Jahr 2018, als die Europameisterschaft der Präparatoren für einen zusätzlichen Besucherschub sorgte). Insgesamt 44.070 Besucher frequentierten an den vier Messetagen das Messezentrum Salzburg, wo rund 620 Aussteller aus 30 Ländern – darunter das Who-is-who der Branche – die neuesten Trends und Innovationen aus den Bereichen Jagd und Fischerei präsentierten. Dazu bot der Sonderbereich absolut allrad einen Überblick über den 4x4-Kfz-Markt. Und für eine Fortsetzung ist gesorgt, denn der Termin der Die Hohe Jagd & Fischerei mit absolut allrad im kommenden Jahr steht fest: 18. bis 21. Februar 2021 im Messezentrum Salzburg. ■

Wildäusungsmischung

Lebensraum Niederwild

Artenreiche Sämereienmischung zur Lebensraumgestaltung für Niederwild und Bodenbrüter. Gezielt ausgewählte insektenblütige Komponenten sorgen für schmackhafte Blatt- und Körneräsung, ergänzend zu den landwirtschaftlichen Kulturen. Entsprechende Bewirtschaftung/Pflege dieser Mischung ermöglicht eine mehrjährige Nutzung.

- 19 abgestimmte Mischungspartner, davon
 - 90 % insektenblütige Komponenten
 - 50 % Leguminosen
- Äsung, Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- überjährige Blatt- und Körneräsung für alle Wildarten
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen
- Frühjahrsansaat empfohlen

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

LEBENSRAUM.



POSITIVE ERGEBNISSE BEI DEN WEISER- UND VERGLEICHSFÄCHEN

TEXT DI Elfriede Moser, Landesforstdirektorin

Bei den Vegetationsbeurteilungen im Frühjahr 2019 wurden insgesamt 383 Jagdgebiete begangen und bewertet. Mit jenen 431 Jagdgebieten, die bereits nachhaltig in Stufe I waren bzw. sind, wiesen somit 755 oder 93 % eine tragbare bis überwiegend tragbare Verbissbelastung auf. Bei 57 Jagdgebieten oder 7 % wurde diese als zu hoch, also in Stufe II und in zwei Jagdgebieten als nicht tragbar in der Stufe III beurteilt.

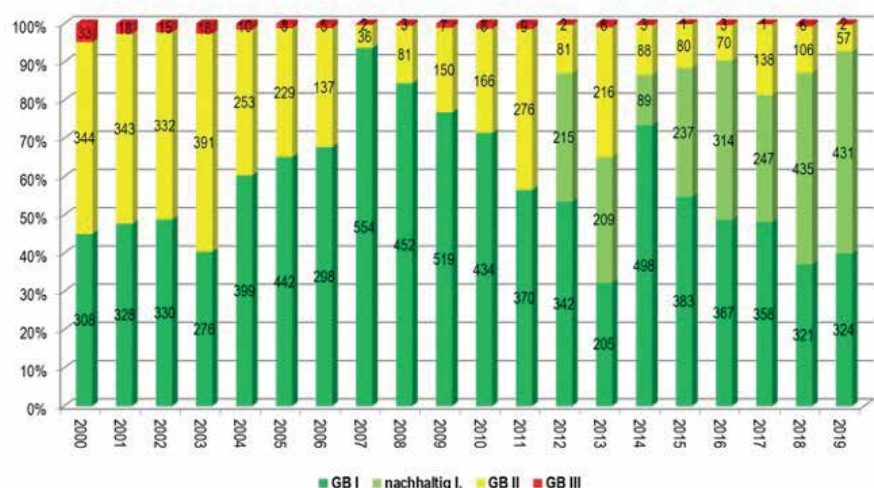
Die Übersicht bzw. der Vergleich der Bezirksergebnisse zeigt, dass in den Gebirgsbezirken nach wie vor jagdlich der größte Handlungsbedarf besteht. Die Herstellung einer ökologisch und wirtschaftlich tragbaren Wilddichte ist notwendig, um gerade in den alpinen Gebieten den Schutz des menschlichen Siedlungsraumes vor größeren Elementarereignissen sicherzustellen.

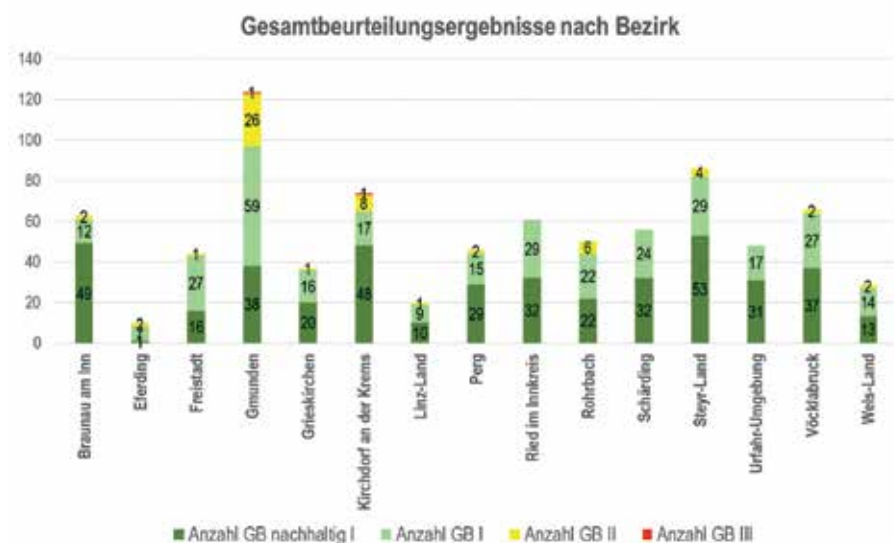
In den tieferen Lagen ist das Aufkommen der Verjüngung auf den Kahlfächen nach den großen Borkenkäferkalamitäten von zentraler Bedeutung. Das Land Oberösterreich hat ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Förderung der Wiederbewaldung mit Mischbaumarten entwickelt. Sowohl für die Aufforstung von Mischwäldern,

als auch für die Pflege der Jungwälder werden Förderungsgelder zur Verfügung gestellt. Diese betragen derzeit rd. drei bis vier Mio. Euro pro Jahr. Insgesamt stehen dem Land Oberösterreich durch eine Mittelaufstockung des Bundes um sechs Mio. Euro in der aktuellen Förderungsperiode LE 2014-2020 rund 20 Mio. Euro zur Verfügung. Bisher wurden über 3.000 Projekte mit einer Zusage von rd. 12 Mio. Euro Zuschuss bewilligt. Der Waldumbau in Richtung stabiler

laubholzreicher Bestände muss weiter intensiviert werden. Für das Gelingen dieser Waldbaumaßnahmen ist die weitere Mithilfe der Jägerschaft unbedingt erforderlich. Die gestiegenen Abschusszahlen bei Rehwild im Vergleich zu den Jagdjahren 2016/17/18 und die steigende Anzahl der Vegetationsbeurteilungen in der Stufe I dokumentieren dieses Bemühen. Insgesamt weisen die Ergebnisse der Weiser- und Vergleichsflächen eine auffallend hohe Anzahl von nachhaltigen „I-er-Jagden“ auf.

Revierbeurteilungen gesamt 2000 - 2019





Zusammenfassend kann das Ergebnis der Vegetationsbeurteilung aus Sicht des Öö. Landesforstdienstes daher als zufriedenstellend beurteilt werden.



DIE ÖÖ JAGD APP



BODENLOS

Wiesen und Äcker verschwinden unter Asphalt.
Versorgung mit heimischen Lebensmitteln in Gefahr.

BROTLOS



Die Österreichische
Hagelversicherung



KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
FOTO Ch. Böck

DIE ERDKÖTE

(*Bufo bufo*)



In der März-Ausgabe 2019 des „ÖO Jäger“ war mein Beitrag dem „Grasfrosch“ als unserem häufigsten Frosch gewidmet. In Ergänzung dazu handeln die nachfolgenden Zeilen von der Biologie der Erdkröte, womit die beiden bekanntesten, bei uns vorkommenden Froschlurche, auch der interessierten Jägerschaft etwas nähergebracht werden sollen.

MERKMALE UND AUSSEHEN

Die Erdkröte, als unsere größte heimische Kröte, gehört, so wie die Frösche, zur Ordnung der Froschlurche. Die Männchen weisen eine Kopfrumpflänge von bis zu ca. 8 cm auf, während diese bei den Weibchen bis zu ca. 12 cm betragen kann. Wegen ihres gedrungenen Körperbaues wirken die Erdkröten relativ plump. Ihr Körper ist oberseits von unregelmäßig angeordneten Warzen überzogen. Der breite, aber kurze Kopf weist auf seiner Hinterseite Drüsen auf, welche Hautgifte zur Abwehr von Fressfeinden enthalten. Die relativ trockene Haut der Erdkröten hat an der Körperoberseite eine grau-, rot-, oder schwarzbraune Färbung, wobei die Weibchen oft mehr Rotanteile haben. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern schmutzig-weiß sowie durchgehend grau-schwarz gefleckt. Die Färbung kann in Abhängigkeit von Stimmung, Feuchtigkeit und Jahreszeit wechseln. Die Pupillen der weit auseinanderstehenden Augen sind waagrecht-elliptisch geformt, die Iris erscheint

kupferfarben bis rotgolden. Hinter den Augen befindet sich beiderseits eine halbmondförmige Ohrdrüse. Die Lautäußerung des Männchens ist ein nicht sehr kräftiges, rauhes „oäck-oäck“, das auch als Abwehrlaut dient. Erwähnenswert ist, dass die Erdkrötenmännchen im Gegensatz zu anderen Krötenarten keine Schallblasen besitzen. Die Hinterbeine der Erdkröten sind recht kurz. Die Männchen haben kräftigere Vorderbeine und einen flacheren Kopf als die Weibchen und sind auch kleiner als diese. Die Fortbewegung der Erdkröten erscheint schwerfällig, sie sind kaum fähig weite Sprünge zu machen.

LEBENSRAUM, LEBENSWEISE, NAHRUNG

Die wechselwarme Erdkröte ist neben dem Grasfrosch, dem Teichfrosch und dem Teichmolch unsere häufigste Amphibienart. Das Spektrum ihrer Lebensräume ist breit gefächert und reicht von Wäldern, Wiesen, Weiden, Hecken bis zu naturbelassenen Gärten. In den Alpen steigt ihr Verbreitungsgebiet bis zu einer Seehöhe von ca. 2200 m. Im Vergleich zu anderen Amphibienarten kommt die Erdkröte auch in wechselfeuchten bis trockenen Wäldern vor. Bevorzugt werden jedoch lockere, krautreiche Laub- und Mischwälder. Beliebte Aufenthaltsorte sind wegen ihrer abwechslungsreichen Strukturen auch Streuobstwiesen, parkartige Landschaften und Gärten, weshalb man Erdkröten auch

zu den Kulturfolgern zählen kann. Gemieden werden jedenfalls intensiv genutzte Ackerbaugelände und großflächige Nadelwaldbestände. In der Fortpflanzungszeit werden gerne Stillgewässer im Wald oder in Waldnähe aufgesucht. Diese Weiher, Teiche oder Tümpel müssen eine Mindesttiefe von ca. 50 cm aufweisen, da ein entsprechend freier Wasserkörper Voraussetzung für die Nutzung als Laichhabitat ist. Seichte oder verlandende Kleingewässer werden jedenfalls für die Laichtätigkeit gemieden. Zur Abwehr von Fressfeinden, aber auch als Schutz vor Befall der Haut durch Mikroorganismen produzieren die Kröten in ihren Hautdrüsen giftige Sekrete. Tagsüber – außer nach warmen Regen und bei bedecktem Himmel – befinden sich die Erdkröten in ihrem Versteck, aus dem sie mit anbrechender Dämmerung hervorkommen. Auf ihren nächtlichen Streifzügen erbeuten sie Würmer, Nacktschnecken, verschiedene Insekten und dabei besonders Erdräusen. Ihre Beutetiere erkennen sie erst an deren Bewegung. Reglose Tiere werden nicht wahrgenommen. Erdkröten können in kurzer Zeit große Mengen an Beutetieren verzehren, aber auch in Notzeiten wochenlang schadlos hungern. Je nach Witterung verkriechen sich die Erdkröten Ende September/Anfang Oktober oft zu mehreren in einer trockenen Erdhöhle, welche sodann mit Erde verschlossen wird. Dort verbringen sie den Winter reglos und erstarrt und verlassen ihre

Winterquartiere erst wieder im kommenden März.

FORTPFLANZUNG

Zeitig im Frühjahr – meist schon im März – sind die Wanderungen der Erdkröten vom Winterquartier zu ihren Laichgewässern zu beobachten, wobei viele beim Überqueren der Straßen der Tod ereilt. Paarungsbereite Männchen klammern sich mit ihren Armen hinter den Achseln der Weibchen fest. Dies kann auch schon während der Wanderung geschehen. Im Laichgewässer werden in dieser Position die in Form von Gallertschnüren aus den Eileitern des Weibchens kommenden Eier sofort befruchtet. Diese sogenannten Laichschnüre (bei Fröschen sind es Laichklumpen), in denen die kleinen schwarzen Eier meist in zweireihigen Ketten vorkommen, sind ca. 5 – 8 mm dick und ca. 2 – 4 m lang. Sie werden vom Krötenpaar durch dessen ständige Bewegung um unter Wasser befindliche Wasserpflanzen oder Äste gewickelt. Ein Weibchen bringt bis zu 6000 Eier hervor, welche einen Durchmesser von jeweils 1,5 – 2 mm aufweisen. Nach etwa zwei Wochen schlüpfen die schwarzen Kaulquappen, die durch Kiemen atmen und sich zuerst von Algen ernähren. Im Laufe ihrer Entwicklung entstehen dann das Froschmaul und die Lungen, der Ruderschwanz bildet sich zurück. Bis Ende Juni haben sich die Kaulquappen zu ca. 1,5 cm großen Kröten entwickelt, die dann das Laichgewässer verlassen und an Land gehen. Mit ca. 3 – 5 Jahren werden die jungen Erdkröten geschlechtsreif. Sie können in der freien Natur ein Lebensalter von 10 – 12 Jahren erreichen. Viele sterben aber in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft wesentlich früher.

GEFÄHRDUNGEN UND FEINDE

Wegen ihrer scharfen Drüsenabsonderung ist die Erdkröte bei ihren Fressfeinden nicht sehr beliebt. Dennoch dient sie Mardern, Schlangen, Greif- und Rabenvögel sowie dem Graureiher als Nahrung. Den Kaulquappen stellen vor allem Raubfische, aber auch Ringelnattern oder Molche nach. Für die Erdkröte sehr gefährlich ist die

sogenannte Krötenschmeißfliege. Diese Schmeißfliegenart legt in den Sommermonaten ihre Eier am Hinterkopf bzw. auf den Rücken von Amphibien, besonders auf den von Erdkröten, ab. Die aus den Eiern geschlüpften Larven dringen dann durch die Nasenlöcher ein und zerfressen die Kröte bei lebendigem Leib. Bedroht sind die Erdkröten vor allem in unserer Kulturlandschaft infolge der Zerschneidung ihrer Lebensräume durch Straßen. Bei den alljährlichen Wanderungen vom Winterquartier zum Laichgewässer und zurück erleiden sie daher große Verluste durch den Kraftfahrzeugverkehr. Andere fallen wiederum in ungesicherte Kellerschächte oder durch die Schlitze von Kanaldeckeln. Erfreulicherweise sieht man jedoch immer wieder an den Straßenbanketten und -böschungen auch diesbezügliche Schutzmaßnahmen für wandernde Amphibien in Form von sogenannten „Krötenzäunen“ und „Krötentunnel“. Diese stellen für die Amphibien eine große Hilfe bei der Überquerung unserer Straßen dar.



IM REVIER



DIERSBACH. Ein besonderes Weidmannsheil hatte Jungjäger Raphael Maier, als er Ende Jänner im Zuge eines Nachtansitzes im Jagdgebiet Diersbach einen Marderhund zur Strecke brachte.

PR

gourmetfein

Durch und durch regional



gourmetfein ist ein oberösterreichisches Familienunternehmen, das sich auf die Produktion von hochwertigem Leberkäse sowie Wurst- und Fleischwaren spezialisiert hat und größten Wert auf ausgezeichnete Qualität und die heimische Herkunft der Rohstoffe legt.

Um die Rohstoffversorgung zu 100 % aus Österreich zu sichern, hat sich gourmetfein mit Schweine- und Rinderbauern aus Oberösterreich zusammengeschlossen, die ihr Fleisch exklusiv an gourmetfein liefern.

Mit einem einzigartigen Rückverfolgungssystem bietet gourmetfein 100 % Transparenz. Auf jedem Produktetikett kann nachgelesen werden, von welchen Partner-Bauern das Fleisch für das Produkt stammt. Das ist einzigartig in Europa!

Alle gourmetfein Produkte sind zu 100 % gentechnikfrei und werden ohne Geschmacksverstärker, Verdickungsmittel, künstliche Farbstoffe und Gluten hergestellt.

gourmetfein gibt's in allen OMV Viva Shops in Österreich. Aber auch bei vielen BP, Shell und Eni Tankstellen sowie Feinkosttheken von Zellinger, Nah & Frisch, privaten Spar Märkten, bei Maximarkt und bei vielen Gastronomiebetrieben. Überall dort, wo Sie die gourmetfein Werbung finden!

www.gourmetfein.com

WERTVOLLE PFLANZEN IM JAGDREVIER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teußer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

ELSBEERE

(*Sorbus torminalis*)

Die Elsbeere ist eine seltene Laubbaumart und vielen Menschen unbekannt.

Sie ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Mehlsbeeren (*Sorbus*) innerhalb der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Der lateinische Gattungsname *Sorbus* hat seinen Ursprung im keltischen Wort „sorb“ = herb. Er weist auf den herben Geschmack der Früchte hin. *Torminalis* stammt vom lateinischen Wort „tormina“, was Bauchschmerzen bedeutet. Früher wurde aus den Elsbeeren eine Medizin gegen Bauchschmerzen gewonnen.

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Die Elsbeere ist das größte aller einheimischen Rosengewächse. Sie kommt in weiten Teilen Europas vor. Das Hauptvorkommen liegt in Mittel- und Südeuropa. Nährstoffreiche, kalkhaltige Lehmböden werden bevorzugt. Die Elsbeere ist ein Lichtgehölz, das sommerwarme bzw. wintermilde Klimatalagen bevorzugt.

Im Freiland bildet die Elsbeere eine kugelig gewölbte Krone. Sie ist ein mittelgroßer (bis 20 m, in Ausnahmefällen sogar bis 25 m hoher), sommergrüner Baum. Sie ist mit 100 Jahren ausgewachsen, kann aber ein Alter von 200 bis 300 Jahren erreichen. Wächst oft auch nur strauchförmig, ist mehrtrie-



big und kann Dickichte bilden. Der Stamm kann bis 100cm erreichen und die Rinde ähnelt dem Birnbaum.

Die ahornähnlichen, am Rand scharf gesägten Blätter sind etwa 10cm lang und 5 – 8 cm breit. Im Sommer sind die Blätter tiefgrün und entwickeln im Herbst leuchtend orangegelbe bis blutrote Farben (wunderschöne Herbstfärbung).

Elsbeerbäume blühen Ende Mai bis Anfang Juni. Zu dieser Jahreszeit tragen sie 6 – 10 cm breite Trugdolden mit meist über 30 weißen Blüten. Aus jedem Blütenstand entstehen im Herbst 5 – 10 birnenähnliche, ein bis zwei Zentimeter große Früchte. Diese sind rötlichbraun glänzend und tragen zahlreiche helle Pünktchen, welche typisch für die Früchte der Elsbeere sind. Sie reifen im Oktober / November, bleiben aber länger am Baum. In den Früchten sind immer große (bis 7 mm groß) Samen / Kerne enthalten.

NUTZUNG UND VERWERTUNG

Seit Jahrhunderten wird das Holz der Elsbeere von Drechslern, Tischlern und Holzblasinstrumentenbauern sehr geschätzt. Das Holz der Elsbeere ist eines der härtesten europäischen Hölzer. Furnierfähiges Holz ist äußerst kostbar und erreicht Spitzenpreise.

Zum Verzehr sind die Früchte ebenfalls geeignet. Jedoch erst nach Frosteinwirkung, denn dann werden sie

teigig und essbar, wobei sie säuerlich schmecken. Vorwiegend werden die Früchte zu Kompotten, Marmeladen, Gelees und Säften verarbeitet.

Das kostbarste Produkt aus der Frucht ist aber der Elsbeerschnaps. Der erlesene Schnaps mit dem typischen fruchtigen Mandelgeschmack wird vor allem im westlichen Wienerwaldgebiet produziert. Für circa einen Liter Schnaps benötigt man etwa 35 kg Elsbeeren! Der Preis für einen Liter Schnaps bewegt sich bei 500 bis 700 €. Früher wurden die unreifen Früchte getrocknet und als bekanntes Mittel gegen Durchfall eingesetzt. Daher wird die Elsbeere in einigen Gegenden auch als „Ruhrbirne“ bezeichnet.

BEDEUTUNG FÜR DAS REVIER

Das weitausladende, tiefgründige Wurzelwerk dieser Sorbusart lockert den Boden und festigt das Terrain für benachbarte Baumarten. Elsbeerblüten ziehen zahlreiche Insekten an und sind eine bedeutende Bienenweide. Die Früchte bieten im Herbst Nahrung für viele bei uns überwinterte Vogelarten. Das Laub verrottet rasch und trägt somit zur Verbesserung des Waldbodens und der Humusaufgabe bei.



Mettmacher Jägerapfel: Gut fürs Land, gut fürs Wild



Das Pflanzen und die Pflege der Apfelbäume übernimmt die Mettmacher Jägerschaft (v. l. die Jagdkonsortien Alois Hamming, Johann Berrer, JL Johann Feichtenschlager, Josef Spindler, Reinhard Rachbauer, Franz Gaisbauer, Norbert Pürstinger).

Obstbäume gehören zum Innviertler Landschaftsbild. Sie tragen aber auch dazu bei, Lebensraum und Äsungsangebot zu verbessern. Deshalb hat die Jägerschaft von Mettmach eine nachahmenswerte Aktion gestartet.

„Mettmacher Jägerapfel“ nennt sich die Initiative der Jagdgesellschaft Mettmach unter JL Johann Feichtenschlager. Sie wird gemeinsam mit dem Jagdausschuss unter Obmann Georg Frauscher durchgeführt und vom OÖ Landesjagdverband durch eine Förderung unterstützt. Ziel ist es, im gesamten, knapp 3000 ha großen Gemeindegebiet flächendeckend mehrere hundert Apfelbäume zu pflanzen.

„Dafür suchen wir geeignete Standorte, z. B. in Waldrandnähe, bei Schacherln oder auf Schlagflächen im Wald, die durch die Aufarbeitung von Käferholz entstehen“, erklärt JL Feichtenschlager. Die Grundeigentümer wurden über die Gemeindezeitung ersucht, passende Plätze für diese Aktion zur Verfügung zu stellen. Die Reaktionen sind sehr positiv: Rund zwei Dutzend Jungbäume wurden zum Start der Aktion im Herbst 2019 bereits gepflanzt. Zahlreiche weitere werden heuer folgen, das Interesse ist groß.

JEDER BAUM WIRD DOKUMENTIERT

Die Anschaffung der Bäume, das fachgerechte Pflanzen mit Wühlmausgit-

ter und Einzelschutz sowie die Pflege übernimmt zur Gänze die Jägerschaft. Jeder neu gepflanzte „Mettmacher Jägerapfelbaum“ wird mit einer Nummer versehen, der Standort wird genau dokumentiert (mit Parzellennummer). Damit ist stets ein Überblick über die Aktion gegeben und gewährleistet, dass kein organisatorischer Wildwuchs entsteht.

Der Baum selbst gehört dann dem Grundbesitzer, der sich gern beim Obst bedienen kann. In erster Linie sollen die Mettmacher Jägeräpfel je-

doch der heimischen Tierwelt zugutekommen – als zusätzliche, gesunde Äsung für Rehwild und Niederwild, aber auch als willkommene Nahrungsquelle für Vögel und Insekten wie die Honigbienen, die als Bestäuber eine unverzichtbare Rolle in einer intakten Natur spielen.

SINNVOLE UND SYMPATHISCHE

Darüber hinaus wirken die Apfelbäume der „Ausräumung“ der Landschaft entgegen, die auch in Mettmach zu bemerken ist. Ob blühend oder Früchte tragend: Jeder Baum ist ein positives, erfreuliches Zeichen für den Einsatz der Jägerschaft im Interesse von Lebensraum und Umwelt. Damit ist jeder Baum auch wertvolle Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd.

„Neben konsequenter Raubwildbejagung sind Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung dringend notwendig, um die Niederwildbesätze zu stabilisieren und möglichst wieder zu erhöhen. Die letzten Jahre zeigen, dass wir in Mettmach dabei auf einem guten Weg sind. Der Jägerapfel ist ein weiterer Beitrag dazu, der auch bei der nichtjagenden Bevölkerung sehr gut ankommt und geschätzt wird“, betont JL Johann Feichtenschlager. Für Meldungen neuer möglicher Standorte und bei Fragen steht er gerne mit Informationen zur Verfügung (Tel. 0676/7513253).

Sepp Haslinger

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 • Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



*Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.*

SCHULE & JAGD.



HÖHNHART. Die Schüler aller vier Klassen der Volkshochschule Hönnhart waren sehr erfreut über den Besuch von JL Martin Erhart. Sie erhielten den Wildtierkalender des OÖ LJV und wurden über die Lebensweisen unserer heimischen Wildtiere informiert. Im Sommer wird es im Ferienprogramm der Gemeinde auch wieder einen Tag mit dem Jäger im Wald geben.



NIEDERTHALHEIM. Mit Fachwissen und umsichtigem Engagement gestalte Gerhard Huemer im Rahmen des Sachunterrichtes der 4. Klasse der VS Niederthalheim einen Vormittag zum Thema Jagd. Themen wie Ökologie, Wildarten, Reviereinrichtungen, Jagdhunde, Verhalten im Wald u.v.m. wurden kindgerecht erklärt. Mit Eifer durften die Schüler dem von HM Huemer vorgestellten Jagdhorn einige Töne entlocken. Zum Abschluss wurden mit dem Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ von Dr. Roman Auer noch spannende lebendige Zusammenhänge von Natur und Wild näher dargestellt.



LIEBENAU. Im August veranstaltete die Jägerschaft Liebenau im Zuge des Ferienpassprogramms einen Nachmittag mit Kindern zwischen 6 und 13 Jahren. Nach dem Jagdhornsignal „Begrüßung“ wurde zu Beginn auf das richtige Verhalten im Wald und der Wichtigkeit der Tiere und Pflanzen in der Natur eingegangen. Mit großem Eifer und unter fachgerechter Anleitung wurden anschließend die von der Jägerschaft bereits vorgefertigten Holzbauteile zu Meisen-Nistkästen zusammengeschaubt, welche die Kinder mit nach Hause nehmen durften. Zum Abschluss wurde noch gemeinsam gegrillt. Dabei erzählten die Kinder sehr spannend über ihre eigenen Erlebnisse, die sie bereits mit Wildtieren gemacht haben.



ATZBACH. Im November besuchte Gerhard Huemer die 4. Klasse der VS Atzbach. Im Rahmen des Sachunterrichtes wurden Themen wie Lebensraum und Jagd, Baumarten, Hecken, Wildarten, Wildspuren u.v.m. behandelt. Ein Natur- und Jägerquiz mittels Arbeitsblätter rundete den spannenden Vormittag ab und wurde von den Schülerinnen und Schülern mit Eifer abgearbeitet. Jagdleiter Hermann Holzleitner jun. stellte den Kindern seinen Jagdhund vor und als kleines Dankeschön erhielten die Kinder die neuen Wildtierkalender des OÖ Landesjagdverbandes.



WOLFSEGG. Auch in der Volksschule Wolfsegg fanden kürzlich lehrreiche Projektstunden statt. Gerhard Huemer erklärte den Schülern der 4a und 4b Klasse die Lebensräume und Jagdzusammenhänge im Verlauf der Jahreszeiten. Zum Abschluss der zwei Unterrichtseinheiten wurden mit dem Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ von Dr. Roman Auer noch die Zusammenhänge in der Natur dargestellt. Zur Freude der Schüler durften sie einem Jagdhorn noch Töne entlocken.



HARGELSBURG. Wie sehen die Eckzähne eines Keilers aus? Wo gibt es Fuchsbauten? Wo und wie werden Wildtiere gefüttert? Diese und viele andere Fragen beantwortete Jagdleiter Karl Essl an einem spannenden, informativen und lehrreichen Vormittag den Schülerinnen und Schülern der beiden zweiten Klassen der Volksschule Hargelsberg. Nach einer Einführungsstunde in der Schule ging es hinaus in den nahen Wald, wo auf viele Dinge aufmerksam gemacht wurde, an denen man sonst achtlos vorbeigehen würde. Besonderen Anklang fand die Vorführung der Aufgaben eines Jagdhundes. Karl Essl hatte seinen Hund mit, der bald zum Liebling der Kinder wurde.

BEZAHLTE ANZEIGE

100 % GARANTIERTE HERKUNFT AUS OBERÖSTERREICH

EINE FRAGE DES WOLLENS UND NICHT DES KÖNNENS!

gourmetfein bezieht 100 % des Schweine- und Rindfleisches aus Oberösterreich, exklusiv von Partner-Bauernhöfen aus der Region! Auf jedem Produktetikett können Sie genau nachlesen, von welchen Partner-Bauern das Fleisch für Ihr Produkt stammt. Das ist einzigartig in Europa.

gourmetfein
So muss das schmecken.



40 Schweine- und 160 Rinderbauern
liefern ihr Fleisch exklusiv
an gourmetfein.

100 % OBERIO HOFGENAU SCHWEINE- UND RINDFLEISCH VON PARTNER-BAUERN AUS OBERÖSTERREICH · 100 % GENTECHNIKFREI
100 % OHNE GESCHMACKSVERSTÄRKER · 100 % OHNE KÜNSTLICHE FARBSTOFFE · 100 % GLUTENFREI · 100 % LAKTOSEFREI

HUNDE- WESEN.



19. ERSCHWERTE SCHWEISSPRÜFUNG

Samstag, 29. August 2020 in Sandl

Der OÖ Landesjagdverband richtet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband und dem Österreichischen Schweißhundeverband am Samstag, 29. August 2020 in Sandl in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die 19. Erschwerte Schweißprüfung als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus.

Der OÖ Landesjagdverband hat für diese Verbandsschweißprüfung das Schweißleistungsabzeichen „**SILBERNER FÄHRTENBRUCH**“ gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes ist eingeladen, einen in Oberösterreich geführten Jagdhund zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 16 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden. Zur Prüfung sind ausschließlich Hunde zugelassen, die noch keine SPoR (Schweißprüfung ohne Richterbegleitung) jedoch bereits eine Schussprüfung (Wesensüberprüfung) absolviert haben (Zeugnis ist anzuschließen) und die beim BHR gemeldet sind.

Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehundewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte.

Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

Ehrenschutz:

Landesjägermeister
Herbert Sieghartsleitner;
ÖJGV Präsident
Mf. Johannes Schiesser;
BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer;
Gebietsf. OÖ. ÖHSV Gerald Reindl

Zur Organisation:

Prüfungsleiter:

LHR-Stv. Alois Auinger
1. Stv. Max Brandstetter
2. Stv. Gerald Reindl
(Gebietsführer OÖ, ÖSHV)

Organisationskomitee:

Der Prüfungsleiter BJM
Mf. Kons. Gerhard Pömer;
Gerald Reindl Gebietsführer ÖSHV;
PL-Stv. Max Brandstetter;
LHR ÖJGV Vize Präsident
Bernhard Littich;

Standquartier und Prüfungsrevier:

Gasthof „Kirchenwirt“,
Inh. Bernhard Biebl, 4251 Sandl 51,
Telefon 0664/2223543
Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof,
Sandl

Prüfungstag:

Samstag, 29. August 2020
Richterbesprechung um 7:00 Uhr
Eintreffen der Hundeführer
im Standquartier um 07:30 Uhr,
anschließend gemeinsame Abfahrt

Prüfungsbeginn: 9:00 Uhr

Schweißfährte: Hochwildschweiß
Nenngeld (Reugeld): € 50,00
Gültige OÖ Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen.

Nennschluss: 19. Juni 2020

Nennungen: Nur mit
ÖJGV Nennformular vom
Spezialverein an:
OÖ Landesjagdverband,
4490 St. Florian, Hohenbrunn 1
E-Mail: office@oeljv.at

Mindestalter:

Vollendetes 18. Lebensmonat.
Bei Führung eines an der Rute am-

putierten Hundes hat der Führer ein entsprechendes tierärztliches Attest mitzuführen.

Preise: Urkunde, Ehrenpreise und „Silberner Fährtenbruch“.

Quartiermöglichkeit:

Gasthaus Biebl (Kirchenwirt) 4251 Sandl 51, Telefon: 0664/2223543 (selbst bestellen)

Prüfungsordnung:

Prüfungsordnung für Einzelleistungen, Schweißprüfung ohne Richterbegleitung = „SPOR“ des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes (2014) Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden. Fährtenlänge um ca. 1300 Schritt, 3 Wundbette und 5 Verweiser Punkte. Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiser Punkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgewiesen werden.

Richter: ÖJGV-Leistungsrichter

Jagdhornbläser: Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard

Prüfungsabschluss: ca. 16:00 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllbruck

Mit dem Wunsche, dass auch diese 19. Verbandsschweißprüfung, die nun zum fünfzehnten Mal als Prüfung ohne Richterbegleitung ausgerichtet wird, der Förderung des Jagdhundewesens in Oberösterreich dienen und der Pflege jagdlicher Kameradschaft gerecht werden möge, grüßen mit

Weidmannsheil und Ho Rüd ho

*LHR-Stv. Alois Auinger
Prüfungsleiter*

*Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister*



BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN 2019

BEZIRK PERG

Die Brauchbarkeitsprüfung wurde am 5. Oktober in den Revieren Baumgartenberg und Pergkirchen abgehalten. Bei schönem Herbstwetter und optimalen Prüfungsbedingungen konnte BJM Dr. Ulf Krückl an neun Gespanne das Zeugnis zur bestandenen Brauchbarkeitsprüfung überreichen. Mein Dank gilt den Jagdleitern, für die zur Verfügung-Stellung ihrer Reviere. Weiters dem Richterkollegium für ihr faires Richten.

Ort: Baumgartenberg, Pergkirchen, **Datum:** 05.10.2019, **Prüfungsleiter:** BHR Hubert Reumann, **Richter:** Christa Schuhleitner, Roswitha Froschauer, Horst Haider, Josef Brunner, Ernst Froschauer, Franz Kagerhuber und Siegfried Schützeneder, **Standquartier:** Hoftaverne Gasthaus Holzer, Windhaag

BHR Hubert Reumann



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Baronesse v. Zorbach	R	Josef Kastner
DK	Quick v. d. Naarnleiten	R	Rupert Raab
LR	Lars of the Celtic Hill	R	Reinhard Redl
LR	Sari of hopeful image	H	Annelise Öllinger
TRB	Artus v. Pölzhof	R	Hubert Ebner
WELT	Greta Gabo v. Eisernen Gitter	H	Max Kühberger
DL	Conny v. Schlosswald	H	Grete Kagerhuber
DL	Aspe v. Teichboden	H	Karl Walzer
BGS	Sancho v. Pflüglhof	R	Heinz Schartmüller

Neuer Bezirkshundereferent für Steyr Nord

Nach jahrelanger Tätigkeit als Bezirkshundereferent übergibt Roland Wieser die Agenden an seinen Nachfolger Gerhard Andraschko aus Aschach an der Steyr. Für Steyr Süd ist nach wie vor Josef Pfarl zuständig. Alle Belange des Jagdhundewesens im Bezirk Steyr (Nord) richten Sie in Zukunft bitte an:

Gerhard Andraschko

Gärtnerstraße 30

4421 Aschach an der Steyr

Telefon: 0664/1538029

E-Mail: g.andraschko@ooev.at





ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVERBAND (ÖSHV)
GEBIETSFÜHRUNG OÖ

Gebietsführungswechsel und Vorprüfung 2019

Die Gebietsführung des ÖSHV OÖ wurde neu bestellt und dem langjährigen Gebietsführer Mf. Fv. Wolfgang Retschitzegger für 26 Jahre als Gebietsführer gedankt. Landeshundereferent und 1. Vizepräsident des ÖJGV Bernhard Littich würdigte seine organisatorische Führung und aktive Arbeit im ÖSHV und im Schweisshundewesen in Oberösterreich.

teils mit hervorragenden Leistungen die Übernachtfährten bestehen. Drei mussten leider nach der geltenden Prüfungsordnung des ÖSHV zurückgezogen werden.

Für die Bereitstellung der Prüfungsreviere herzlichen Dank. Besonders bei der Gutsverwaltung Herring Frankensdorf, Hubertus Herring Frankensdorf

Ziel ist es, Hundeführer, Züchter und Freunde der beiden Schweisshunderassen zu vereinen.

Weiters deren gerechte Führung zu pflegen und in der rauen Nachsuchenpraxis zu fördern sowie Hunde zu züchten, die leistungsstark, wesensfest und von edler Form sind.

Gerl Reindl



Der neue Gebietsführer Gerald Reindl (Bildmitte) bedankt sich bei seinem Vorgänger Mf. Fv. Wolfgang Retschitzegger mit einer Schützenscheibe.



BJM von Gmunden Johann Enichlmair sprach von einem Menschen mit einem außergewöhnlichen Idealismus und „gewaltiger Schneid“, die Wolfgang bei so mancher Nachsuche bewies. Enichlmair dankte Retschitzegger für seine Arbeit im Schweisshunde- und Nachsuchenwesen im Namen der Bezirksgruppe Gmunden und übereichte einen Knicker, damit Wolfgang seine Schneid auch weiterhin behält.

VORPRÜFUNG IM ALMTAL

Bei herrlichem Herbstwetter fand die Vorprüfung der Gebietsführung OÖ des ÖSHV am 12. Oktober 2019 in der Grünau im Almtal statt. Zur Prüfung waren elf Prüfungsteilnehmer mit ihren vierbeinigen Kameraden gemeldet. Drei Hannoversche Schweisshunde und acht Bayerische Gebirgsschweisshunde traten zur Prüfung an. Acht Nachsuchengespanne konnten

sowie bei der Forstverwaltung Lamezan-Salins, Helmut Neubacher. Beim Grundbesitzer des Almsee-Reviere, Stift Kremsmünster, Pater Gotthard Niedrist und Pächter Erik Almström, Eigenjagd Jagasimmerl, Christian Bergbauer. Besten Dank für die Mithilfe dem Forst- und Jagdpersonal, denn nur durch ihre Bereitschaft kann eine solche Prüfung durchgeführt werden.

KURZE VORSTELLUNG DER NEUEN GEBIETSFÜHRUNG DES ÖSHV/OÖ:

Gebietsführer: Gerald Reindl, Mitterweg 24, 4563 Micheldorf, Telefon: 0699/11184249, E-Mail: jagageri@hotmail.com
Stellvertreter:

Ofö. Ing. Michael Schwarzlmueller, Ackerweg 18, 4813 Altmünster, Telefon: 0664/4604594, E-Mail: m.schwarzlmueller@gmx.at



Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** oder im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: **€ 1,00**



BEZAHLTE ANZEIGE



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG im Revier Geboltskirchen

Termin: Samstag, 4. April 2020

Zusammenkunft: 10:00 Uhr im
Gasthaus Mayrhuber („Ledererwirt“),
Feld 2, 4682 Geboltskirchen,
Tel: 07732/3515

PL: Heinrich Floß, Ramerding 13,
4932 Kirchheim, Tel: 0664/999 59 00,
E-Mail: heinrich.floss@gmx.at

PL-Stv.: Gerhard Schöberl,
Tel: 0650/2509061

Nenngebühr: € 40,00

Nichtmitglieder € 60,00 /

Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 18. März 2020, alle
Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf

Konto Heinrich Floß,

IBAN: AT17 1508 0002 2531 4400

Zugelassen: alle Vorstehhunde und
Apportierhunde ab einem Alter
von 18 Monaten

Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger
Impfpass

Das ausgelegte Wild wird vom Veran-
stalter zur Verfügung gestellt und am
Prüfungstag verlost (Hase, Ente, Fasan,
Marder und Fuchs). Dafür sind am Prü-
fungstag pro Teilnehmer € 10,00 vor Ort
zu bezahlen. Das zugeloste Stück Wild
ist nach der Prüfung vom Hundeführer
mitzunehmen.

ANLAGENPRÜFUNG im Raum Uttendorf

Termin: Samstag, 18. April 2020

Zusammenkunft: 7:00 Uhr im
Brauhaus Vitzthum, 5261 Uttendorf
25, Tel: 07724 / 250824

PL: BJM-Stv. J.L. Robert Schweifer,
5261 Uttendorf, Helpfau 86,
Tel: 0664/2032388, E-Mail:
vize.praesident@deutschlanghaar.at

PL-Stv.: Adolf Hellwagner,
Tel: 0699/10551964

Nenngebühr: € 50,00

Nichtmitglieder € 70,00 /

Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 1. April 2020, die
Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf Konto

Robert Schweifer,

IBAN AT69 3430 3000 0431 8861

Zugelassen: alle Vorstehhunderassen

Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger
Impfpass, Jagdkarte, Flinte und genü-
gend Patronen

SCHWEISSONDERPRÜFUNG MIT RICHTERBEGLEITUNG (SSP), SCHWEISSPRÜFUNG OHNE RICHTERBEGLEITUNG (SPOR)

im Revier Schalchen

Termin: Samstag, 27. Juni 2020

Zusammenkunft: 7:00 Uhr im Gasthaus
„Grillspitz“, Wasseracker22,
5230 Mattighofen

PL: BHR Walter Schanda, 5231 Schal-
chen, Häuselberg 27, Tel: 0664/1909719,
E-Mail: walter.schanda@a1.net

PL-Stv.: Georg Ranftl, Tel: 0676/4545145

Nenngebühr: € 100,00

Nichtmitglieder € 120,00 /

Nenngeld = Reuegeld

Nennschluss: 3. Juni 2020, die
Nennungen sind an den PL zu senden.

Nenngeld-Einzahlungen auf Konto auf

Konto Walter Schanda

IBAN AT58 1504 1002 1511 3531

Zugelassen: alle Jagdhunderassen,

Mindestalter 18 Monate

Mitzubringen: Ahnentafel, gültiger

Impfpass, Jagdkarte

Es wird Rehschweiß verwendet.

FÜR ALLE PRÜFUNGEN GILT:

Ohne beigeschlossene Einzahlungsbe-
stätigung wird die Nennung nicht an-
genommen.

Infektiös kranke Hunde und Hunde, für
die kein gültiges Impfzeugnis (Tollwut)
vorgewiesen werden kann, werden zur
Prüfung nicht zugelassen. Für Schaden-
ersatzansprüche jeder Art übernimmt
der Veranstalter keine Haftung.

Tollwutschutzimpfung ist Pflicht!

Für Schäden, welche vom Hund verur-
sacht werden, haftet der Hundeführer.
Geprüft wird nach der derzeit gültigen
Prüfungsordnung des ÖJGV.

MUNITIONS- AKTION



Art. 315000241
1.000 Schuss
nur **189,-***



Art. 363591
1.000 Schuss
nur **189,-***

Art. 362500109
1.000 Schuss
nur **199,-***



Art. 320891
50 Schuss
statt 4,70
nur **3,45***

Art. 305704
1.000 Schuss
nur **399,-***

Art. 302662 - 50 Schuss
statt 64,50
nur **49,80***



*Gültig nur in Ihrer Kettner
Filiale bis 30.06.2020. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

14 x in Österreich und auch in...

LINZ, Garnisonstraße 17, 4020 Linz
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 470

www.kettner.com

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Erste Hubertusmesse im Stift Lambach war voller Erfolg

Am Hubertustag, dem 3. November, konnte Bezirksjägermeister von Wels Josef Wiesmayr weit über 400 Jägerinnen und Jäger aus allen Teilen des



Bezirktes sowie zahlreiche Ehrengäste zur Streckenlegung und Hubertusmesse begrüßen. Sehr erfreulich war auch das Interesse der nichtjagenden, lokalen Bevölkerung an dieser Veranstaltung.

Im stimmungsvollen Ambiente des Stiftshofes wurde traditionell Strecke gelegt und diese sowie die Jagdhunde vom Abt des Stiftes Lambach, Maximilian Neulinger, gesegnet. In seinen Grußworten betonte Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner die große Bedeutung des Brauchtums für die Jagd. Anschließend feierten in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stiftskirche die Jägerschaft und die Bevölkerung mit Abt Neulinger die Heilige Hubertusmesse. Umrahmt wurde das Fest der Jägerschaft in beeindruckender Weise von den Jagdhornbläsern und dem Stephanus-Chor aus Bad Wimsbach unter der Leitung von Ing. Franz Kastenhuber. Im „Stiftskeller“ fand die Veranstaltung mit einem regionalen Wildgericht einen gemütlichen Ausklang.

Eggendorfer Jägerschaft errichtet Marterl



Am 1. Dezember 2019 wurde ein Marterl für den am 29. November 2007 auf tragische Weise in seinem Revier verstorbenen Weidkameraden und Pfarrer Pater Lambert Zauner in würdigem Rahmen von Pater David eingeweiht. JL Ludwig Schützenhofer bedankte sich bei allen jenen, die für die Errichtung dieser schönen Gedenkstätte einen Beitrag geleistet haben.

BEZAHLTE ANZEIGE

Wir schneiden Laufgewinde.

Sie bringen oder senden uns Ihren Lauf/Waffe ohne ZF und Verschluss. Wir kontaktieren Sie und besprechen passende Gewindegröße. Top Beratung, 3 Tage Lieferzeit (zuzüglich staatlicher Beschuss).

WHED.at Waffenhandel Ernst Demmelmayr
Tel. 0676/845115400, Mail ernst.dem@aon.at



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

Brauchtum und Tradition in Tumeltsham



JL Johann Aichinger, Wolfgang Fischer, Kunstschmied Franz Flotzinger, Propst MMag. Markus Grasl, Kreuzspender Josef Hörmanseder (v.l.n.r.).

Das neue Hubertuskreuz der Jägerschaft Tumeltsham wurde anlässlich der Hubertusmesse im November 2019 von Propst MMag. Markus Grasl

eingeweiht. Das Kreuz, gespendet von Jagdkamerad Josef Hörmanseder, wurde von Kunstschmied Franz Flotzinger gestaltet und angefertigt. Jagdkamerad

Wolfgang Fischer trug das Hubertuskreuz beim feierlichen Einzug in die Pfarrkirche Tumeltsham, wo Propst Grasl BJM Rudolf Wagner, Jägerinnen, Jäger und Jagdgäste begrüßte. In der Predigt verwies er auf die Verbundenheit des Glaubens mit dem Heiligen Hubertus und betonte, das Hubertuskreuz symbolisiere auch die allzeit erforderliche Kameradschaft der Jägerinnen und Jäger. Musikalisch umrahmt wurde die Messe von der JHBG Innkreis mit Obmann Johann Penninger. Anschließend nahmen Propst Grasl und BJM Wagner an der Hubertusjagd teil, bei der stattliche 145 Stück Niederwild zur Strecke gebracht wurden. Mit einem traditionellen Schlüsseltrieb im Gasthaus Zwingler (Kirchenwirt) klang der Jagdtag aus.

Hubertusandacht in Pinsdorf

Seit der Einweihung der Waldkapelle der Familie Gallnböck im Jahr 2014 feiert die Jägerschaft Pinsdorf jährlich am Hubertustag eine Andacht zu Ehren ihres Schutzpatrons. Auch heuer fanden sich wieder zahlreiche Jäger, Nachbarn und Besucher auf der herrlichen Waldwiese ein.

„Die Begegnung mit Gott wird den Menschen zum Heil“, so interpretierte Pastoralassistent Mag. Gerhard Pum-

berger die Hubertuslegende in beeindruckender Schriftauslegung.

Die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen umrahmte die abendliche Feierstunde.

Jagdleiter Peter Heindl bedankte sich bei den Anwesenden mit einem kurzen Hubertusgedicht und bei Familie Gallnböck, die anschließend traditionell zu sich nach Hause einlud.

Ing. Sepp Amering



Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger, Fam. Gallnböck, Jäger aus Pinsdorf und die JHBG Laakirchen. Foto: DI Florian Hader

WEIDMANNSRUH.

Nachruf Sigi Kroißböck

Ehrenobmann der Jagdhornbläsergruppe Hausruck



Die Jagdhornbläsergruppe Hausruck trauert um den langjährigen Obmann Weidkamerad Siegfried Kroißböck, der am 21. November im Alter von 74 Jahren von uns gegangen ist. Als Gründungsmitglied der Jagdhornbläsergruppe trug Sigi Kroißböck seit 1966 wesentlich zum Erfolg und den Weiterbestand der Gruppe bei. Von 1996 bis 2008 war er als Obmann der Gruppe aktiv. Mit „Sigi“ haben viele einen Weidkameraden, Musiker und Freund verloren, der sich stets für die Jagd und die Hornmusik eingesetzt hat. Die Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe sind ihm zu tiefen Dank verpflichtet und verneigen sich mit einem letzten Weidmannsdank und Halali!

Helmuth Pribitzer, Schriftführer JHBG Hausruck



SCHIESS- WESEN.

Schießpark Salzkammergut-Viecht **Benefizschießen am Schießplatz des OÖ Landesjagdverbandes**



Bürgermeisterin Christine Eisner, Reinhard Mayr, Daniela Hogh, Lebensgefährtin von Unfallopfer Christoph Hufnagl, mit den Kindern Jonas und Sophie, Christian Mayr, J.L. Franz Huemer, Siegfried Lager, J.G. Ohlsdorf, und Johannes Kremser (v.l.n.r.).

Am 3. und 4. Jänner fand bereits zum 22. Mal am Schießplatz des OÖ LJV-Viecht das schon traditionelle „Sauschießen“ statt. Der Sieger durfte sich über ein Halbes, der Zweit- und Drittplatzierte jeweils über ein Viertel vom Hausschwein freuen.

Auch dieses Jahr lockte die Veranstaltung trotz schlechter Witterungsbedingungen mehr als 200 Schützinnen und Schützen von München bis Wien auf den Schießpark Salzkammergut-Viecht. Die gesamten Einnahmen in Höhe von 5.300 Euro konnten einer Familie aus Ohlsdorf, wo Vater Christoph Hufnagl unverschiedet bei einem Unfall schwer verletzt wurde, für den behindertengerechten Hausumbau zur Verfügung gestellt werden.

Jagdleiter Franz Huemer mit seiner Jägerschaft aus Ohlsdorf und wie all-

jährlich in Zusammenarbeit mit dem Team des SV-Viecht haben vorbildlich für die Organisation und Standaufsicht gesorgt. Auch einige Schützen aus Bayern sind bereits Stammgäste und tragen mit ihren großzügigen Spenden immer zum guten Gelingen dieser Veranstaltung bei.

Nach der Preisverlosung – umrahmt durch die Hubertusbläser der Jagdgesellschaft Laakirchen – ließen alle gemeinsam mit den Ehrengästen LJM Herbert Sieghartsleitner, Bürgermeisterin Christine Eisner aus Ohlsdorf, Bürgermeisterin Ulli Hille aus Desselbrunn und Bürgermeister Ing. Fritz Feichtinger aus Laakirchen diese gelungene Veranstaltung gemütlich ausklingen. Der Dank gilt allen Spendern der Geld- und Sachpreise!

Einladung zum **Tontaubenschießen 2020 in Steinerkirchen an der Traun**

Termine:

4. April, 25. April, 8. Mai, 9. Mai, 4. Juli, 8. August und 5. September
Am 25. April und 8. und 9. Mai sind 20 Ziele vorgesehen, ansonsten wie bisher 16.

Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichen Weicheisenschrot (ist am Stand erhältlich) geschossen werden – nur Kal. 12 u. 20.

Jeder Jäger, jede Jägerin
ist herzlich willkommen!

Auskünfte:

Hubert Mayr
Tel. 0664/5931274



Grieskirchner Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Tontaubenschießen



Die erfolgreichen Mannschaften aus Bad Schallerbach, Bruck Waasen und Pollham.



Die Mitglieder der Jägerschaft bei der Spendenübergabe im Kindergarten.
Fotos: Aschauer

Die Jagdgesellschaft Taufkirchen/Tr. hat von 6. bis 8. September 2019 mit der Unterstützung der Schärdinger Waffenstube von Franz Rameder die Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Tontaubenschießen ausgetragen. 255 Jäger und Jägerinnen (in den Einzelwertungen) und 17 Mannschaften aus dem Bezirk Grieskirchen nahmen teil.

ERGEBNISLISTEN

Bezirk Grieskirchen

Allgemeine Klasse

1. Rang: Alexander Stöger,
JG Gaspolzshofen
2. Rang: Philipp Königseder,
JG Taufkirchen/Tr.
3. Rang: Werner Kaltenböck,
JG Pollham

Bezirk Grieskirchen Senioren Klasse

1. Rang: Karl Dallinger,
JG Pollham
2. Rang: Günther Schnur,
JG Steegen
3. Rang: Josef Auinger,
JG Pollham

Mannschaften

Bezirk Grieskirchen

1. Rang: Bad Schallerbach
2. Rang: Bruck Waasen
3. Rang: Pollham

Gästeklasse

1. Rang: Christian Hanl,
JG Langenstein
2. Rang: Hubert Pfandlbauer,
JG Schalchen

3. Rang: Manuel Stoiber,
JG Ulrichsberg

Der Reinerlös der Veranstaltung in der Höhe von 2.000 Euro wurde dem Kindergarten gespendet. Seit 2013 besteht in Taufkirchen zudem eine Krabbelstube, die gemeindeübergreifend mit der Marktgemeinde Neumarkt errichtet wurde.

Mit dem Geld wird sowohl für den Kindergarten, als auch für die Krabbelstube eingekauft. Auf der Wunschliste stehen neben Bilderbüchern auch Bau- und Konstruktionsmaterial.

Die Jagdgesellschaft Taufkirchen dankt allen Grundbesitzern, freiwilligen Helfern, Sponsoren und den Teilnehmern und freut sich auf die kommende Bezirksmeisterschaft 2020.

IM REVIER.



TRAGWEIN. Ein besonderes Weidmannsheil hatte Erika Handlos im Genossenschaftsrevier Tragwein zum Aufgang der Bockzeit 2019. Die Trophäe erinnert an eine venezianische Karnevalsmaske. In alle Richtungen zeigen die Enden des geraden Zehners. Sie umspielen so verwirrend das Haupt, dass es beim Ansprechen des fünfjährigen Bockes auch mit dem Spektiv nicht wirklich möglich war, die Enden verlässlich zu zählen.

Bundesjäger- schaftsschießen Qualifikations- bewerbe in Viecht

Das diesjährige österreichische Jägerschaftsschießen findet am Samstag, 29. August 2020 im Schieß-Sport Zentrum Burgenland Nord statt.

Die Qualifikationsbewerbe dafür werden am Samstag, 30. Mai 2020 jagdliche Kombination (CGS) und am Samstag, 11. Juli 2020 Jagdparcour (PC)

am Schießstand des oberösterreichischen Landesjagdverbandes in Viecht ausgetragen.

Aus dieser Ausscheidung werden die besten sechs Schützen nominiert, die Oberösterreich beim Bundesbewerb im Burgenland vertreten.

*Landesschießreferent
Hans-Jörg Bernhardt*

IM REVIER.



STEYERLING. Nach seinem krankheitsbedingten Dienstaustritt durfte Heribert Pfister mit großem Weidmannsdank im Revier von Dr. Ulrich Stepski in Steyrling diesen sehr guten Hirsch erlegen.

TIPPS VOM „BÜCHSENMACHER“



Einschießen der Büchsen

Nach den Riegeljagden im Jänner und einer erfolgreichen Raubwildbejagung stehen doch bei den meisten Jagdkameradinnen und Jagdkameraden die Jagdwaffen spätestens in den Monaten März und April schrankversperrt.

Jedoch die Zeit des 1. Mai, und die damit verbundene Bejagung auf den Iller Rehbock, das Schmalreh sowie den Gamsjahrling und das Schmaltier sowie den Schmalspießler, kommt meistens viel schneller als erwartet. Eine Kontrolle der Treffpunktlage der Jagdwaffen im neuen Jagdjahr (vielerorts auch von den jeweiligen Jagdleitern verpflichtend angeordnet) scheint unausweichlich und ist auch unbedingt erforderlich!

Eine Arbeit, die ich persönlich mit einigen Jagdgesellschaften als „Gewehraufschießen“ in meinen Terminkalender eintrage, bringt immer wieder neue Überraschungen mit sich: Der sogenannte Ölschuss, ein „Patronensalat“ oder eine Verspannung der Zielfernrohrmontage können ziemliche Unannehmlichkeiten im Jagdbetrieb mit sich bringen.

Ein vielerorts oft gehörtes „Passt ja eh“ bewahrheitet sich zwar oft als richtig, jedoch zu wissen, wo die Waffe tatsächlich hin schießt, zeigt von einem Muss, von Gewissheit und vor

allem von unbedingter Verantwortung gegenüber dem Wild.

Unterschätzen Sie niemals den Wechsel beim gleichbleibenden Geschoss, mit einer anderen Laborierung, geschweige denn einen Wechsel auf eine andere Geschoss-Form.

Machen sie sich mit Ihrem Kaliber, der Geschossform und deren Ballistik vertraut und entscheiden Sie selbst, je nach Ihren persönlichen jagdlichen Einsatzgebieten wie sie Ihre Waffen einschießen wollen.

Studieren Sie Ihre Ballistik und entscheiden Sie, ob Sie die Waffe auf 100 m Fleck oder auf die GEE (günstigste Einschussentfernung) einschießen wollen.

Einige Probeschüsse in Form von Dreiergruppen mit dem richtigen Verstellen Ihres Absehens in Ihrem Zielfernrohr durch eine oder mehrere Klicks von oben nach unten oder umgekehrt sowie von links nach rechts, oder von rechts nach links, wird Sie auf den richtigen Weg führen.



Altzinger Jagd Perg
Franz Derntl

4320 Perg, Feldstraße 8
Telefon: 07262 / 52261 – 280 und 281
Fax: 07262 / 52261 – 215
E-Mail: jagd@altzinger.at

AUS DEN BEZIRKEN.



BEZIRKSJÄGERTAGE 2020

„Ohne Leidenschaft wird Jagd zur kalten Wildstandsreduktion!“

LJM HERBERT SIEGHARTSLEITNER:

Jagd darf und soll Freude machen. Aber Jägerinnen und Jäger müssen noch mehr erklären, was sie tun – denn über die Zukunft der Jagd wird die Gesellschaft entscheiden.

Wie wollen wir die Jagd in die Zukunft tragen? Diese Frage stellte der Landesjägermeister bei den diesjährigen Bezirksjägertagen. Um sie zu beantworten, bedürfe es einer ständigen Standortbestimmung und Reflexion. So unterschiedlich die Zugänge und Anliegen der Jagd in Oberösterreich sind: Entscheidend sei es, sich auf zentrale Punkte zu einigen und diese geschlossen zu vertreten. Über den künftigen Kurs entscheide letztlich die Jägerschaft – „und es wird mit mir keine Entscheidung geben, die gegen die Interessen der Jagd ist“, betonte Herbert Sieghartsleitner.

Mit der Landwirtschaft als bedeutendstem und logischem Partner will der Landesjägermeister eine Allianz der primären Landnutzer im Sinne des Forst- & Jagd-Dialogs fördern: „Wir sind zusammen fünf Prozent der Bevölkerung. Nur gemeinsam werden wir Gehör und Akzeptanz finden.“ Die Konsensbereitschaft werde jedoch dort auf eine harte Probe gestellt, wo in Pachtverträgen „sittenwidrige For-



derungen“ erhoben würden. Gutwilligkeit dürfe nicht ausgenutzt werden, und Extrempositionen würden vom OÖ LJV nicht mitgetragen, weder auf forstlicher noch auf jagdlicher Seite.

ALLE JÄGER SIND BOTSCHAFTER DER JAGD

Klar ist für ihn auch: „Die Zukunft der Jagd wird letztlich nicht von den Jägern entschieden, sondern von der Gesellschaft.“ Umso wichtiger sei es, der nichtjagenden Bevölkerung noch besser zu erklären, was Jäger tun und was Jagd ausmacht. Dazu müsse man verstärkt auch neue, professionelle Formen der Kommunikation nutzen.

Letztlich sei aber jede Jägerin, jeder Jäger selbst der wichtigste Botschafter der Jagd.

Auch mit anderen Naturnutzern und Jagdgegnern gelte es im Dialog zu bleiben, auf respektvoller Distanz, so Sieghartsleitner: „Wir respektieren, dass andere anders ticken als wir!“ Keinen Zweifel ließ er allerdings daran, dass Jägerinnen und Jäger näher an der Natur sind als die allermeisten von jenen, die sich kritisch zur Jagd äußern. Naturverbundenheit sei nirgends so intensiv zu erleben wie auf der Jagd: „Hier wurzelt die Leidenschaft, ohne die die Jagd zur kalten Wildstandsreduktion wird!“ Genauso gehörten Tradition und Kultur zur Seele der Jagd.

DAS HANDWERK JAGD WEITERENTWICKELN

Nicht zuletzt deshalb habe auch die Technik bei der Jagd ihre Grenzen. Sie erfordere hohes Verantwortungsbewusstsein, denn entscheidend sei die Anwendung. Ihm sei bewusst, dass das Erlauben von Nachtzieltechnik zur Schwarzwildbejagung dem Missbrauch Türen öffne. Daher würden Verstöße auch äußerst streng sanktioniert. Nicht nur die Technik, auch das jagdliche Handwerk müsse ständig weiterentwickelt werden: „Weiterbildung ist die Grundlage der

Kompetenz, und Kompetenz brauchen wir mehr denn je“, unterstrich Herbert Sieghartsleitner.

Diskussions- und Handlungsbedarf sieht er bei der Trophäenbewertung beim Rehbock. Es werde keine dramatischen Veränderungen geben, aber praktikable Richtlinien. „Wir müssen weg von Grammwaage und Zentimetermaß“, so sein Appell.

SPIELREGELN FÜR ALLE NATURNUTZER

Einmal mehr erneuerte der Landesjägermeister seine Forderung nach einer wildökologischen Raumplanung: „Wir wollen sicher niemand aus der Natur aussperren, aber wir brauchen Spielregeln. Wir Jäger akzeptieren, dass für uns rechtliche Rahmenbedingungen gelten. Doch das fordern wir auch für andere Naturnutzer ein!“ Eine solche

Planung wäre ein Leuchtturmprojekt für die Raumordnung in Oberösterreich.

Seine zentrale Botschaft fasste Landesjägermeister Sieghartsleitner in einem Leitsatz zusammen: „Wir, die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger, leben, lieben, gestalten und nutzen die Natur, mit Respekt und Verantwortungsbewusstsein!“

Sepp Haslinger



BEZIRKSJÄGERTAG BRAUNAU

Vor einer imposanten Kulisse von rund 900 Jägerinnen und Jägern ging der Bezirksjägertag am 1. Februar im Danzer-Saal in Aspach über die Bühne.

BJM Johann Priemaier begrüßte als **Ehrengäste** unter anderem LABg. BBK-Obmann Ferdinand Tiefnig, LJM Herbert Sieghartsleitner, die beiden LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier und Ing. Andreas Gasselsberger sowie Ehren-LJM ÖR Sepp Brandmayr.

Das **Totengedenken** galt: Ernst Wimmer, Eggelsberg (79); Johann Thaller,

Pischelsdorf (88); Herbert Spatzier, Eggelsberg (57); Josef Haberfellner, Burgkirchen (78); Friedrich Netzthaler, Auerbach (72); Alois Sommerauer, Tarsdorf (93); Johann Permanschläger, Pischelsdorf (84); Kurt Dattendorfer, Roßbach (74); Franz Schinagl, Pischelsdorf (78); Johann Veichtlbauer, St. Pantaleon (81); Karl Flieher, Weng (32); Ing. Ludwig Haslauer, Eggelsberg (95); Josef Wimmer, Feldkirchen (60); Johann Neuhauser, Ostermiething (92); Hans Koller, Roßbach (56); Max Heitzinger, Mining (87); Katrin Hofbauer, Burgkirchen (21).

Bürgermeister Dr. Karl Mandl erklärte in seinen Grußworten, er sei erst kürzlich bei der Jagdvergabe in Aspach dabei gewesen, wo sich Jagdgesellschaft und Grundbesitzer auf Augenhöhe getroffen und rasch eine Einigung erzielt hätten.

Bezirkshauptmann Mag. Gerald Kronberger betonte, dass dies seine erste amtliche Tätigkeit in Braunau sei und er sich keinen besseren Start als Bezirkshauptmann wünschen könne.



Über gute Trophäen darf man sich freuen: BJM-Stv. Robert Schweifer (rechts) mit LJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Johann Priemaier (links) und Del. Gottfried Stadler (2.v.r.). Foto: BJA Braunau/Christian Eslbauer



Verdiente Weidkameraden Andreas Strobl, Franz Höfmayr und Alois Hofer (v.l.n.r.) mit den Ehrengästen, u.a. dem neuen Bezirkshauptmann Mag. Gerald Kronberger (rechts). Foto: BJA Braunau/Christian Eslbauer

Bezirkshundereferent Walter Schanda verwies auf einen Stand von 278 geprüften Jagdhunden im Bezirk.

DI Peter Kölblinger von der Forstbehörde der Bezirkshauptmannschaft berichtete, dass der Abschussplan beim Rehwild zu 102 % erfüllt worden sei und für 2020 in allen Jagdgebieten eine Begehung der Weiserflächen anstehe. Seitens der Österreichischen Bundesforste sei der Abschussplan für Rotwild eingehalten worden; die Behörde werde Erhebungen und Gutachten einholen, um die Erhaltung des Rotwildes im Kobernaußerwald gemeinsam mit den Grundbesitzern sicherzustellen.

Mehr als verdoppelt habe sich gegenüber dem Vorjahr der Abschuss beim Schwarzwild. Eine Aufgabe für die Jägerschaft wird aus Sicht von DI Kölblinger die gezielte Bejagung des Rehwildes in den vielen neu entstandenen „Käferlöchern“, die alle frisch angepflanzt werden.

LAbg. Ferdinand Tiefnig informierte über die anstehende Novellierung des öö. Jagdgesetzes und unterstrich, durch den Klimawandel würden sowohl für die Grundbesitzer, als auch Waldbewirtschafter, als auch für die Jäger die Probleme größer. Beide müssten aufeinander zugehen, miteinander reden und gemeinsame Lösungen finden.

LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger forderte einen gemeinsamen Forst-Jagd-Dialog mit dem Ziel ausgeglichener wald- und wildökologischer Bestände. Hier könne der Jäger durch aktive Lebensraumgestaltung einen erheblichen Beitrag leisten, wie das im Bezirk Braunau ja schon seit Jahren bestens gezeigt werde.

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier betonte das Anliegen des Landesjagdverbandes, jene der Jagd in der Öffentlichkeit und den neuen Medien positiv zu vertreten. Der einzelne Jäger sollte sich über seine Trophäe freuen dürfen, aber auch aktive Niederwildhege und Biotopgestaltung müssten ein Anliegen der Jägerschaft sein.

BJM Johann Priemaier berichtete über die vielen Veranstaltungen der Bezirksgruppe im abgelaufenen Jahr, die alle bestens besucht waren, und gab die aktuellen Abschusszahlen der einzelnen Wildarten bekannt. Er bedankte sich bei der JHBG Adenberg, die für den gelungenen musikalischen Rahmen des Bezirksjägertages verantwortlich war, sowie bei der Jägerschaft Aspach und der Familie Danzer für den großen Saal und die prächtige Dekoration.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Alfred Angermair, Gilgenberg; Hermann Hofstetter, Geretsberg; Mag. Franz Höfer, St. Pantaleon; Johann Köllert, Gilgenberg; Karl Simku, Hochburg-Ach; Johann Schindecker, Friedburg; Ing. Oskar Strobl, Braunau.

60 Jahre Jäger: Erwin Aigner, Mauerkirchen; Ferdinand Bandzauner, Geretsberg; Sebastian Ellinger, Burgkirchen; Karl Karrer, Roßbach; Georg Mak, Schalchen; Ing. Matthias Schnaitl, Eggelsberg; Johann Webersberger Johann, Lochen am See.

70 Jahre Jäger: Franz Brunner, Tarsdorf; Ernst Falterbauer, Schalchen.

Verdiente Weidkameraden: Alois Hofer, Perwang (24 Jahre JL-Stv. und Kassier); Franz Höflmayer, Perwang (24 Jahre JL); Andreas Strobl, Feldkirchen (16 Jahre JL-Stv., 36 Jahre Kon-sorte).

Raubwildnadel: Erwin Gessl, Hochburg-Ach; Richard Roitner, St. Peter a. H.; Anton Steinberger, Handenberg; Gregor Würzinger, Hochburg-Ach.

Medaillenböcke: Gold: Robert Schweifer, Uttendorf; Silber: Ferdinand Moser, Höhnhart; Alois Gerner, Maria Schmolln; Ferdinand Gramiller, Höhnhart; Bronze: Karl Flieher, Weng; Rudolf Putscher, Polling.

Jagdhornbläserabzeichen: 35 Jahre: Norbert Harner (JHBG Weilhart), Markus Gann, Manfred Matejka, Richard

Ortner, Oskar Strobl (alle JHBG Mattigtal); 30 Jahre: Hermann Oberwimmer (JHBG Mattigtal); 25 Jahre: Siegfried Rahm, Susanne Reschenhofer, Gerhard Reschenhofer, Hubert Sporer, Hannes Weilbuchner (alle JHBG Adenberg); 10 Jahre: Heinrich Meier (JHBG Adenberg).

Martin Erhart

JAHRESSTRECKE 2018/2019

	Abschuss	Vorjahr
Rotwild	12	10
Rehwild	6492	6438
Schwarzwild	97	245
Hasen	2652	2711
Schnepfe	94	50
Fasane	1.151	1.114
Wildtauben	1.117	1.425
Enten	1.865	2.330
Gänse	40	41
Dachs	138	164
Fuchs	720	751
Baumrarder	113	138
Steinrarder	211	249
Ittiss	37	57
Wiesel	155	166
Waschbär	1	0
Marderhunde	2	0



IM REVIER.



TRAUNSTEIN. Ende Dezember erlegte Manfred Ettinger aus Ohlsdorf unter der Pirschführung von Anderl Spitzbart diesen außergewöhnlichen Gamsbock mit abgebrochener Krucke am Traunstein.

BEZIRKSJÄGERTAG PERG

Der Bezirksjägertag des Bezirkes Perg am 25. Jänner stand heuer unter dem selbstgewählten Motto „Wohin gehst Du, Jagd?“

Unter den Klängen der JHBG Machland begrüßte BJM Dr. Ulf Krückl in der vollbesetzten Turnhalle Perg alle Jägerinnen und Jäger sowie als Ehrengäste LR Max Hiegelsberger, Landtagspräsident KR Viktor Sigl, NRBg. Nikolaus Prinz, LABg. Alexander Nerat, LH-Stv. a.D. Franz Hiesl, die Bürgermeister Martin Gaisberger und Andreas Fenster, von der Bezirkshauptmannschaft Perg Bezirkshauptmann Ing. Mag. Werner Kreisl, Mag. Magdalena Löttner-Bigonski, DI Mathias Lettner sowie Ing. Leopold Gruber, als Vertreterin der BBK Freistadt/Perg Rosemarie Ferstl, von der Agrar- und Forstrechtsabteilung des Landes OÖ DDI Gottfried Diwold, seitens der Jägerschaft LJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-Stv. Volkmar Angermeier, LJM-Stv. Andreas Gasselsberger, Ehren-LJM ÖR Sepp Brandmayr, den Generalsekretär des Dachverbandes Jagd Österreich, DI Klaus Schachenhofer, BJM Johann Priemaier, BJM Josef Wiesmayr, Del. Johann Hackl, Del. Leo Wiesinger, die Ehren-BJM NR a. D. Hermann Kraft, Josef Dirneder und Gerhard Reumann sowie vom OÖ.

LJV GF Mag. Christopher Böck und GF a.D. Helmut Sieböck.

Das **Totengedenken** galt Friedrich Aistleitner, Karl Altmann, Josef Bauer, Heinz Emhofer, Johann Gassner, Mag. Herbert Gruber, Rudolf Gusenbauer, Margarete Hametner, Bruno Klaus, Friedrich Krankl, Josef Florian Lachmayr, Rudolf Leeb, Hermann Leitner, Rupert Paireder, Hans Konrad Payreder, Dr. Thomas Pirklbauer, Karl Pissenberger, Leopold Pissenberger und Josef Wahl.

Bezirkshauptmann Mag. Werner Kreisl dankte für die Erfüllung der Abschusspläne beim Rehwild zu 106 % und betonte die Bedeutung und die vielfältigen Funktionen des Waldes in unserer Gesellschaft.

BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl führte aus, dass in den nächsten Jahren ein umfassender Waldumbau mit großen Neuaufforstungen bevorstehe und bat dabei um gute Zusammenarbeit mit der Jägerschaft.

Stadtrat Christian Leitner hob die Bedeutung der Partnerschaft von Jagdausschuss und Jägerschaft hervor.

DI Mathias Lettner vom Forstdienst zeigte die forstlichen Herausforderungen der nächsten Jahre auf.

Eine funktionierende Zusammenarbeit mit der Jägerschaft sei dabei unabdingbar.

LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger hob die anstehenden Herausforderungen in der Forstwirtschaft hervor. Er appellierte an die Anwesenden, die Jagdmethodik hin zu Ansitzjagd im Wald zu überdenken, und legte auch ein Bekenntnis zu einer artgerechten Rehwildfütterung ab.

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier betonte die Notwendigkeit einer aktiven Niederwildhege. Intensive Raubwildbejagung und verbesserte Lebensraumgestaltung seien dabei tragende Säulen.

BJM Dr. Krückl verwies hinsichtlich des Mottos „Wohin gehst Du, Jagd“ insbesondere darauf, dass ohne klares Bild für eine erwünschte jagdliche Zukunft und die Bereitschaft der Funktioniäre, dafür einzutreten sowie Jagd und Jägerschaft in diesem Sinne in Schutz zu nehmen, jagdfremde Interessen die Oberhand im Spannungsfeld um die Jagd gewinnen könnten. Anschließend gab er die Streckenergebnisse des vergangenen Jagdjahres bekannt.

Bezirkshundereferent BHR Hubert Reumann berichtete von den abgehal-



Die stolzen Trägerin und Träger des Goldenen Bruches.



55 Jahre Jagdhornbläser und weiterhin aktiv: Ehrenlandesobmann Wolfgang Kastler und Horst Haider.



BJM Dr. Ulf Krückl stellte u.a. die Frage: Wohin gehst Du, Jagd?

tenen Hundeprüfungen im Bezirk und hob hervor, dass beim Ankauf eines Welpen unbedingt auf FCI-Papiere geachtet werden müsse.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldene Brüche: Heinrich Berndl, Katsdorf; Johann Brandstetter, St.

Thomas; Karl Buchmayr, Münzbach; Heinrich Burger, Luftenberg; Josef Froschauer, Perg; Friedrich Heimpl, Saxen; Johann Hochgatterer, Bad Kreuzen; Erwin Kiehas, Au/Donau; Johanna Landerl, Au/Donau; Engelbert Langtaler, Münzbach; Maximilian Leitner, Münzbach; Wolfgang Schachenhofer, St. Georgen/W.; Anton Siegl, Schwertberg; Josef Stiermayr, Bad Kreuzen.

60 Jahre Jäger: Johann Froschauer, Mitterkirchen; Hermann Kammerer, Schwertberg; Erwin Leitner, Naarn; Fritz Pissenberger, Perg; Georg Rohrleitner-Kranzl, Perg.

40 Jahre Jagdpächter: Georg Rohrleitner-Kranzl, Perg.

55 Jahre Jagdhornbläser: Ehrenlandesobmann Wolfgang Kastler, St. Nikola; Horst Haider, Pabneukirchen.

Unter dem Punkt **Allfälliges** berichtete **DDI Gottfried Diwold** von der Landesforstdirektion, dass beim Ausbruch

der Afrikanischen Schweinepest für die Gesellschaft hohe Kosten entstünden. Aus Erfahrungen von Osteuropa wisse man, dass die Gefahr einer Virusübertragung durch Menschen sehr groß sei. Er wies auf die gesetzlichen Bestimmungen bei Auffinden von verendetem Schwarzwild hin.

Dipl.-HLFL-Ing. Klaus Reindl



JAHRESSTRECKE 2018/2019

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	5.018	4.922
Damwild	2	5
Schwarzwild	92	48
Füchse	703	581
Marder	410	455
Dachse	142	150
Ittisse	39	21
Minks	10	6
Hasen	1.596	1.309
Fasane	1.314	1.170
Wildenten	712	696
Wildgänse	37	28

BEZIRKSJÄGERTAG RIED

Beindruckt von der Qualität der Jagd und vom Miteinander im Bezirk Ried zeigte sich LJM Herbert Sieghartsleitner bei seinem Antrittsbesuch.

BJM Rudolf Wagner begrüßte am 8. Februar im Keine-Sorgen-Saal der Messe Ried zahlreiche **Ehrengäste**, darunter NRAbg. Bgm. Ing. Manfred Hofinger, Propst MMag. Markus Grasl vom Stift Reichersberg, Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer, Abteilungsleiterin Mag. Heidemarie Schachinger und Jagdreferent Josef Hörandner (BH Ried), DI (FH) Rudolf Auinger (Forsttechnischer Dienst), BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglbauer und BBK-Forstberater DI Stephan Rechberger, LJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-

Stv. Ing. Volkmar Angermeier, LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger, die BJM Johann Priemaier (Braunau), Franz K. Stadler (Schärding), Adolf Haberfellner (Grieskirchen), DI Dr. Ulf Krückl (Perg) und Josef Wiesmayr (Wels), Del. Leopold Wiesinger sowie Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft (Schärding), Vorsitzender DI Albert Roßmeier und Rudolf Zwicklbauer (Jagdschutz- und Jagdverband Griesbach/Rottal) sowie vom OÖ. LJVG a. D. Helmut Sieböck, der den Verkaufsstand wieder betreute.

Das **Totengedenken** galt: Herbert Augustin (61), Mettmach; Rudolf Hamming (62), Kirchheim; Karl Hofer (81), Geinberg; Josef Itzinger (72), Hohenzell; Johann Kern (55), Wippen-

ham; Karl Landlinger (83), Utzenaich; Johann Pramendorfer (86), Hohenzell; Johann Schneeberger (91), Schildorn; Johann Schöberl (92), Pramet; Helmut Schrattenecker (74), Eitzing; Ludwig Strobl (87), Antiesenhofen; Johann Zechmeister (73), Taiskirchen; Karl Zogsberger (66), Aulolzmunster.

Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer berichtete, dass die Abschusspläne beim Rehwild zu 105 Prozent erfüllt wurden. Dies sei ein Beweis für den Zusammenhalt im Bezirk Ried und zeige, dass die Jägerinnen und Jäger ihre Verantwortung wahrnehmen. Sie hob auch die Schwarzwildbejagung positiv hervor und appellierte, die Richtlinien zur Afrikanischen Schweinepest ernst zu



Die besten Rehbocktrophäen des Jahres 2019



Die neuen Träger des Goldenen Bruchs

nehmen. Alle Jägerinnen und Jäger rief sie auf, sich Zeit zu nehmen, um der nichtjagenden Bevölkerung die Jagd positiv zu erklären.

DI (FH) Rudolf Auinger, MSc vom Forsttechnischen Dienst stellte fest, dass bei den vorjährigen Begehungen alle begangenen Reviere ausnahmslos in Stufe I beurteilt wurden und bedankte sich bei der Jägerschaft für dieses hervorragende Ergebnis. Es zeuge von Handschlagqualität und einem guten Miteinander. Im Gegensatz zu den kontinuierlich sinkenden Verbissprozenten bei der Tanne sei beim Laubholz allerdings eine gegenläufige Tendenz zu beobachten. Auinger zeigte sich überzeugt, dass hier ein ähnlich positiver Trend zu schaffen sei. Auch aus wildökologischer Sicht seien die Abschüsse eine „Punktlandung“, weil die Drittelregelung (Böcke/Geißen/Kitze) exakt erreicht wurde.

BJM Rudolf Wagner berichtete, dass sich die Jagdfläche von knapp 55.000 ha im Bezirk Ried aktuell auf 36 Genossenschafts- und zwölf Eigenjagdreviere (vier davon verpachtet) verteilt. 14 Jagdgebiete stehen heuer zur Verpachtung an. 21 Kandidaten haben im Vorjahr die Jagdprüfung bestanden, sieben Kandidaten die Jagdhüterprüfung. Auf dem Terminkalender der Bezirksgruppe für 2020 stehen u. a. zwei Krähenjagdwochen, die traditionelle Erntebockvorlage in Senftenbach (2. August), das Schieß- und Waffenhandhabungstraining auf den laufenden Keiler in Wippenham (18. September) und die Bezirks-Hubertusmesse im

Stift Reichersberg (18. Oktober). Erstmals geht heuer als gesellschaftlicher Anlass der „Innviertler Jägersilvester“ im Loryhof in Wippenham über die Bühne (27. März).

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner informierte über das aktuelle Prüfungswesen und führte aus, dass im Bezirk fast 200 Jagdhunde gemeldet sind. Ein Hundeführerkurs hat bereits im Februar begonnen. Die Brauchbarkeitsprüfung wird am 11. Oktober stattfinden.

Ludwig Ortmaier, Innviertel-Obmann für das jagdliche Brauchtum, berichtete über zahlreiche Aktivitäten der JHBG Innkreis (darunter ein Auftritt in Wien) und verwies auf die weiteren JHBG im Bezirk, wie die JHBG Gurten (sie errang 2019 Gold beim Bundeswettbewerb in Hessen), die JHBG

St. Georgen/O. sowie mehrere örtliche Gruppen.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Rehbocktrophäen: Wuchsgebiet I: **Gold:** Franz Schachinger, Taiskirchen; **Silber:** Franz Hatzmann, Andrichsfurt; **Bronze:** Josef Gattermaier, Mühlheim. – Wuchsgebiet II: **Gold:** Johann Feichtenschlager, Mettmach, und Eva Maria Dürnberger, Pattigham; **Silber:** Michael Weinhäupl, Lohnsburg; **Bronze:** Hansjörg Strauss, St. Marienkirchen/H. und Xaver Zweimüller, Eberschwang.

Goldener Bruch: Josef Bohninger, Ampflwang; Willi Brettbacher, Obernberg.; DI Ingmar Glatzel, Antiesenhofen; Josef Großbözl, Lambrechten; Rudolf Haginger, Kirchdorf; Johann Junger, Lambrechten; Johann Landlinger, Hohenzell; Johann Landlinger, St. Marienkirchen/H.; Johann Spitzer, Ried; Willi Summergruber, Lambrechten; Xaver Zweimüller, Eberschwang.

Ehrennadel für 60-jährige Jagdausübung: Helmut Dallinger, Kirchheim; Franz Xaver Gadermaier, Eberschwang; Leo Hauer, Ort; Anton Ornetsmüller, Schildorn; Sepp Prenninger, St. Georgen/O.; Josef Raschhofer, Hohenzell; Walter Wimmer, Gurten.

Raubwildnadel: Roland Oberauer, Andrichsfurt; Johann Schachl, Lohnsburg; Josef Schneglberger, Weilbach; Helmut Wöllinger, Hohenzell.

JAHRESTRECKE 2018/2019

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4.722	4.499
Schwarzwild	95	52
Hasen	6.074	4.420
Füchse	422	341
Marder	337	257
Dachse	101	101
Iltisse	26	27
Wiesel	66	43
Fasane	1.571	1.370
Rebhühner	17	10
Wildenten	2.154	1.814
Wildgänse	32	16
Wildtauben	408	241
Waldschnepfen	47	78

Ehrenurkunde für Verdienste um die Jagd: Michael Anzengruber, Taiskirchen; Josef Hörmanseder, Tumelsham.

Jagdhornbläserabzeichen: 55 Jahre: Josef Anzengruber, St. Marienkirchen/H.; 10 Jahre: Hornmeister Bernd Berger, Manning



Bezirkseisstockmeisterschaft Freistadt



Am 25. Jänner wurde in Weitersfelden die Bezirksmeisterschaft im Eisstockschießen ausgetragen. Gejagt wurde also nicht auf Reh, Fuchs oder Hase, sondern mit dem Eisstock die Daube. Herrliches Wetter, tolle Stimmung und beste Eisverhältnisse waren der Garant für ein Jägertreffen der besonderen Art. 19 ehrgeizige Moarschaften aus dem Bezirk Freistadt lieferten sich spannende Duelle. Den Heimvorteil nutzte die Moarschaft Weitersfelden 4 und gewann das Turnier. Zweiter wurden die Moarschaft der Eigenjagd Czernin-Kinsky und dritter die Moarschaft aus Leopoldschlag. Bezirksjägermeister Gerhard Pömer überreichte die Medaillen und Preise an die Erstplatzierten. Musikalisch wurde die Begrüßung und die Siegerehrung von den Jagdhornbläsergruppen Freiwald Sankt Leonhard und Freistadt umrahmt. Die Rangliste und zahlreiche Fotos können auf der Bezirkshomepage des Bezirkes Freistadt eingesehen werden: www.oeljv.at/jagdbezirke/freistadt

Erfolgreiche Jungjägerinnen an der HBLA Elmberg



Die Elmberger Jungjägerinnen mit Prüfungskommission: 1. Reihe: Lena Käferböck, Julia Neumüller, Klara Etzelstorfer, Elisabeth Lindinger 2. Reihe: DI Johannes Zehethofer, Lisa Hammer, Margret Hauhart, Johanna Heigl, BJM Engelbert Zeilinger, Alexandra Voglhuber, Linda Ziebmayer, Anna Rebhandl, Ing. Gerald Kaiblinger, Katrin Kromoser, Harald Moosbauer, Susanne Wolfbauer, Mag.a Madeleine Vorderderfler, BJM Franz Burner (v.l.n.r.). Foto: HBLA

Zwölf Schülerinnen der HBLA Elmberg für Landwirtschaft und Ernährung gingen heuer das Abenteuer Jagdprüfung ein und bereiteten sich im Freigegegenstand „Jagd und Fischerei“ intensiv auf die Prüfung vor und legten diese einen Tag nach dem Hubertustag erfolgreich ab. Seit mittlerweile fünf Jahren kooperiert die HBLA Elmberg für Landwirtschaft und Ernährung mit dem OÖ Landesjagdverband und bietet den Schülerinnen und Schülern

einen Intensivjagdkurs an. Der praktische Teil, das Schießen mit dem Kugel- und dem Schrotgewehr, ist immer wieder eine große Herausforderung, die die Schülerinnen bei der Prüfung aber souverän meisterten. „Die Elmberger Jungjägerinnen tragen somit zum gegenseitigen Verständnis von Landwirtschaft und Jagd bei“, unterstreicht Johannes Zehethofer, Lehrer im Freigegegenstand und selbst aktiver Landwirt und Jäger.

Entfernen von Altzäunen – Schaffung von notwendigem Lebensraum für unsere Wildtiere

Zu den vielfältigen Aufgaben der Jägerschaft gehören auch lebensraumverbessernde Maßnahmen wie etwa die Mitarbeit bei der Abtragung nicht mehr benötigter bzw. funktionsloser Wildzäune. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Grundbesitzern (Mühlberg/Weinberg) wurden ca. 700 Laufmeter Altzaun von JL-Stv Gerhard Huemer und Alois Manhartseder im genossenschaftlichen Jagdgebiet Niederthalheim abgetragen und entsorgt. Somit stehen diese Flächen dem Wild als Ruhezonen bzw. Lebensraum wieder zur Verfügung. Weiters wird die Verletzungsgefahr der Wildtiere wesentlich minimiert. Ein Dankeschön

an die Grundbesitzer für ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit!

Gerhard Huemer



Jugend im Dialog mit der Jagd

Im Jubiläumsjahr der HLBLA St. Florian – die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt feierte 2019 ihr 50-jähriges Bestehen – wurden auch die Zielsetzungen und die Herausforderungen der Jagd in Österreich mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert. Im Zuge dessen fand an der HLBLA St. Florian am 5. November die Veranstaltung „Jugend im Dialog mit der Jagd“ statt.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Geschäftsführer des OÖ. Landesjagdverbandes Mag. Christopher Böck, Generalsekretär des Dachverbandes Jagd Österreich DI Klaus Schachenhofer und Tierärztin Dr. Karin Kreinöcker waren die geladenen Referenten. Die Florianer Jagdhornbläser unter Obmann Josef Heibl gaben der Veranstaltung den musikalischen Rahmen. An der HLBLA St. Florian legen seit mehr als 15 Jahren rund 55 Prozent der Absolventinnen und Ab-



Die Referenten LJM Herbert Sieghartsleitner, Dr. Karin Kreinöcker (2.v.l.), Mag. Christopher Böck (2.v.r.) und DI Klaus Schachenhofer (rechts) mit Vertretern der Jungjäger. Foto: HLBLA St. Florian

solventen die Jagdprüfung erfolgreich ab, Tendenz steigend. Im laufenden Schuljahr haben drei angehende Maturantinnen und 21 angehende Maturanten die Jagdprüfung erfolgreich bestanden. „Die Schule ist Garant dafür, dass der Altersschnitt der österreichischen Jägerinnen und Jäger von

55 Jahren ständig sinkt“, so Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger, der ein großer Förderer der qualifizierten Ausbildung der Jugend in Sachen Jagd ist. Ein genussvolles Rehragout, zubereitet durch die Schulküche, rundete diese jagdliche Jubiläumsfeier anlässlich 50 Jahre HLBLA St. Florian ab.

Es geht um die Wurst



Wurst war früher am Land für viele selbstverständlich, wenn ein Schwein geschlachtet wurde. Wurst aus Wild selber machen, im Speziellen Bratwürstel, war vor kurzem das Thema bei einem der Treffen der Initiative „D’Jägerinnen“. Unter Anleitung von Christian Lettner, Fleischhauer und Jäger aus Naarn, ging es bei 20 Jägerinnen im wahrsten Sinne des

Wortes um die Wurst. Bedingung war die Verwendung von im Haushalt üblicher Küchenmaschinen. Im Gasthaus Kriehmühle in Wartberg/Aist von Corinna Grasserbauer, Jägerin und Wirtin, wurde der Sperrtag für dieses außergewöhnliche Treffen genutzt. Reh- und Schweinefleisch wurde durch den Fleischwolf gedreht, die Därme (Schafendlinge) aufgezogen,

mit Brät gefüllt, das Drehen der Würste geübt etc.

Im Anschluss wurden die selbstgemachten Bratwürstel natürlich verkostet und für Zuhause Kostproben mitgenommen. Fazit: So schwierig ist es wirklich nicht! Drübertrauen muss man sich halt.

Elfriede Mayr

OÖ D’JÄGERINNEN

Seit bald zehn Jahren treffen einander Jägerinnen aus ganz Oberösterreich zu jagdlichen Stammtischen, Vorträgen, Workshops oder Exkursionen. Sie finden i.d.R. jeden dritten Dienstag im Monat statt, der Ort differiert. Es ist kein Club oder Verein mit Mitgliedschaft. D’Jägerinnen ist eine Vereinigung mit mehr als 120 Jägerinnen jeden Alters aus verschiedensten Berufen und Gegenden Oberösterreichs. Darunter auch Frauen, die derzeit einen Jagdkurs absolvieren.

Kontakt: jagerinnen@gmail.com

PR

80er von Ottnangs Ehrenjagdleiter



Genau an seinem Geburtstag, den 22. Dezember, lud Ehrenjagdleiter Dietmar Humer seine Jagdkameraden zu einer Feierstunde ins „Jagawirtshaus“ Plötzeneder ein. Jagdleiter Ing. Franz Kirchberger blickte in seiner Laudatio auf den jagdlichen Werdegang seines Vorgängers, untermalt von lustigen jagdlichen Anekdoten zurück. Humer legte 1964 die Jagdprüfung ab und trat im selben Jahr der JG Ottnang bei. 1990 wurde er von seinen Jagdkameraden zum Jagdleiter gewählt, der er bis 2008 blieb; 2014 erhielt er den Goldenen Bruch. Schon in seinen jungen Jägerjahren führte der begeisterte Hundeführer Jagdhunde, mit denen er zahlreiche Nachsuchen erfolgreich durchführte. Dieter Humer leitete, die nicht immer friktionsfreie, Ottnanger Jagd 18 Jahre lang mit großer Umsicht. Jagdleiter Kirchberger bedankte sich in seinem persönlichen Namen und im Namen der Jagdkameraden mit einem kleinen Präsent für die Einladung und wünschte dem Jubilar viel Kraft und Energie und ein kräftiges Weidmannsheil für die Zukunft.



HERMANN HOLZLEITNER SEN. feierte Ende Jänner 2020 seinen **90sten Geburtstag!** Seine Jagdkameraden aus der Jagdgesellschaft Atzbach wünschten dem passionierten Jäger, der bereits seit 1944 die Jagdkarte besitzt, viel Gesundheit, noch viele schöne Anblicke und ein kräftiges Weidmannsheil.

(Ober-)Österreich – Ein Land ohne Äcker, zukunftslos



Faktum ist: In den letzten 20 Jahren verlor Österreich durch Verbauung 130.000 Hektar. Allein in Oberösterreich wurden in diesem Zeitraum 30.000 Hektar beste Äcker und Wiesen für Straßen und Immobilien aus der landwirtschaftlichen Produktion genommen.

Diese Fläche entspricht umgerechnet den gesamten Äckern und Wiesen im Bezirk Wels-Land oder Linz-Land. „Diese Fehlentwicklung ist unfassbar und grob fahrlässig“, so der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, Dr. Kurt Weinberger. Dabei ist der Boden eine lebensnotwendige Grundlage. Er speichert CO₂, Wasser und ist die Basis für die Lebensmittelproduktion.

Durch den Flächenverbrauch wird die Eigenversorgung mit heimischen Lebensmitteln weiter sinken und Österreich zunehmend verletzlich. Auf der anderen Seite werden laufend neue Hallen, Straßen und Gewerbezentren auf der grünen Wiese errichtet, während Ortskerne aussterben und Häuser verfallen.

DIE GUTE NACHRICHT: GEGENSTEUERUNG IST MÖGLICH – ABER GEFAHR LÄNGST IN VERZUG!

Ein gesetzlicher Schutz wertvoller Agrarflächen vor Verbauung, eine kluge Raumordnungspolitik mit dem Ziel der Innen- vor Außenentwicklung und die Revitalisierung leerstehender Immobilien sind ein Gebot der Stunde.

Die Nutzung des Leerstands ist ein Beispiel, bei dem sich Ökologie und Ökonomie perfekt ergänzen. „Als Finanzmanager, der ständig mit den zunehmenden Naturkatastrophen konfrontiert ist, sage ich: Wir müssen das brennendste Umweltproblem Österreichs – den rasanten Flächenverbrauch – lösen. Andernfalls werden uns unsere Kinder fragen: „Wieso habt ihr uns die Zukunft verbaut?“, appelliert Weinberger an die Entscheidungsträger. ■

Die Österreichische Hagelversicherung **HV**

Einladung zur Bezirksmaandacht



am Freitag, 15. Mai 2020

Beginn um 19:00 Uhr
 beim Marterl des
 OÖ. Landesjagdverbandes
 Schloss Hohenbrunn, St. Florian

Liturgische Leitung:

Landesjäger-Pfarrer KonsR.
 Hermann Scheinecker

Musikalische Gestaltung:

Florianer Jagdhornbläser
 Obmann Josef Heibl,
 Hornmeister Ing. Franz Falkner
Jägerchor Linz-Land
 Obmann Wilhelm Hörtenhuber,
 Chorleiter Joachim Schneckenleitner

Für das leibliche Wohl sorgt die
ARGE Wildbret Linz Land
 Die Veranstaltung findet bei jeder
 Witterung statt.

Auf Ihr Kommen freut sich
 Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger

Außergewöhnlicher Anblick

Ende September wurden am Nord-
 ufer des Attersee im Bereich Kam-
 mer drei angeschwemmte, ertrunkene
 Frischlinge im Uferböschungsbereich
 aufgefunden. Zwei Tage später wurde
 ein weiterer ertrunkener Frischling im
 Bereich des Strandbades Weyregg an-
 geschwemmt.

Nach Rücksprache mit Seekennern
 (Berufsfischer und Seebewohner) wur-
 de eruiert, dass die Rote vermutlich
 im Bereich Nußdorf in den See ging,
 um von dort aus den ca. 1,5 km brei-
 ten Attersee zu durchrinnen. In Folge
 einer Südströmung dürften sie von der
 Wellenstärke überrascht worden sein
 und kamen wahrscheinlich deshalb zu
 Tode. Das Gewicht der aufgefundenen
 Frischlinge lag stark differierend zwi-
 schen 7 und 14 kg.

Mitte November fuhr Jägeranwärter
 Paul Englbrecht-Diesslbacher ins Re-
 vier Wiesleithn, um die Rehütterung
 seines Vaters zu beschicken. Er blieb
 gegen 17:20 Uhr beim dort befind-
 lichen Umkehrplatz mit seinem PKW
 stehen und bemerkte, dass ein Frisch-
 ling direkt in der Raufe stand. Trotz
 laufendem Motor verharnte das Wild-
 schwein mehrere Minuten. Mehrmals
 sprang der Frischling aus der Rehütter-
 rung, entfernte sich nur wenige Meter
 und kam unmittelbar darauf wieder
 zurück.

Nach etwa 20 Minuten machte Eng-
 lbrecht-Diesslbacher mit dem Handy
 im Auto sitzend ein paar Fotos und
 ging anschließend mit eingeschalteter
 Kamera auf die Raufe zu. Erst einen



Meter vor dem Frischling sprang die-
 ser aus der Fütterung und flüchtete
 (zu sehen unter www.youtube.com/watch?v=fZU0Fy5HHSM „Wild-
 schwein Sichtung in Schörfling am
 Attersee“).

Da der Frischling in den folgenden
 Tagen immer wieder unregelmäßig in
 diesem Bereich auftauchte, wurde eine
 fahrbare Kanzel in entsprechender
 Entfernung aufgestellt und das 16 kg
 schwere Stück konnte Mitte November
 2019 erlegt werden; der erste Schwarz-
 wildabschuss im Genossenschafts-
 jagdgebiet Schörfling seit 38 Jahren!
 Die Vermutung liegt nahe, dass der
 Frischling damals den Attersee durch-
 rinnen konnte, dabei aber den An-
 schluss zur Bache verlor.

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Reh-Zerwirkkurs 2020

In diesem Kurs an der HLBLA St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehes in die küchenfertigen Teile. Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert.

Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh. Die Temperatur im Zerlegeraum beträgt 12°C, warme Kleidung nicht vergessen!

Messer und Schürzen sind vorhanden.

Veranstalter:

ARGE Wildbret Linz Land;
OÖ. Landesjagdverband -
Bezirksgruppe Linz

Termin: Samstag, 09. Mai 2020,
08:30 – ca. 12:00 Uhr

Veranstaltungsort:

HLBLA St. Florian, Fernbach 37,
4490 St. Florian

Teilnehmerzahl: max. 8;
mindestens 6 Teilnehmer/Termin

Kursbeitrag:

€ 50,00 mit eigenem REH; wird vor
Ort bezahlt

Referent:

Fleischermeister R. Voggeneder BEd

Leitung: Mag. Sepp Nöbauer

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer,
Telefon: 0664/5804576;

j-noebauer@linznet.at

Reh zerlegen und fein kochen

In zwei Modulen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Reh küchenfertig zu zerlegen sowie die einzelnen Fleishteile köstlich zuzubereiten.

MODUL 1: ZERLEGEN

Am eigenen Reh wird das Zerwirken gelernt. Eigenes Messer und Schürze mitnehmen!

Termin: Montag, 11. Mai 2020 von
17.00 – ca. 21:30 Uhr.

Referent: Ing. Christoph Ömer,
ARGE Wildbret Linz Land

Veranstaltungsort: 4484 Kronstorf,
Schieferegg 7

Gesamtkosten Modul 1 und
Modul 2: € 120,00

Max. Teilnehmerzahl für Modul 1

(Reh zerlegen): 6 Personen

Modul 1 (Zerlegen) kann nur gemeinsam mit Modul 2 (Kochkurs) gebucht werden.



MODUL 2: WILDKOCHKURS (nicht
zwingend mit Modul 1 „Zerlegen“)

Alle Fleishteile, nicht nur die Edel-
teile, eines Rehs werden fein zubereit-
et und anschließend beim gemein-
samen Tisch gegessen.

Termin: Mittwoch, 13. Mai 2020 von
17.00 bis ca. 21:30 Uhr

Referentin: Monika Sohne,
Dipl. Diätköchin

Veranstaltungsort: 4484 Kronstorf,
Schieferegg 7

Kosten für Modul 2: € 75,00

Maximale Teilnehmerzahl:

12 Personen

Der Wildkochkurs Modul 2 kann auch
alleine gebucht werden!

Anmeldung: Sepp Nöbauer,
Telefon: 0664/5804576,
j-noebauer@linznet.at

Aus der Wald- schule Almtal

Die Waldschule bietet wieder Seminare an, die im 50 ha großen Eigenwald mit langjähriger Erfahrung in der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft durchgeführt werden. Die Aspekte und Querverbindungen zu Tourismus und Naturschutz sind ein wichtiger Gegenstand der Betrachtung.

8. bis 9. Mai und 12.-13. Juni 2020

Seminar Jagdpädagogik

28. bis 29. August 2020

Unser Wald im Klimawandel

4. bis 5. September 2020

Die Sache mit dem „Waldbaden“

9. bis 10. Oktober 2020

Die Waldarbeit in der Naturerlebnis- vermittlung

Für alle Termine gilt:

Beginn: 9:00 Uhr; **Ende:** 16.00 Uhr

Seminarleitung: Förster Fritz Wolf mit
Begleitung durch den OÖ Landesjagd-
verband

Auskunft und Anmeldung: Ing. Andreas
Plachy, E-Mail: leiter@schulewald.com

Kontakt Waldschule:

E-Mail: waldschulealmtal@a1.net

Telefon: 0664/4426865

Die Geschichte der Frauen in der Jagd

Ab 4. April 2020 widmet sich das Jagd-
museum Schloss Stainz in einer neuen
Sonderausstellung den Frauen in der
Jagd. Denn die Jagd war und ist nicht
das alleinige Betätigungsfeld der Män-
ner. Forscht man in der Geschichte, so
war die Jagd sehr wohl auch von Frauen
geprägt.

Die Jagd ist weiblich.

Diana und Aktäon

Jagdmuseum, Schloss Stainz

Schlossplatz 1, 8510 Stainz

Eröffnung: 04. 04. 2020, 11 Uhr

04. 04. – 29. 11. 2020

www.jagdmuseum-stainz.at

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: a, b, c, e, g

Zu den Rallen zählen unter anderen Blässhuhn, Teichhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle und der Wachtelkönig. Die meisten Rallen sind Bewohner von Röhricht und Sumpfgelände. Sie leben an Seen, Teichen und in feuchten Gebieten. Eine Ausnahme stellt der Wachtelkönig dar, der auf naturbelassenen Wiesen lebt. Rallen haben zwischen den Zehen keine Schwimmhäute, einige Arten weisen an den Zehen Hautlappen auf. Von allen Rallen ist das Blässhuhn der am besten zu beobachtende Wasservogel. Teichhuhn und Wasserralle leben mehr im Verborgenen. Rallen sind schlechte Flieger. Sie besitzen einen schmalen, biegsamen Körper, der es ihnen erleichtert, den dichten Pflanzenwuchs im Uferbereich zu durchdringen. Viele Rallenarten tragen markante, farbige Stirnplatten. Das Blässhuhn (*Fulica atra*) erreicht eine Körperlänge von 36 - 40 cm, wobei sich die Geschlechter hinsichtlich ihrer Färbung nicht unterscheiden. Ihr Gesamteindruck ist schwärzlich. Die namensgebende „Blesse“ kommt von dem leuchtend weißen Hornschild über dem Schnabel. Die langen Zehen haben Schwimmklappen. Das Blässhuhn lebt an langsam fließenden oder stehenden Gewässern aller Art. Blässhühner haben ein breites Nahrungsspektrum. Frische und zerfallenen Pflanzenteile spielen eine große Rolle. Sie fressen aber auch Entenfutter, Brot, kleine Muscheln und Schnecken, Insekten und deren Larven, selbst kleine Fische gehören zum Speiseplan. Blässhühner leben das ganze Jahr in Einehe und sie können flügel Schlagend über das Wasser laufen. Das Blässhuhn ist in Österreich von 21. September bis 31. Dezember schussbar. Der Flußuferläufer gehört zur Gruppe der Watvögel (Regenpfeiferartige). Die Rohrdommel und der Rallenreiher zählen zu den Reiherartigen. Der Gänseäger gehört zur Gruppe der Säger.

2: a, b, c, d, g, h

Zu den Stelzvögeln zählen die Ibis (Löffler und Sichler), die Störche (Weißstorch und Schwarzstorch) sowie die Reiher (Graureiher, Purpureiher, Silberreiher, Seidenreiher, Rallenreiher, Nachtreiher, Rohrdommel und Zwergdommel). Allen Stelzvögeln gemeinsam sind die langen Schreitbeine, die für sie namensgebend waren. Von den Ibis sind in Österreich der Löffler und der Sichler am Neusiedlersee anzutreffen. Der Weißstorch und der Schwarzstorch brüten im Burgenland, in der Oststeiermark und im östlichen Niederösterreich, zum Teil auch in OÖ. Die meisten Reiher sind Koloniebrüter, sie nisten in Kolonien auf Bäumen. Sie halten sich gerne an seichten Tümpeln und Teichen auf, die von Büschen und Bäumen umgeben sind. Ihre Nahrung finden sie in Sümpfen und Flachwasser, aber auch auf Wiesen und Äckern. Charakteristische Merkmale der Reiher sind der S-förmig geknickte Hals und der gerade, spitze Schnabel. Im Flug wird, durch die S-förmige Halskrümmung bedingt, der Kopf zwischen der Schulter gelegt. Der häufigste Vertreter bei uns ist der Grau- oder Fischreiher (*Ardea cinerea*). Die Nahrung des Graureihers besteht überwiegend aus Fischen, die vom watenden Reiher durch rasches Vorstoßen des Kopfes aus dem seichten Wasser gegriffen werden. Er ernährt sich auch von Fröschen, Mäusen und Maulwürfen sowie von größeren Insekten. Fischteiche mit hohem Fischbesatz werden von ihm oft regelmäßig aufgesucht, wodurch ein hoher Schaden entstehen kann. Der Graureiher zählt in Oberösterreich zum jagdbaren Wild und ist ganzjährig geschont. Ausnahmebewilligungen zum Abschuss von Graureihern können bei vorkommenden großen Schäden durch die jeweilige Bezirkshauptmannschaft erteilt werden.

3: b, e, f, g, i, k

Der Mäusebussard gehört neben dem Turmfalken zu den häufigsten Taggreifern. Er ist im offenen Kulturland, Felder und Wiesen anzu-

treffen, selten in geschlossenen, dichten Waldungen. Bussardhorste werden von beiden Partnern in hohen Bäumen errichtet. 2 - 3 Jungvögel schlüpfen nach 33 - 36 Tagen und werden von beiden Partnern erbrütet.

Der Kolkrabe ist der größte Rabenvogel (etwa bussardgroß), einfarbig schwarz mit einem mächtigen schwarzen Schnabel und einem keilförmigen Stoß. Er errichtet sein Nest auf Bäumen, aber auch in Nischen von Felswänden und wird von beiden Partnern gebaut. 3 - 6 Eier werden vom Männchen und vom Weibchen 20 - 22 Tage bebrütet.

Der Eichelhäher ist in Wäldern, Feldgehölzen, Gärten sowie Parkanlagen der Städte anzutreffen. Sein Nest errichtet er gut versteckt in Feldgehölzen oder Bäumen (Reisignest). 5 - 6 Eier werden von beiden Partnern 16 - 18 Tage bebrütet. Der Eichelhäher legt sich einen Wintervorrat an Eicheln und Bucheckern an, die er in der Erde versteckt und hat deshalb eine forstlich-ökologische Bedeutung.

Der fast storchengroße, langbeinige Graureiher ist als Brutvogel vorwiegend in den March- und Donauauen sowie an einigen Seen und Teichen anzutreffen. Graureiher sind Baumbrüter in Kolonien, die Horste werden meist hoch in den Kronen großer Bäume angelegt. 4 - 5 Eier werden ca. 25 Tage lang im März - April bebrütet.

Milane sind Bewohner der Tiefebene und bevorzugen lichte Auwälder mit hohem Wasseranteil. Sie sind Nahrungsschmarotzer und nehmen auch Aas an. Milane errichten entweder selbst Horste auf Bäumen oder nehmen Nester und Horste anderer Vögel an. Das Weibchen erbrütet in 28 - 31 Tagen 2 - 4 Junge.

Der Sperber ist dem Habicht sehr ähnlich, nur ist er deutlich kleiner. Er bevorzugt abwechslungsreiches Wald- und Buschgelände. Im Winter kommt er auch im Dorf- und Stadtbereich vor. Der Sperber horstet mit Vorliebe in größeren Feldgehölzen. 4 - 6 Junge werden in ca. 35 Tagen vom Weibchen erbrütet. Der männliche Vogel (Sprinz) versorgt das Weibchen und seine Jungen mit Nahrung. Der Sperber ist hauptsächlich ein Kleinvogeljäger und fällt vom jagdlichen Standpunkt aus gesehen nicht ins Gewicht.

Bodenbrüter sind: Auerwild, Sumpfohreule, Rohrweihe, Alpenschneehuhn, Haselwild, Waldschnepfe.

Das Auerwild zählt zu den Raufußhühnern. Die Henne legt in einem kunstlosen Nest am Boden etwa 6 - 8 Eier, die 27 Tage lang bebrütet werden. Wird das Erstgelege zerstört ist ein Nachgelege (Stumpfgelege) möglich. Die Küken sind wie bei allen Hühnervögeln Nestflüchter und verlassen bereits nach 1 Tag das Nest. Nach rund 10 Tagen können die Jungen bereits kurze Strecken fliegen und auch schon aufbauen.

Sumpfohreulen sind Bodenbrüter, welche im Gegensatz zu den anderen Eulenarten gelegentlich ein Nest bauen. Ein Vollgelege besteht aus 6 - 10 Eiern und wird ausschließlich vom Weibchen in 26 - 30 Tagen bebrütet, welches in dieser Zeit vom Männchen mit Nahrung versorgt wird.

Bei den Weihen unterscheiden wir Rohr-, Korn-, Wiesen- und Steppenweihe. Weihen sind mittelgroße, schlanke Greifvögel mit schmalen Flügeln, langem Stoß und langen Füßen. Weihen suchen in schmetterlingsartig gaukelndem, bodennahem Flug nach Kleinsäugern, Jungvögeln, Fröschen und Insekten. Das Gesicht ist von einem Federkranz, ähnlich dem Schleier der Eulen, eingerahmt. Alle Weihen sind Bodenbrüter. Das Rohrweihenweibchen brütet im Röhricht 4 - 6 Eier in 34 Tagen aus.

Das Alpenschneehuhn bewohnt Hochgebirgsregionen. Es kommt von der Krummholzzone über die steinigten Matten und Geröllhalden bis hinauf zu den vergletscherten Regionen vor. Es ist von allen Raufußhühnern am besten an extreme Winter angepasst. Seine Nasenlöcher und seine Zehen sind dicht befiedert. Die Henne legt von Mitte bis Ende Juni 5 - 8 Eier in eine Mulde zwischen Steine und Sträucher. Die Brutdauer beträgt ca. 24 Tage und die Küken sind Nestflüchter. Das Alpenschneehuhn balzt im April bis Mai und hält eine Einehe für 1 Jahr.

Der Haselhahn ist auch unter der Bezeichnung „Schwarzkehlchen“ bekannt, wobei er mit dem echten Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) nichts zu tun hat. Haselwild ist ein typischer Kulturflüchter und bewohnt unterholzreiche Laub- und Mischwä-

lder zwischen 600 und 1600 Meter Seehöhe. Der Haselhahn ist in Oberösterreich in den Monaten September und Oktober schussbar. Ende April/Anfang Mai legt die Haselhenne in eine dürrig mit Pflanzenteilen ausgelegte Mulde ca. 8 Eier, die etwa 25 Tage lang bebrütet werden.

Die Waldschnepfe ist tauben- bis rebhuhn groß mit einem auffallend langen Schnabel und einer dunklen Querbänderung am Kopf. Die Waldschnepfe ist ein Zug- und Strichvogel. Sie ist nach ihrem Lebensraum benannt und ein ausgesprochener Waldbewohner. Schnepfen brüten bei uns von März bis Juni, sie können auch 2 Jahresbruten haben. Die Waldschnepfe baut ein einfaches Muldennest in Deckung, 3 - 4 braun gefleckte Eier werden 22 Tage lang vom Weibchen bebrütet. Die Jungen sind Nestflüchter.

4: a, c, e

Zu den Rackenvögeln zählen der Eisvogel (*Alcedo atthis*), der Wiedehopf (*Upupa epops*) und die Blauracke (*Coracias garrulus*). Der farbenprächige, auch „Fliegender Edelstein“ genannte Eisvogel kommt in klaren stehenden und fließenden Gewässern und in Bächen mit Steilufern vor. Er sitzt oft stundenlang unbeweglich auf einem Pfahl zum Ausspähen seiner Beute. Er fliegt freilich schnell dicht über das Wasser hin, hält manchmal rüttelnd inne, um sich plötzlich in das Wasser zu stürzen. Die Nahrung besteht aus kleinen Fischen, Wasserinsekten und Krebstieren. Der Eisvogel ist ca. sperlings groß. 2 - 3 Jahresbruten mit je 6 - 8 Eiern sind möglich, beide Eltern brüten abwechselnd.

Der Wiedehopf bewohnt offene Waldungen, Parklandschaften mit alten Bäumen, Obstgärten, Viehweiden mit einzelnstehenden Bäumen, besonders Kopfweiden. Er ist sehr scheu und vorsichtig, hat einen Schopf und fliegt unregelmäßig flatternd und wellenförmig oft dicht über dem Boden hin und her. Er baut Nester am liebsten in Baumhöhlen, aber auch in Mauer- und Felslöchern. Die Gelegegröße beträgt 6 - 8 Eier.

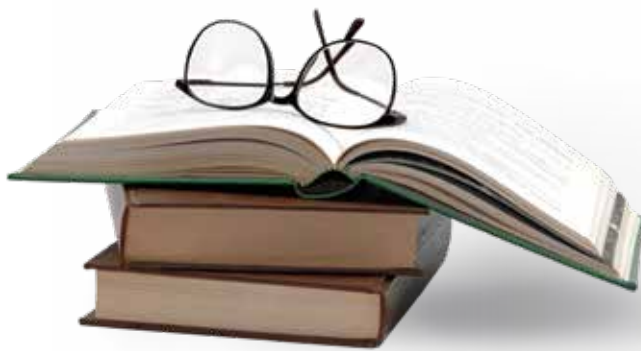
Die farbenprächige seltene Blauracke bewohnt offenes Gelände mit einzelnen Baumgruppen sowie lichte Wälder mit alten Bäumen und ist etwas kleiner als ein Eichelhäher. Die Nahrung besteht aus Insekten aller Art, besonders aus Käfern, Heuschrecken und Grillen, die im Flug erhascht oder am Boden aufgesaugt werden. Die Gelegegröße beträgt 4-5 Eier, beide Eltern brüten abwechselnd im Mai/Juni 19 Tage lang. Das Nest befindet sich in Baumhöhlen oder auch in aufgelassenen Spechthöhlen sowie in Höhlen von Lehm und Erdwänden.

Der Kuckuck gehört zur Gruppe der Kuckucksvögel. Der Kuckuck kommt überall vor, wo auch die für sein Brutschmarotzertum bevorzugten Singvögel leben. Er ist ungesellig und scheu sowie selten zu sehen. Er ist ungefähr taubengroß. Der Kuckuck legt seine Eier einzeln in Nester kleinerer Singvögel und betreibt selbst keine Brutpflege. Die Kuckuckweibchen legen Eier, die denen der Wirtseltern weitgehend entsprechen. Die Brutdauer beträgt etwa 12 Tage. Bereits einige Stunden nach dem Schlüpfen entfernt das Kuckucksjunge die Eier und Jungvögel der Wirtseltern aus dem Nest.

Die Bekassine zählt zur Gruppe der Schnepfenvögel und ist an Gewässer und sumpfige Gelände wie Moore und Feuchtgebiete sowie stehende Gewässer gebunden. Sie kommen in Waldgebieten nicht vor. Aufgrund ihres Balzfluges wird sie auch Himmelsziege genannt.

Der spechthornartige Wendehals kommt in lichten Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Obstgärten und Alleen, aber auch in Städten auf Friedhöfen vor. Er ist etwas größer als ein Sperling, ist ein Höhlenbrüter und sein Gelege besteht aus 7 - 12 Eiern. Seinen Namen verdankt er der Eigenheit, dass er bei Gefahr Kopf und Hals seltsam in die Länge verdreht. Seine Nahrung besteht aus Insekten, besonders Ameisen und deren Puppen, die er mit seiner langen klebrigen Zunge aus dem Ameisenhaufen hervorholt. Der Wendehals zählt zu den Zugvögeln, der Anfang bis Mitte September in sein Winterquartier nach Afrika abzieht.

NEUE BÜCHER.



Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Stefan Mayer, Joachim Schweizer

AUSBILDUNG UND FÄHRTE

DER WEG ZUM
NACHSUCHENPROFI

160 Seiten
laminiertes Pappband
120 Farbfotos
10 Farb-Illustrationen
ISBN: 978-3-440-16733-5
Preis: € 25,70



Der Jagdhund ist unerlässlicher Begleiter bei der Nachsuche. Damit er ein Profi auf diesem Gebiet werden und die Nachsuche verletzten Wildes optimal meistern kann, bedarf es einer speziellen Erziehung. Der Ratgeber Ausbildung und Fährte begleitet Jäger und Förster bei der Ausbildung ihrer Jagdhunde vom Welpen bis zum geprüften Schweißhund und bereitet sie auf die anstehenden Prüfungen vor.

Ares Verlag GmbH

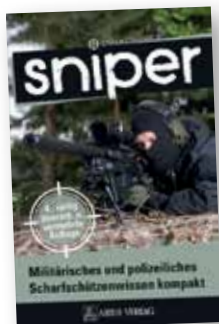
Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: office@ares-verlag.com

Stefan Straßer

SNIPER

MILITÄRISCHES UND
POLIZEILICHES SCHARF-
SCHÜTZENWISSEN KOMPAKT

4. Auflage,
Hardcover, 318 Seiten, zahlr. Abb.,
Format: 150 x 203 mm
Preis: € 34,90



In der völlig überarbeiteten und um zahlreiche neue Privataufnahmen erweiterten vierten Auflage seines Erfolgsbuchs „Sniper“ wirft der Insider Stefan Straßer einen noch gründlicheren, topaktuellen Blick auf die technischen wie taktischen Aspekte von Ausbildung und Einsatz der Eliteschützen. Dabei kommen längst nicht nur Militär- und Waffeninteressierte auf ihre Kosten: Insbesondere für Sportschützen und Jäger werden die ausführlichen Tipps zu Ziel- und Schießtechniken, Entfernungsbestimmungen und Munitionsspezifikationen viele neue Erkenntnisse bereithalten und Anregungen für eine Verbesserung des eigenen Schussbildes geben.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Andreas Frhr. von Nolcken

UNGAR-HIRSCH

AUS MEINEM JAGDTAGEBUCH

120 Seiten
Exklusiv in Leinen
Format: 170 x 240 mm
ISBN: 978-3-85208-171-7
Preis: € 29,00



Andreas von Nolcken verbindet der lesende Jäger mit der Jagd in den Bergen, etwa mit dem Buch „Die schwarze Feder oder eines Jägers Weg“. In dieser Novelle erzählt der Autor von der Jagd in der Einsamkeit der wunderbaren Landschaft des Hochgebirges, von einer Jagd, die fest in der Tradition der alpenländischen Jagd wurzelt. Auch Ungarn hat eine große Jagdtradition. Meist denkt, wer an Ungarn denkt, aber an starke Hirsche. Und stark sind die Hirsche Ungarns fürwahr. Auf die Stärksten der Starken hat der Autor jahrelang in der Brunft gejagt. Seine Tagebuch-Aufzeichnungen geben darüber lebendig und bildhaft Auskunft.

Sternath Verlags OG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Beatrix Neumayer

WILDTIER UNTER DER LUPE

160 Seiten
Rund 120 Fotos und Grafiken
Exklusiv in Leinen
Format: 140 x 215 mm
Preis: € 35,00



Jäger wie Naturliebhaber fragen sich zwangsläufig immer wieder: Wie funktioniert so ein Wildtier? Wie muss sein Verdauungssystem gebaut sein, um aus Kargem Kraft zu schöpfen? Wie arbeiten seine Sinnesorgane in einer Welt voller Eindrücke und Gefahren? Sehen Herz und Lunge bei allen gleich aus? Und wer hat das Kommando im Körper? – Das Buch gibt Antworten auf viele dieser Fragen, leicht verständlich und mit einer Prise Humor gewürzt.

Inhaltsverzeichnis OÖ Jäger N° 151 – 160

Ausgabe/Seite Artikel

A

- 151/12 Artemisgala 2016, Andrea Stiller
 152/16 Alttierabschuss tierschutzgerecht, Dr. Fritz Völk
 153/48 Artemis Jägerin 2016
 154/8 Aussetzen v. Wild, Dr. Klaus Hackländer
 155/6 Aussetzen von Wild II. Teil, Dr. Klaus Hackländer
 155/45 Arnika echte (Arnica montana), DI Waldemar Stummer
 156/13 Afrikanische Schweinepest, Dr. Michael Dünser
 156/22 Abschusserfüllung im Herbst, DI Dr. Josef Kerschbaummayr
 156/24 Abschusserfüllung im Herbst, OÖ LJV
 156/32 Artemis Gewinner, OÖ LJV
 156/41 Auer, Mag. Dr. Roman, Verleihung Grüner Zweig 2017
 157/70 Alpenschneehuhn (Lagopus muta), DI Waldemar Stummer
 158/46 Artenschutzpreis f. Vereine und Schulen, Gruppen, OÖ LJV
 159/12 Auhirsche, Jürgen Plass
 159/47 Albrich Dr. Ernst, Alt-LJM VlbG. in memoriam
 160/10 Auhirsche v. Asten, Jürgen Plass
 160/16 Abschussplanerfüllung in d. Praxis
 Tipps aus oö Revieren, DI DI G. Diwold
 160/56 App, OÖ LJV

B

- 151/68 Brauchtum: 30 Jahre JHBL. Niederneukirchen
 Jagd i. d. Literatur: Kinderbuchwettbewerb, Dr. Michael Aichmayr
 151/71 Bezirksjägertage 2016: LJM, Braunau, Eferding, Gmunden,
 Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Rohrbach, Schärding, Steyr,
 Urfahr, Vöcklabruck, Wels
 151/93 ARGE Wildbret Linz/Land
 152/29 3. Biologicum Almtal, Dr. Kurt Kotschal
 152/68 Brauchtum: 36. Bez. Jagdhornbläsertreffen Steyr in Sierning, 50
 Jahre JHBL. Linz-Land, Bezirksmaandacht Bad Ischl, Jagdhorn-
 bläserkonferenz Gaflenz, Internat. Jagdhornbl. Wettbewerb Fügen/
 Zillertal, Bläser im Altenheim Lambach,
 153/76 Bärte, Gamsbart, Hirschbart Dr. Roman Sandgruber
 153/80 Brauchtum: JHBL. Niederneukirchen 30,
 16. Jägermesse Stephansdom Grünes Kreuz,
 Hegeringmesse Niederthalheim, der Micheldorf Jagag'sang
 153/91 Bezirksjägertag Freistadt 2016
 154/49 Buchdrucker und Kupferstecher, Borkenkäfer,
 Dipl. Ing. Waldemar Stummer
 154/65 Brauchtum: Jagdhornbläserseminar 2017 Lambach, Ch. Eder
 154/71 Bezirksjägertage 2017 in Braunau, Perg, Urfahr
 155/10 Blattjagd, damit Böcke springen, Dr. Bartel Klein
 155/58 Brauchtum: 50 Jahre JHBL Blasien, Adlwang-Pfarrkirchen
 155/61 Bezirksjägertage „Jagd ist unverzichtbar“, LJM Brandmayr,
 Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Rohrbach,
 Schärding, Vöcklabruck, Wels, Eferding, Steyr.
 156/6 Biodiversität u. Beutegreifer, Dr. Fritz Reimoser
 156/73 Internat. JHBL-Wettbewerb Stmk., alle OÖ Gold, Rudolf Kern
 50 JHBL Reichraming, JHBL Wels, Micheldorf Jägersang Gold,
 Bez. Maandacht Linz in Hohenbrunn, Hub-Kapelle Dimbach,
 Maandacht Herzogsdorf
 156/80 Reh-Zerlegkurs Linz, Wildkochkurs Gallspach,

- 157/92 Brauchtum: 37. Bezirksbläsertreff. Steyr, 50. J. JHBL St. Blasien,
 40 J. JHBL. Laakirchen, 600. Jägerrunde Lichtenberg, Messe
 Hegering VII Vöcklabr., Hubertusmesse HR IX, 2 Messen JHBL
 Engelbach, JHBL Albern Dorf, Jagdklub Steyr 70.
 157/103 Bezirksjägertag 2017 Freistadt
 158/54 Besenginster (Cytisus scoparius) DI Andreas Teufer
 158/74 Brauchtum: Internat. Jagdhornbläserwettbewerb
 Kremsmünster 2018
 158/79 Bezirksjägertage 2018: Braunau, Perg, Ried
 159/74 Brauchtum: JHBL Innkreis neue Führung, Jagdhornbläserseminar
 Lambach, Gründung: JHBL Gusental
 159/79 Bezirksjägertage 2018: Eferding, Rohrbach, Urfahr-Umgebung,
 Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Schärding, Steyr, Vöcklabruck,
 Wels
 160/24 Bärenfreundliche Slowenen, Christine Sonvilla
 160/76 Brauchtum: Internat. Jagdhornbläserwettbewerb
 Kremsmünster 2018
 160/80 Bezirksmaandacht Linz, St. Blasien Adlwang,
 Bezirksschießen Wels 2018, Bezirksschießen Urfahr/U. 2018

D

- 153/12 Drückjagd, Dr. Christine Miller
 154/6 Doktrinärer Ökologismus, DI Dr. Ulf Krückl
 155/28 Datenschutzrecht, Wildkamera, Dr. Werner Schiffner MBA
 157/54 Dachmarke (Jagd Österreich) fokussiert auf Stärken,
 Dr. Peter Vogler
 158/4 Datenschutzhinweise OÖ Versicherung
 159/52 Dachmarke Jagd Österreich, DI Bernhard Schön
 160/43 Dietachmair Mag. Karl, neuer Ldw. Kammerdirektor

E

- 151/54 Eierschwammerl (Cantharellus cibarius) DI Waldemar Stummer
 152/50 Eiche (Quercus robur, Quercus petraea) DI Waldemar Stummer
 160/58 Einwald: Jagd und Forst im Einklang, Josef Haslinger

F

- 151/6 Was kann ich v. einem jagdl. Funktionär erwarten?
 DI Dr. Ulf Krückl
 151/51 Faulbaum (Rhamnus frangula) DI Andreas Teufer
 152/22 Faszination Fasan, Chris. Schraven
 152/44 Fest der Natur mit OÖLJV
 152/45 Forst&Jagd Dialog, 4. Jahresbilanz (Mariäzeller Erklärung)
 153/8 Feldhase, Winternahrung, Dr. W. Arnold, Mag. E. Klansek Dr. F.
 Knauer, Dr. F. Suchentrunk
 153/20 Fütterungsrichtlinie f. Rehwild, OÖ LJV
 153/47 Fäustling, zweite Ausgabe
 153/49 Forst&Jagd Dialog. Motorsäge und Gewehr, F. Reimoser,
 L. Obermair
 154/36 Forstwartebildung Waidhofen/Ybbs ab 2017
 155/25 Forst&Wald Dialog, Verbergungskünstler Schalenwild, F. Reimoser

155/44 Frühjahrsputz der o.ö. Jägerschaft, Haigermoos, Haibach, Naarn
 156/34 Forst&Wald Dialog, 5.Jahresbilanz, LJV
 156/40 Fest d.Natur in Linz 2017 mit OÖ LJV
 157/107 Fischer – Jungfischerunterweisung in Wels
 158/41 Fellingner Franz in memoriam
 158/48 Fragen zur Jagd, OÖ LJV
 158/78 Falknersdank, OÖ Falknerbund
 160/86 Falkneri – Verstossene Beizvögel, Lisi Pfann-Irrgeher, Mag. Walter Gnigler

G

151/22 Gehörschutz bei der Jagd, DI Siegfried Birngruber
 151/34 In der Geschäftsstelle erhältlich
 154/34 Grünes Interview: LR Max Hiegelsberger
 158/22 Goldschakal, Hatlauf/Hackländer
 158/52 Gelber Futterkübel für Fasan u. Rebhuhn, Leo Wiesinger
 159/50 Geschäftsstelle, Information Waffenrecht Dr. Schiffner/Mag. Böck
 160/28 Greifvogelschutz, Rotmilan und andere ..., Hans Uhl
 160/40 Grünling und das Buch, Dr. Walter Gnigler

H

151/59 Hundewesen: Inviertler JHK Bringtreue Rossbach, FW,V GP; Welser JHPV, FW VGP Gunkskirchen, 17. Erschwerte Schweissprüfung Silberner Fährtenbruch Sandl Seminare, 2. Mühlv. Hundstage in Oberkappl, Mag. A. Tews; Deutscher Jagdterrier: AP, Schweiss-sonderprfg. St. Peter; Welser JHPV Bringtr. Lambach, Erdhunde: Deutsche Jagdterrier
 152/49 Hundsrose (Rosa Canina) DI Andreas Teufer
 152/60 Hundewesen: Jagdhundewesen unter der Lupe, Welsh-Terrierklub Jugendprfg. Molln, Innv. JGHK SSP Altheim, JGHK Kremstal FW, SSP; Welser JHPVFW, VGP Gunkskirchen, Erdhunde: Parson Russel u. Jack Russel-Terrier, Foxterrier
 153/64 Hundewesen: 17. Silberner Fährtenbruch SPOR, Sandl, Innv. JGHK FW, VGP Mühlheim, 2016, Welser JHPK FW, VGP, Sauwälder JHC FW u. VGP ÖWshT VGP, ÖJGV, Münsterländer AP u. VGP Erdhunde: Dachshunde, WshTerrier, Jagdterrier AP, Brauchbarkeitsprüfungen 2016:Eferding, Rohrbach, Steyr, Grieskirchen, Braunau, Freistadt, Schärding, Vöcklabruck, Urfahr, Wels, Linz, Ried, Perg
 154/22 Hirsch-Tracking im Nationalpark Kalkalpen, Ing. B. Sulzbacher
 154/52 Höfleher Jörg, SR Kons, übergibt Schule und Jagd n. 31 Jahren
 154/55 Hundewesen: Petit Basset Griffon Vendeen (PBGV) ; JHPVLinz Bringtr., FW, SP, VGP, ÖBrackenverein, AP, Gebr.;
 154/60 Verbands VGP Vorstehhunde 2017 in Geboltskirchen, Innv. JGHK Bringtr., AP, Schweisspr.
 155/32 Harmer Philipp, Vizepräs. D.CIC
 155/46 Holunder Schwarzer (Sambucus nigra), DI Andreas Teufer
 155/51 Hundewesen: Deutscher Jagdterrier AP u. SSP St. Peter, JHPV Linz Bringtreue, APFW, VGP; Innv. JGHK FW, VGP SSP; Welser JHPV Bringtr.; ÖJGV; Cocker Spaniel, Englisch Springer Spaniel, Sauwälder JHC Bringtreue.
 156/! Hundewesen: Innv. JGHK SSP, SPOR, Welsh Springer Spaniel,
 157/59 Hundewesen: Krone Familientag 2017
 157/77 Hundewesen: Verbands-VGP Vorstehhunde 2017 in Gebolts- kelsere JHPV FW VGÄ, Sauwälder JHC FW, SSP, Laufhunde: Beagle, Brauchbarkeitsprg. 2017: Eferding; Rohrbach, Steyr, Braunau, Linz, Freistadt, Vöcklabruck, Urfahr-Umgebung, Gmun- den, Kirchdorf, Perg, Ried, Wels, Grieskirchen, Schärding.
 158/61 Hundewesen: Silberner Fährtenbruch 2018 in Sandl, Max Brandstetter, Innv. JGHK AP, Bringtr., SSP, SPOR, JHPV Linz:

Vollvers. 2018, ÖJGV-Seminare,
 159/64 Hundewesen: Jagdhunde-Schweissausbildung, JHPV Linz, Bring- treue, Ö Brackenverein, Innv. JGHK VGP, ÖJGV-SSP in Lengau, Welser JHPV VGP 2018, Mag. VizslaClub Austria, Termine 2018; Steiner Alfred in memoriam.
 160/61 Hartriegel Roter (Cornus Sanguinea), DI Andreas Teufer
 160/72 Hundewesen: JHPV Linz, SSP, Münsterländer AP, VGP, Bringtr.; Sauwälder JHC Bringtreue, Innv. JGHK SSP, SPOR, Welser JHPV; VGP 2018
 160/78 Hirsch Der weiße H. u.d. Artusgesch., Dr. Mich. Aichmayr

I

151/34 Inhaltsverzeichnis OÖ JÄGER 141 – 150
 156/81 Inreiter Friedrich in memoriam

J

151/25 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 151/26 Jagd & Waffenrecht, Bejagung d. Rabenkrähe u. Elster, Dr. W. Schiffner, MBA
 151/37 JBIZ: Schrotschütze, Zeitgem. Raubwildjagd, kundige Person, kostenlose Rechtsberatung, G. Pömer
 151/41 Jagd-App neu, LJV
 152/25 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 152/26 Jagdschutzabzeichen sichtbar tragen, Dr. W. Schiffner, MBA
 152/27 Jagdkonferenz Internat. 54., Oberkirch,
 152/28 Jagdprüfung an d. LFS Schlierbach erfolgreich
 152/37 JBIZ: Jagd ist mehr als..., Der Jungjägerkurs, Schule und Jagd, Jagdkurse, die neue Website f. Nichtjäger, Die oö Jagd-App, Halali- Jagdfilm, G. Pömer
 152/43 Die Jagd ist so alt wie der Mensch selbst, Interv. mit Regiss. Kurt Mündl
 152/67 Jagdmuseum Hohenbrunn
 153/6 Jungwölfe in Ö, DI Stefan Fellingner
 153/29 Jagdmesser – Werkzeug, Roland Mayr
 153/31 Jagd und Landwirtschaft, Garant für ..., LR Max Hiegelsberger
 153/37 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 153/40 Jagdpädagogen in Oö zertifiziert, LJV
 153/41 JBIZ: Schule und Jagd, Jagdschutzorgane, G.Pömer
 153/44 Jagdkurse 2016/17
 153/52 Jagdfreistellung aus eth. Gründen, DI Johannes Schima
 153/78 Jagdheilige Eustachius u. Hubertus, Dr. Robert Fischer
 154/16 Jagdstatistik 2015/16, H. Waldhäusl
 154/24 Jagd&Recht: Oö.Jagdgesetz-Novelle 2016, Dr. W. Schiffner MBA
 154/42 Kostenaufteilung b. Jagd/Wildschäden, Dr. Walter Scheinecker
 154/42 Jagdpädagogenausbildung, Ofö.Ing.Andr.Plachy
 154/43 JBIZ: Der fliegende Wildretter, kundige Person, Luchs u. Wolf- Seminar, Nord.Krähenfang, Jungjäger im Revier, G.Pömer
 154/45 Jagd-App Oö, LJV
 154/46 Jagd ist Leidenschaft, Mag. Chr. Böck
 154/47 Jagdfragen, Imagekampagne, LJV
 155/35 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 155/39 JBIZ: Jungjäger im grünen Revier, kundige Person, G. Pömer
 155/42 Jagd-App Oö, LJV
 156/23 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 156/26 Jagd&Waffenrecht – Drohnen bei der Jagd, Dr. Werner Schiffner, MBA
 156/42 JBIZ: Fuchswinter, kundige Person, Jagdwaffe im Herbst, Messerschleifkurs, G. Pömer

- 156/46 Jagd-Statistik 2016/17, H.Waldhäusl
 156/50 Jagd Österreich – Dachmarke, MMag. Dr. Peter Vogler
 156/54 Jagd i. d.Öffentl., Dialog mit Nichtjägern, MMag. B. Lamb, Verena Schwarzinger
 156/79 Jägerrunde Freistadt, 85 Jahre
 157/39 Jagdrechtstagung Alpenländische erfolgreich, LJV
 157/47 JBLZ: Niederwild Symposium, Das Jagdschutzorgan, kundige Person, G. Pömer
 158/30 Jagd&Recht, Jagdhunde, Dr. W. Schiffner MBA
 158/32 Jagdfreistellung, Dr. W. Schiffner, MBA
 158/34 Jagdresort d. Landes Oö, Schalldämpfer, LR Max Hiegelsberger
 158/39 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 158/72 Jägerchor Linz-Land 50
 158/72 Jägerball OÖ 2018
 159/35 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 159/48 JBLZ: Grüne Praxis, kundige Person-Auffrischkurs, kundige Person-Basis, G.P. ömer
 159/56 Jagd-App, LJV
 159/68 Jagdkultur u.d. Dritte Reich, II, Dr. Johann Dieberger
 159/74 Jägerchorfest für Alle, 2018 Hohenbrunn
 158/42 JBLZ: Messerschleifkurs, Schule u.Jagd,Nord.Krähenfang, Jungjäger im Revier, G.Pömer
 158/50 Jagd-App Oö, LJV
 158/64 Jagdkultur u. Drittes Reich, Dr. Joh. Dieberger
 159/43 Jagdresort d. Landes OÖ, LR Max Hiegelsberger
 160/34 Jagdrecht, Dastenschutz Wildkamera, Dr.W.Schiffner
 160/35 Jägersprache A-Z, G.Pömer
 160/39 Jagdresort d. Landes Oö: Wolfsichtungen, LR Max Hiegelsberger
 160/39 Jägerinnenclub beim Tiroler LJV
 160/47 Jagdrecht: Überjagende Hunde, LJV
 160/48 JBLZ: Copter z.Jungwildrettung, Jungjäger i.d. Öffentlichkeit,Kräuterseminar, Haselzauber, Herzbeere...
 160/78 Jagdliteratur Der weiße Hirsch im Artusroman... D.Mich. Aichmayr

K

- 151/42 Krisenmanagement d. OÖLJV
 151/51 Verhalten im Krisenfall, LJV
 153/56 Kornelkirsche (cornus mas-Dirndl), DI Andreas Teufer
 153/89 Krähenbeize mit Falke u.Co, Hub. Hanl, Lisi Pfann-Irrgeher, Mag. W. Gnigler
 155/40 Kampagne Fragen zur Jagd, LJM S.Brandmayr, Mag. Ch. Böck
 156/41 Kern Johann in memoriam
 156/45 Kitzrettung vor Mahd, Dr. E. Moser
 157/21 Krähenjagd, Dr. Klaus Hackländer
 157/22 Katzen, Hauskatzen u. Wildtierpopulation, Chr. Harringer, Dr. Roman Auer
 159/99 Krähentag in Vöcklabruck

L

- 151/3 Landesjägermeister berichtet, Nach 70 Jahren auf eine hoffnungsvolle Zukunft, S. Brandmayr
 151/14 70 Jahre Oö.Landesjagdverband, das Fest
 151/18 70 Jahre Oö.Landesjagdverband, LH Dr. Josef Pühringer
 Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker, LR Max Hiegelsberger
 151/24 70 Jahre Jagdreviere im OÖ LJV, Rückschau u. Ausblick, G. Pömer
 151/30 Landesforstdienst Oö. unter neuer Führung, DI DI Gottfried Diwold
 152/3 Landesjägermeister berichtet, Der Wald ist keine Sportstätte,

- LJM S. Brandmayr
 152/36 Leibetseder Ing., Präs., Kons. Helmut in memoriam
 153/3 Landesjägermeister berichtet, Für die Jagd, LJM S. Brandmayr
 153/24 Luchs, Pinselohren Akzeptanz, DI Bernhard Schön
 154/3 Landesjägermeister berichtet, Vernunft u. Zusammenarbeit, LJM S.Brandmayr
 154/28 Literatur: Sinne zur Feindvermeidung b. Gams-, Stein- u. Muffelwild, Deutz, Gießmann ...
 154/48 Lebensraum Niederwild, Heckenaktion, LJV
 155/3 Landesjägermeister berichtet: Der oö. Bildungsweg, LJM S. Brandmayr
 155/14 Landschaft d. Furcht, Wildschäden im Wald, Dr. K. Hackländer, L.Obermair, Dr. F. Reimoser
 155/19 Leben mit dem Luchs, Gespräche
 155/24 Luchs – Unterstützung per Landesprojekt, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Dr. G. Schindlbauer
 155/37 Lehner Karl in memoriam
 155/38 BJM Ing.Leitner Roman neuer LJM im Burgenland
 156/3 Landesjägermeister berichtet: Jagdland OÖ ein großes Erbe, LJM S. Brandmayr
 156/56 Landesgartenschau 2017, Rein in den Wald, Ing. Frz. Kroiher
 156/58 Lebensräume neu im Bez. Braunau f. Rebhuhn u. Kibitz u. Cochte
 157/3 Landesjägermeister berichtet: Jagd Österreich, LJM S.Brandmayr
 157/6 Luchswiederansiedlung -reduzierte Huftierbestände, J.Schnyder, R.Ehrbar ,F.Reimoser, K.Robin
 157/38 Land OÖ – Neues aus Jagdresort, LR Max Hiegelsberger
 157/58 Lebensmittel Wild, HLBLA St.Florian
 158/3 Landesjägermeister berichtet: Wald und Jagd gemeinsam, LJM S. Brandmayr
 158/41 Lebersorger Dr. Peter in memoriam
 159/3 Landesjägermeister berichtet: Natur u. Kultur in OÖ, LJM S. Brandmayr
 159/11 Aus d. Landesjagdausschuss, LJM S. Brandmayr
 160/3 Landesjägermeister berichtet: Rechtzeitigkeit und Absprache, LJM S. Brandmayr
 160/33 Aus dem Landesjagdausschuss, LJM S. Brandmayr

M

- 151/29 Museum Tierwelt Salzkammergut unter neuer Führung, Patrizia Höller
 151/96 Mühlviertler Messe 2016: Der Wald und seine Wildtiere, G. Pömer
 155/38 Maximilian Mayr-Melnhof neuer LJM v. Salzburg
 157/59 Messen in Steyr mit Jagdausstellung 2017, Genussland OÖ Linz 2017, Altenburg
 158/55 Moor, HR Dipl. Ing. Waldemar Stummer
 159/38 Milan, Rot- u. Schwarz M., Dr. H. Steiner, Josef Neuhauser
 159/101 Muffelwild erstmals im Bez. Urfahr, H. Waldhäusl
 160/38 Mountainbiker, Mag. Hans Peherstorfer

N

- 153/43 Notruf absetzen, LJV
 157/61 Naturschutzpreis d. Landes Oö an Verein Waldpädagogik Helpfau-Uttendorf
 157/105 Naturerlebnisweg Edt/Lambach
 158/12 Niederwildforschung in Rheinland-Pfalz, Ch.Hildebrandt
 158/45 Niederwild unter Druck, L. Wiesinger, Angermeier, Böck
 159/26 Niederwildrückgang, Lösungsansätze, Dr. Chris. Janka
 159/36 Niederwildberater OÖ, LJV

- 159/100 Niederwildausschuß Braunau, F. Enhuber
160/57 Natur, Fest d. Natur mit LJV in Linz 2018

O

- 151/24 OÖ Landesjagdverband 70 Jahre, G. Pömer
151/25 Jägersprache A-Z, G. Pömer
154/30 Oö Jäger u. sein Revier: Der Jagdleiter ist A u. O, G. Pömer
155/30 Oö Jäger u. sein Revier: Örtl. u. überörtl. Raumordnung, G. Pömer
156/35 Oö Jäger u. sein Revier: Ausflug 2017 n. Kärnten, LJV
157/36 Oö Jäger u. sein Revier: Er hegt und pflegt das Wild, II, G. Pömer
158/36 Oö Jäger u. sein Revier: Gesellschaftsjagd im Herbst, G. Pömer
160/36 Oö Jäger u. sein Revier: Vom Schüler zum Lehrling, G. Pömer

P

- 153/24 Pinselohren-Akzeptanz, DI Bernhard Schön
154/40 Pressepreis 2016 an Mag. Julia Kospach
156/60 Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) DI A. Teufer
158/8 Prädatoren in der Kulturlandschaft, Dr. Daniel Hoffmann
159/55 Pressegespräch d. OÖ LJV

R

- 151/8 Registrierkassenpflicht bei Wildvermarktung, Mag. Johann Fischerlehner
151/20 Rehwild als Indikatorspezies f. Zecken, Dr. Georg Duscher
151/32 Rezept: Rehschlögel, Heinz Reckziegel
151/33 Wild-Grillkurs mit Heinz Reckziegel
151/55 Rehgeiß mit Fünflingen
152/30 Rezept: Rosa gebratene Wildentenbrust, Anna Seyr
153/16 Rotmilan, Hans Uhl
153/20 Rehwild-Fütterungsrichtlinien, LJV
153/22 Rehwild-Fütterungsrichtlinie, Kommentar Tierarzt Mag. Josef Aigner
153/34 Reinthaler Franz ausgezeichnet
153/36 Rezept: Wildschweinrücken
153/94 Rehtrophäenschau 2016 in Kirchdorf
154/38 Rezept: Rosa Rehrücken, rosa Rohschinken
155/35 Rezept: Rehragout
156/21 Rotwild und Wolf – erste gemeinsame Schritte, LJV
156/38 Rezept: Gamsragout
156/57 Redlham: Jagdthemenweg
157/42 Rezept: Krähenschnitzel
157/44 Rehwildpreis 2017 € 3,70/kg
157/44 Reisetbauer ÖkonR Hans, Ehrenlandesjägermeister 80
157/106 Rehtrophäenschau Kirchdorf
158/38 Rezept: Rehleber, Anna Seyr, weiters Reh zerlegen u. fein kochen
158/84 Radner Josef, ehem. Jagdleiter geehrt
159/44 Rezept: Wildtaubenbrust, Anna Seyr
159/56 Rehe im Kernland, OöLJV
160/6 Rehwild in Ö. Frz. Mayr-Melnhof-Saurau
160/44 Rezept: Wildentenbrust, A. Seyr
160/57 Rebhuhn, Kibitz u. Co. in Braunau

S

- 141/22 Schüsse – weite Schüsse notwendig oder übertrieben,
151/31 St. Hubertusorden internat. Tagung
i. Kremsmünster, DI Siegfried Birngruber
151/56 Schule und Jagd: Kopfing, Brunnental, Nussdorf, Atzbach, Wolforn, Weitersfelden, Neukirchen/W., Höhnhart
151/95 Sperber wieder ausgewildert, Froschauer, Osterkorn
152/6 Schießwesen: v. Pfeil u. Bogen zum Weitschussgewehr, DI Hubert Schatz,
152/11 Sauen, DI Klaus Schulz-Wulkow
152/35 Schießwesen: OÖ Meisterschützen belohnt
152/54 Schule u. Jagd: Hofkirchen, Schlierbach, Altenberg, St. Marienkirchen/P., Oftering, Aspach, Unterweiersdorf, St. Konrad, Treubach, Traiskirchen, Eidenberg, Eggendorf, Bad Wimsbach/N., St. Magdalena, Sarleinsbach, Redlham, Münzbach, Kirchham, Lichtenberg, Sipbachzell, St. Ulrich/St., Feldkirchen, Gaflenz, Pöting, St. Marien/Weichstetten.
152/72 Schießwesen: Bezirks-Schießen Wels 2017, Kirchdorf, Hegering-schießen, Steyr
152/74 Sachkundekurs Greifvögel u. Eulen 2016, LJV
153/54 Stieglitz (*Carduelis carduelis*) DI Waldemar Stummer
153/58 Schule u. Jagd: Bad Zell, Vichtenstein, Pennewang, Gallneukirchen, Oberneukirchen, Reichraming, Wernstein, Enzenkirchen, Gallspach, Frankenburg, Eberstalzell, Schenkenfelden, Rettenbach, St. Peter/H., Kefermarkt, Fischlham, Geiersberg, Holzhausen, Wartberg/A., Grünbach, Peilstein, Pabneukirchen, Ternberg, Hartkirchen
153/84 Schießwesen: Österr. Jägerschaftsschießen 2016 in Voitsberg, H. Sieböck, Bez. Schießen Linz-Land, Benefizschießen 2017 in Viecht, Almer-Schießen in Weyer, Bez. Schießen in Eferding, Ottensheim, Bez. Urfahr/U.
154/33 Steir. Jägerschaft, Führungswechsel zu Franz Mayr-Melnhof-Saurau
154/41 Stöhr Stefan in memoriam
154/53 Schule u. Jagd: SR Kons. Jörg Höflechner übergibt, Aktionen in Brunnental, Heiligenberg, Neumarkt/M., Ottnang, Maning, Wartberg/A., Neukirchen/V.
154/59 Schmirrl Ing. Günter, Ehrenobmann JHPV Linz
154/69 Schießwesen; Benefizschießen Viecht 2017
155/48 Schule u. Jagd: Engelhartzell, Dorf/P., Rüstdorf Rohr/K., Zell/M., Riedau. Rutzenmoos, Ort, Eggerding, Niederthalheim, Schwanenstadt.
155/59 Schießwesen: Weiße Fahne Bez. Steyr, R. Kern
156/64 Schule und Jagd: Micheldorf, Strass/A., Fischlham, Atzbach, Hinterstoder, Neumarkt/H., Oftering, Neukirchen/V., Auroldmünster, Raab, Haigermoos, Großraming, Münzbach, Traunkirchen, St. Marienkirchen/P., Altenberg, Nussbach, Eidenberg, Manning, Unterweiersdorf, Gallspach
156/77 Schießwesen: Ulrichsberg, Bezirksschießen Freistadt
157/66 Schlehdorn (*Prunus spinosa*), DI Andreas Teufer
157/72 Schule und Jagd: Wartberg/A., Kirchberg/D., Spital/P., Bad Zell, Innerschwang, Katsdorf, Gallneukirchen, Andorf, Gramastetten, Gallspach, Grünbach, Sipbachzell, Ort, Lichtenberg, Neukirchen, St. Gotthard, Bad Zell, Rohr:
157/97 Schießwesen: Österr. Jägerschaftsschießen 2017, H. Sieböck; Benefizschießen Viecht, Jagd. Schießen Weyer, Hegeringschießen Steyr I, 42. Hegeringschießen Ottensheim, Charityschießen Viecht, Bezirksschießen Grieskirchen.
157/109 Schwarzmayr-Lindinger Dr. Georg in memoriam
158/58 Schule und Jagd: Schörfling, Fornach, Edt, Niederthalheim, Neumarkt/M., Weitersfelden, Handenberg, Mettmach, Grein, Michaelnbach

- 158/74 Schießwesen: Benefizschießen 2018 in Viecht
158/77 Der Oö Meisterschütze
159/6 Satzungen des oö Landesjagdverbandes geändert, Brandmayr, Böck
159/32 Schalenwild- und Raubwildbejagung, Elmar Eickhoff
159/46 Schachenhofer DI Klaus, GenSchr. Jagd Österreich, LJV
159/61 Schneeball Wolliger (Viburnum lantana), DI Andreas Teufer
159/99 Schwarz DI Friedrich Landesforst Dir. i.R. 90
160/66 Schule und Jagd: Oftring, Unterweisersdorf, Neumarkt/H., Ottlang, St. Marienkirchen/P., Traunkirchen, Eberschwang, Eggendorf

T

- 152/17 Tierschutzgerechter Alttierabschuss, Dr. Fritz Völk
154/51 Traubenkirsche (Prunus padus) DI Andreas Teufer
155/79 Tischler Dr. Erich, Pfarrer, 85.
156/32 Technik auf d. Jagd, Fluch oder Segen, Mag. Ch. Böck
158/40 Trichinenbeschau über neues Labor, Brandmayr, Böck
160/20 Tannin im Futtermittel. Aug. Furlinger, M. Schasbetsberger

U

- 158/27 Unfallvers. f. Jagdpächter, DI Siegfried Birngruber
160/62 Uhu (Bubo bubo), HR DI Waldemar Stummer

V

- 151/40 Versicherung b. Schäden d. Großraubwild, Mag. Ch. Böck
157/29 Vegetationsbeurteilung 2017/18, DI DI Gottfried Diwold

W

- 151/33 Wissensprüfung, H. Sieböck
151/36 Wildunfall – das richtige Verhalten, Wolfig. Bauer
151/43 Wildökologische Raumplanung, F. Reimoser, K. Hackländer
151/52 Wald und Wild, Forst&Jagddialog, DI Dr. Peter Kar
152/33 Wissensprüfung, H. Sieböck
152/36 Wimmer ÖR Ernst, in memoriam
152/48 Wildschutzprojekte OÖ, Dr. E. Moser
153/23 Welser Jagdclub 135 Jahre
153/32 Wildbiologie u. Jagdwirtschaft 40 Jahre
153/35 Wissensprüfung, H. Sieböck
153/42 Wieshammer Johann in memoriam
154/12 Wildkatze, Peter Gerngroß
154/37 Wissensprüfung, H. Sieböck
155/33 Wissensprüfung, H. Sieböck
155/36 Wildschadensberater im Einsatz, LJV
156/18 Wölfe, Wild und Waldverjüngung, Dr. Christine Miller, A. Daim, Dr. K. Hackländer
156/26 Waffenrecht – Drohnen, Dr. W. Schiffner MBA
156/31 Wissensprüfung, H. Sieböck
156/39 Wildbret – Trend zum Fleischer, LJV
156/44 Wildschutzprojekt 2016/17, Dr. E. Moser
156/62 Wacholder Der Gemeine (Juniperus communis) Stummer
Wacholderdrossel (Turdus pilaris), DI W. Stummer

- 157/18 Wenn sich zwei streiten – und beide gewinnen, Elisabeth Schlemper
157/26 Wolf – Rückkehr nach OÖ, LJV
157/31 Wissensprüfung, H. Sieböck
157/32 Waffenrecht: Waffenverbot, Mag. A. Meissner
157/45 Wolfforum in Linz, LJV
157/50 Weihnachtsgewinnspiel, LJV
157/62 Wald 2017 im Zeichen v. Sturm u. Borkenkäfer, DI Elfriede Moser
157/67 Wald & Wildökologiepreis 2017 d. Landwirtschaftskammer OÖ, Schlemper
158/18 Wiederbewaldung braucht Zusammenarbeit, F Ing. Schlemper, DI Dr. Josef Kerschbaummayr
158/30 Waffenrecht, Jagdhunde, Dr. W. Schiffner MBA
158/35 Wissensprüfung, H. Sieböck
159/20 Wolf in mir, DI Thomas Huber
159/37 Wolf – Leben mit dem W., DI Siegfried Birngruber
159/58 Wildschutzprojekt OÖ, Ferd. Edermann
159/59 Waldameisen, Blattläuse, Bienen – Waldhonig, DI W. Stummer
159/63 Wissensprüfung, H. Sieböck
160/34 Waffenrecht, Datenschutz Wildkamera, Dr. W. Schiffner MBA
160/46 Webseite des OÖ LJV neu, Brandmayr, Böck
160/54 Wissensprüfung, H. Sieböck
160/64 Wildschutzprojekt OÖ 2010 – 19, Dr. E. Moser

Z

- 157/40 Zidlochovicer Gespräche 2017, Frank Herrmann

BEZAHLTE ANZEIGE



DER NEUE L200

- ▶ Klub- oder Doppelkabine
- ▶ Allrad serienmäßig mit an Bord (inkl. 100% Differentialsperre)
- ▶ Moderne Assistenzsysteme
- ▶ Vorsteuerabzugsfähig und NoVA befreit

**Jetzt ab € 26.490,-
oder € 194,-/Monat***



*) Unverbindlich empfohlener Listenpreis: € 20.000 - Work Edition Bonus bereits abgezogen: € 500 - Ökobonus und € 500 - Finanzierungsbonus werden noch abgezogen. Aktionen gültig bis 30.04.2020 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. € 26.490,- Barzahlungspreis (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt.) € 194,- monatliche Rate, 36 Monate Laufzeit, € 7947,- Anzahlung, € 13.213,61 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 164,24 effektiver Jahreszins 3,92% p.a., Sollzinsen variabel 3,49% p.a., Gesamtleasingbetrag € 18.543,-, Gesamtbetrag € 28.308,99. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Hinweis: Diese Angaben können ohne Ankündigung geändert werden. Abgasnorm Euro 6d-TEMP-EVAP. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach den vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt. Der tatsächliche Kraftstoffverbrauch kann in der Praxis je nach Fahrweise, technischem Zustand des Kraftfahrzeuges, nicht serienmäßigen An- und/oder Abbauten, Fahrbahnbeschaffenheit und klimatischen Bedingungen etc. abweichen. Druck- und Satzfehler vorbehalten. MY 20. Stand Februar 2020.

Verbrauch kombiniert: 8,6 l/100 km, CO₂-Emission: 226 g/km www.mitsubishi-motors.at

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Öö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Zu verkaufen: **Zielfernrohr Swarovski Habicht Nova** 6 x 42, ohne Montagesockel; Schmiedeeisernen 5-Arm Lampenschirm, Durchmesser 1,1m, handgefertigt; Tel: 0664/1439999

Zu verkaufen: **Swarovski Ausziehfernrohr CT 75** 20-60x, Spektiv neuwertig mit Ledertasche und Umhängeriemen, € 920,- und eine Bockflinte Beretta Silber Pigeon in sehr gutem Zustand, mit Gewehriemen und Patronengurt, € 1.100,00 Tel: 0664/73105890

Wegen Jagdaufgabe zu verkaufen: **BBF Blaser B95 Luxus** Kal. 6,5 x 65R Schrot 12x76 Magnum mit Munition und großem Zubehör. Zielfernrohr Kahles 8x50; **Steyr Kurzschaff** .270 Win. Luxus Zielfernrohr variabel 3-12x56 Kahles, ebenfalls mit großem Zubehör; Die Waffen sind gebraucht aber in sehr gepflegten Zustand. Preis nach Vereinbarung. Tel: 0676/ 5364528

Wegen Jagdaufgabe zu verkaufen: **Steyrer Mannlicher Luxus** Kal. 7x64 Swarovski 7x42 € 1.750,-; Blaser Bockbüchsfinte Kal. 6,5 x 57R Swarovski 2,2-9x42 € 1.700, 00; **Ferlacher Drilling Kal. 6,5x70**, Schrot 20/65, Zielfernrohr 4-fach mit Zielstachel, sehr schöne jagdliche Gravuren € 3.300,00; Rarität: **Flintenpärchen** Bj. 1882 Lancasrerflinten Kal. 24 Preis Verhandlungsbasis € 900,00; **Büchse Paatz Bernhard** Kal. 6mm Flobert, Schrot 9mm; **Bockflinte TECH-MEC MARCHENO** mit Ejektor und Perlkorn Italien, Schrot 12 Einabzug € 650,00; Bei allen

Waffen Munition vorhanden. **Spektiv Swarovski** 30x75 € 700,00; Tel: 0664/3500675 oder 07582/63880 Mail: baldauf04@gmail.com

Verkaufe perfekte Waffe für die Nachsuche: **Revolver Kaliber 38**, Marke Rossi, 6 schüssig, 4 Zoll Lauf, Stainless, guter Zustand. Preis: € 100,00; Tel: 0699/19013031

Verkaufe fabrikneue **Steyr Mannlicher CL2 Ganzschaff** Kaliber .308 Win. inkl. Koffer, NP: € 2.801,00 VP: € 1.990,00; Tel: 0664/2315768

Verkaufe **Steyr Mannlicher L**, Kal.243, 5 Schuss-Magazin, super Zustand mit ZF Swarovski Optik 6 x 42 Nova, Abs. 4A, Tel: 0664/73094230

Verkaufe **Steyr Mannlicher „Ultralight“** Kal. .243 Win. und Zielfernrohr Swarovski 6/42 Nova in sehr gutem Zustand um € 1.300 und eine Bockflinte FNB25 Cat. 120/70 mit Wechsellauf-Ejektor, engl. Schaft, Lauf 71 cm und Alukoffer in sehr gutem Zustand um € 1.500,00; Tel: 0650/3750800

Verkaufe **Mauser 98 Luxus** 30-06, Optik: DOKTER 8x58; **Steyr Mannlicher Stutzen** 9,3x62, Optik: Kettner 3-12x58; **CZ 527 CZ Rem 222**, Optik: RWS 6 x 40; Tel: 0664/4870847

Verkaufe aus Altersgründen folgende Jagdwaffen: **Ferl. Hahn-Kipplauf**, **Steyr-Stutzen**, **Ferl. Kipplauf**, div. **Bergstutzen**, **Blaser R 93-Stutzen**, **Mannl. Schönauser** und weitere schöne Jagdwaffen. Nähere Angaben bitte telefonisch unter 0650/7673346 erfragen.

Verkaufe Jagdgewehr Marke **Zastava** (Nachbau von Mauser) Kal: 300 Win. Magnum mit Zielfernrohr Swarovski Optik 2,2-9fach und Trageriemen; sehr guter Zustand. VB € 1.400,00; Tel: 0699/10322534

Verkaufe **Ferlacher BBF**, Juch Fertigung, Kal. 16/70, 7x57R, Schrot Böhler Blitz, Kugel Böhler Rasantstahl, Schaft 36,5 cm, Läufe blank, Habicht Nova 6x42, Abs. 4 A, SEM, € 1.500,00; Tel: 0664/8291306

Verkaufe **STEYR Mannlicher L**, Kal. .243, Geschoßgewicht 6,5g, super Zustand, ZF Swarovski Optik 6x42 Nova, Abs. 4A, 5 Schuss-Magazin. Tel: 0664/73094230

Verkaufe **Bockbüchsfinte** der Marke „Kaba“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R - 12/70, um € 1.400,00; Tel: 0664/1425904

Verkaufe **BBF Sauer 50**, 7x65 R/16/70 mit Zeiss Diavari 1,5 - 6x39, Abs 1. Zustand 1a, **BBF Ferlacher-Juch** 7x57R 16/70 mit Hensold 6x46, Abs 1. Zustand 2, **KK.Rep. Voere** 22Lr mit 5- u. 10-Schussmagazin; 2 St. **Rep. Husquarna** Cal. 30/06. u 6,5x55 mit Weaver-Basen, Zustand 2-3; Alle Waffen im ZWR registriert. Verkauf nur an Berechtigte, Selbstabholer; Tel: 0680/3186699 (Bez. Ried)

Steyr Mannlicher Lux. Kal.1 metrisch 7mm Rem. Mag., Gams Hirsch Gravur; Habicht 2,2 - 9x42 Nova, 1a Zustand, wenig genutzt, abzugeben; Tel: 0664/73584345

Ein **Steinbock Cape** großer Vorschlag für Präparat abzugeben, Tel: 0660/3826700

Jäger und Sammler verkauft viele **Jagdbücher** und auch anderes rund um die Jagd! Tel: 0650/7366970

Wegen Krankheit verkaufe ich das wertvollste Gewehr meiner Sammlung, den „**Hahn-Ferlacher-Triumphbock**“ K. 7/57R, 16/65, 5,6/35. Bester Originalzustand! An Waffensammler, Jäger oder Wertanleger, Tel: 0664/9225711

Antiquität: Verkaufe **Ferlacher Hahndoppelflinte BJ 1940** Kal. 16, schöne Seitenplattengravur, € 400,00; Tel: 0664/3845399

HUNDE

Flat-Coated-Retriever-Welpen aus jagdlicher Leistungszucht; Tel: 0680/1227364; www.tuffsteingrund.jimdo.free.com

SUCHE

Gams- und Rehtrophäen mit Oberkiefer unbeschädigt in größerer Menge für Dekorationszwecke kauft 0664/1136250

Suche **Puch Super Maxi** in rot oder blau mit Typenschein. Tel: 0664/5212692

Suche **Keilerwaffen** für Kunsthandwerksarbeiten. Tel: 0664/4658006

Wer kennt den oder die **Künstler(in)**. Bitte Meldung unter Tel: 0680/3351590



Jäger aus dem Bezirk Rohrbach möchte gerne auf **Rotwild** jagen, Jagdkarte seit 32 Jahren, Trophäen nicht wichtig, Tel: 0664/73022023



Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICH, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

SONNE & MOND

(AUF- UND UNTERGÄNGE)

MÄRZ					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 S	06:44	17:48	09:45		
2 M ☾	06:42	17:50	10:13	00:49	
3 D	06:40	17:51	10:49	01:55	
4 M	06:38	17:53	11:34	03:00	
5 D	06:36	17:54	12:29	04:00	
6 F	06:34	17:56	13:37	04:52	
7 S	06:32	17:57	14:54	05:38	
8 S	06:30	17:59	16:15	06:14	
9 M ☾	06:28	18:00	17:40	06:45	
10 D	06:26	18:02	19:04	07:13	
11 M	06:24	18:03	20:27	07:38	
12 D	06:22	18:05	21:49	08:03	
13 F	06:20	18:06	23:10	08:30	
14 S	06:18	18:08		09:00	
15 S	06:16	18:09	00:26	09:35	
16 M ☾	06:14	18:10	01:38	10:16	
17 D	06:12	18:12	02:41	11:05	
18 M	06:10	18:13	03:36	12:01	
19 D	06:08	18:15	04:19	13:02	
20 F	06:05	18:16	04:55	14:06	
21 S	06:03	18:18	05:24	15:11	
22 S	06:01	18:19	05:48	16:16	
23 M	05:59	18:21	06:09	17:20	
24 D ●	05:57	18:22	06:28	18:23	
25 M	05:55	18:24	06:46	19:27	
26 D	05:53	18:25	07:05	20:30	
27 F	05:51	18:27	07:25	21:35	
28 S	05:49	18:28	07:48	22:40	
29 S	06:47	19:30	09:14		
30 M	06:45	19:31	09:46	00:46	
31 D	06:43	19:33	10:26	01:50	

MAI					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 F	05:44	20:17	12:25	03:10	
2 S	05:43	20:19	13:43	03:43	
3 S	05:41	20:20	15:03	04:11	
4 M	05:39	20:22	16:24	04:37	
5 D	05:38	20:23	17:47	05:01	
6 M	05:36	20:24	19:10	05:25	
7 D ☾	05:35	20:26	20:33	05:52	
8 F	05:33	20:27	21:55	06:22	
9 S	05:32	20:29	23:12	06:59	
10 S	05:30	20:30		07:44	
11 M	05:29	20:31	00:18	08:37	
12 D	05:28	20:33	01:14	09:38	
13 M	05:26	20:34	01:57	10:43	
14 D ☾	05:25	20:35	02:31	11:50	
15 F	05:24	20:37	02:59	12:56	
16 S	05:22	20:38	03:22	14:01	
17 S	05:21	20:39	03:42	15:05	
18 M	05:20	20:40	04:00	16:09	
19 D	05:19	20:42	04:18	17:13	
20 M	05:18	20:43	04:37	18:17	
21 D ●	05:16	20:44	04:57	19:23	
22 F	05:15	20:45	05:21	20:30	
23 S	05:14	20:46	05:49	21:37	
24 S	05:13	20:48	06:23	22:41	
25 M	05:12	20:49	07:07	23:40	
26 D	05:12	20:50	08:00		
27 M	05:11	20:51	09:03	00:30	
28 D	05:10	20:52	10:14	01:12	
29 F	05:09	20:53	11:29	01:47	
30 S ☾	05:08	20:54	12:46	02:15	
31 S	05:08	20:55	14:05	02:41	

APRIL					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 M ☾	06:41	19:34	11:16	02:50	
2 D	06:39	19:36	12:17	03:45	
3 F	06:37	19:37	13:28	04:31	
4 S	06:35	19:39	14:45	05:10	
5 S	06:32	19:40	16:07	05:43	
6 M	06:30	19:42	17:30	06:10	
7 D	06:28	19:43	18:54	06:36	
8 M ☾	06:26	19:45	20:18	07:01	
9 D	06:24	19:46	21:42	07:27	
10 F	06:22	19:47	23:04	07:56	
11 S	06:20	19:49		08:29	
12 S	06:19	19:50	00:21	09:09	
13 M	06:17	19:52	01:32	09:56	
14 D	06:15	19:53	02:31	10:51	
15 M ☾	06:13	19:55	03:20	11:53	
16 D	06:11	19:56	03:58	12:57	
17 F	06:09	19:57	04:28	14:02	
18 S	06:07	19:59	04:54	15:07	
19 S	06:05	20:00	05:16	16:11	
20 M	06:03	20:02	05:35	17:15	
21 D	06:02	20:03	05:53	18:18	
22 M	06:00	20:05	06:11	19:23	
23 D ●	05:58	20:06	06:31	20:27	
24 F	05:56	20:07	06:52	21:33	
25 S	05:54	20:09	07:17	22:39	
26 S	05:53	20:10	07:47	23:45	
27 M	05:51	20:12	08:24		
28 D	05:49	20:13	09:10	00:46	
29 M	05:48	20:15	10:06	01:42	
30 D ☾	05:46	20:16	11:12	02:30	

JUNI					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 M	05:07	20:56	15:24	03:04	
2 D	05:06	20:57	16:44	03:27	
3 M	05:06	20:58	18:05	03:52	
4 D	05:05	20:59	19:28	04:19	
5 F ☾	05:05	21:00	20:46	04:51	
6 S	05:04	21:00	21:59	05:32	
7 S	05:04	21:01	23:01	06:21	
8 M	05:03	21:02	23:51	07:20	
9 D	05:03	21:03		08:24	
10 M	05:03	21:03	00:30	09:32	
11 D	05:03	21:04	01:01	10:40	
12 F	05:02	21:04	01:26	11:47	
13 S ☾	05:02	21:05	01:47	12:52	
14 S	05:02	21:05	02:06	13:56	
15 M	05:02	21:06	02:24	15:00	
16 D	05:02	21:06	02:42	16:04	
17 M	05:02	21:07	03:02	17:10	
18 D	05:02	21:07	03:24	18:16	
19 F	05:02	21:07	03:50	19:24	
20 S	05:02	21:08	04:22	20:30	
21 S ●	05:03	21:08	05:02	21:32	
22 M	05:03	21:08	05:53	22:26	
23 D	05:03	21:08	06:54	23:12	
24 M	05:04	21:08	08:04	23:50	
25 D	05:04	21:08	09:19		
26 F	05:04	21:08	10:36	00:20	
27 S	05:05	21:08	11:53	00:46	
28 S ☾	05:05	21:08	13:11	01:10	
29 M	05:06	21:08	14:28	01:32	
30 D	05:06	21:08	15:48	01:55	

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☾ Halbmond zunehmend
○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung

und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oelvj.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oelvj.at;
Homepage: www.oelvj.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Elisabeth Pfann-Irrgeher
BJM Kons. Gerhard M. Pömer
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
DI Waldemar Stummer
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:

Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schöna im Mühlkreis

Druckauflage: 20.500 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind mit Namen
des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird in
der Regel die gewohnte männliche Sprachform
bei personenbezogenen Substantiven und
Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch
keine Benachteiligung des weiblichen
Geschlechts, sondern soll im Sinne der
sprachlichen Vereinfachung als
geschlechtsneutral zu verstehen sein.



SPEZIALIST

FÜR NACHTSICHT- UND WÄRMEBILDKAMERAS



SHOOTING
STORE
AUSTRIA

Im Shootingstore Austria/Freistadt erwartet Sie ein komplettes Sortiment und professionelle Beratung.

Große Auswahl an Lang- und Kurzwaffen, Schalldämpfern, Jagd-Optiken, Nacht- und Wärmebild-Ausrüstungen, Bekleidung, Munition, Jagdzubehör.

Fachwerkstätte samt Schießstand für Lang- und Kurzwaffen im eigenen Haus.



Pulsar-Thermion-XP50



SHOOTINGSTORE Handels GmbH

4240 Freistadt, Makovskyastraße 4

Öffnungszeiten Freistadt:

Mo., Di., Do., Fr.	09:00 – 12:00, 14:00 – 18:00
Mittwoch	09:00 – 12:00
Samstag	09:00 – 12:30

email: office@shootingstore.at

Besuchen Sie uns in unserem Online-Store
www.shootingstore.at



Einer von uns.

Toni Pfeffer, ehemaliger Fußball-Nationalspieler

Waffe: R8 Success

Zielfernrohr: Blaser 2,8–20x50 iC

Toni Pfeffer

Blaser

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung. ● BLASER ist Markenname © 2019

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com